

Bote vom Untersee und Rhein

125 1900-2025

Dienstag, 13. Mai 2025
125. Jahrgang, Nr. 37, CHF 2.–



AZ 8266 Steckborn

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein
und die angrenzenden Gemeinden

Bote vom Untersee und Rhein AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Telefon 052 762 02 22
info@bote-online.ch, www.bote-online.ch

Erfolgsgeschichte mit viel Leidenschaft und ohne Budget

Bundesrat Albert Rösti nahm an den Feierlichkeiten zu 40 Jahre Tele D im Diessenhofer Fernsehstudio teil



Ehemalige und aktuelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tele D scharen sich um den Gründer und Spiritus rector Peter Schuppli (in der Mitte mit Flasche).

(tb) Das älteste Lokalfernsehen der Schweiz feierte sein 40-Jahr-Jubiläum. Die Zutaten für diesen unglaublichen Erfolg sind hundert Prozent Enthusiasmus und null Prozent Budget, denn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tele D arbeiten ehrenamtlich. Gründer und Spiritus rector dieser Institution mit Strahlkraft weit in die Deutschschweiz hinaus ist Peter Schuppli. Selbst Bundesrat Albert Rösti, Minister für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK, erwies mit seinem Besuch diesem kleinen, aber feinen Sender seine Reverenz.

Die 150 geladenen und ausgezeichnet bewirteten Gäste bestanden denn auch neben dem bedeutenden Köpfen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus den zahlreichen Freiwilligen, welche den Aufstieg des anfänglich kleinen Privatsenders – 140 Zuschauer 1985, zum national bekannten empfangbaren Medium in drei Millionen Haushaltungen ermöglichten.

Das Medium ist die Botschaft

«The Medium ist the message» – Das Medium ist die Botschaft, so lautet die provozierende These des kanadischen Medientheoretikers Marshall McLuhan, wobei er sich nicht allein mit Begriffen an den Verstand, sondern multimedial an alle Sinne wandte. Denn technische Medien und menschliche Sinneswahrnehmung hängen für McLuhan eng zusammen.

Als das Lokalfernsehen 1985 startete, war es eine Pionierleistung. Das Leben im Städtchen mit seinen wiederkehrenden Festen standen zunächst im Vordergrund der Berichterstattung. Es war



Bundesrat Albert Rösti mit der Ex-SRF Moderatorin Silvia von Ballmoos beim 40-Jahr-Jubiläum von Tele D.

ein absolutes Novum, diese lokalen Ereignisse nun über den heimischen Bildschirm flimmern zu sehen, der bisher durch die wenigen grossen öffentlich-rechtlichen Sender monopolisiert war.

Mit seiner Begeisterung gelang es Peter Schuppli, viele fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Tele D vor und hinter der Kamera zu gewinnen. Die Themen aus Politik, Wirtschaft und Sport wurden vielfältiger und aufwendiger bearbeitet, die technischen Geräte und Übertragungswagen wurden laufend à jour gehalten. Zum Paradepony von Tele D avancierte die Sendung «Prominenz zu Gast». Der erste Bundesrat, der Diessenhofen einen Besuch abstattete, war Adolph Ogi, der mit dem berühmten Ausspruch «Freude herrscht» die Herzen der Bürgerinnen und Bürger gewann. Er stammt wie der jetzige 150. Bundesrat Albert Rösti aus Kandersteg. «Für uns Kandersteger führt der Weg in den Bundesrat über Diessenhofen», meinte Rösti launig.

In einem längeren Gespräch mit Moderator Matthias Wipf gab der Bundesrat Einblick in seine vielfältigen Aufgaben. Positiv wurde neben seiner grossen Kompetenz auch seine Nahbarkeit zum Volk erwähnt. Es ist eine wohlthuende Eigenart der Schweiz, dass sich ihre Politiker lediglich mit diskretem Schutz im Volk tummeln können wie Fische im Wasser.

Hommage an den Gründer

Der Abend war eine Hommage an den Tele D Gründer Peter Schuppli. Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft überbrachten ihre Glückwünsche, einige Prominente auch per Videobotschaft. Die Gäste des Tele D waren einflussreiche Persönlichkeiten. Aus dem Stiftungsrat von Tele D anwesend waren der Unternehmer Peter Spuhler, die Ex-SRF Moderatorin Silvia von Ballmoos, der Ex SP-Parteipräsident und Ex-Nationalrat Hans Jürg Fehr. In ihrer Laudatio erwähnte von Ballmoos die zahlreichen weiteren Aktivitäten des Jubilars, darunter die im selben Jahr 1985 erfolgten Gründungen der Gemeinschaftsantenne Diessenhofen GAD und des Seniorenzentrums Vogelsang. Der Palmarès des Geehrten erweckt ein riesiges Staunen darüber, wie diese Leistungen einem Einzelnen überhaupt möglich sind – spontan kommt einem der römische Spruch in den Sinn: «Valde bonum, plus ultra non est – sehr gut, darüber geht nichts».

Eindrücklich der Moment, als sich nach der Aufforderung des Moderators, dass alle ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter von Tele D nach vorne kommen sollen, sich der halbe Saal leerte und die Bühne zum Platzen füllte. Im Zentrum stand der sichtlich gerührte Motivator und Kreator des kleinen Universums Tele D: Peter Schuppli. Faszinierend, was eine Idee und ein charismatischer Übermittler derselben für Kräfte zu entfesseln vermögen.

Jahresrechnung 2024 mit 582 605 Franken Gewinn

Mitteilung aus dem Stadtrat Steckborn

Der Stadtrat kann in der Jahresrechnung einen Gewinn von 582 605.86 Franken präsentieren, budgetiert war ein Vorschlag von 64 200 Franken. Wie bereits in den vergangenen Jahren sind Mehreinnahmen bei den Steuern von natürlichen und juristischen Personen der Haupttreiber des positiven Ergebnisses, die Grundstückgewinnsteuern sind im 2024 rückläufig. Aber auch weniger Aufwand für nicht realisierte oder nicht eingetragene Ausgaben begründen den guten Rechnungsabschluss. Der Gewinn soll nach Empfehlung des Stadtrats als Einlage in zweckfreies Eigenkapital verwendet werden.

Die spezialfinanzierten Betriebe weisen folgende Rechnungsabschlüsse aus: Wasserwerk mit einem Gewinn von 29 475.37 Franken, die Abwasserbeseitigung ebenfalls mit einem Vorschlag von 16 692.91 Franken, obwohl von einem Rückschlag ausgegangen wurde. Auch das Elektrizitätswerk schneidet positiv mit einem Ertragsüberschuss von 290 590.86 Franken ab.

Die Investitionsrechnung weist Nettoaufgaben von 1,23 Millionen Franken aus und liegt deutlich unter dem Budget von 2,033 Millionen Franken. Die Differenz ist auf diverse Projektverzögerungen zurückzuführen.

Botschaft voraussichtlich Anfang Juni verteilt

Die Einladung zur Gemeindeversammlung am 17. Juni 2025 wird voraussichtlich anfangs Juni in die Haushaltungen verteilt. Der Stadtrat freut sich über ihr Interesse und Teilnahme an der Gemeindeversammlung.

Weitere Mitteilungen aus dem Stadtrat Steckborn sind auf Seite 3 zu lesen.

Vorschiessen in Hörhausen

Der Schützenverein Homburg lädt am kommenden Freitag, 16. Mai, zum Feldschiessen ein

Dieses Jahr führt der Schützenverein Homburg das traditionelle Feldschiessen durch. Auf dem 300 Meter Schiessstand in Hörhausen können alle am grössten Schützenfest teilnehmen. Das Vorschiessen findet am Freitag, 16. Mai 2025, von 16.30 bis 20.00 Uhr statt. Alle Teilnehmenden werden beim Schiessen betreut. Das Feldschiessen ist für alle gratis. Eine Festwirtschaft sorgt vor oder nach dem Schiessen für das leibliche Wohl.

Der Schützenverein Homburg freut sich auf viele Schützinnen und Schützen aus unserer Region. Bis bald am grössten Schützenfest der Welt.



Auf dem 300 Meter Schiessstand in Hörhausen können Schützinnen und Schützen am traditionellen Feldschiessen teilnehmen.

Den Muttertag gefeiert

In Stein am Rhein überreichte die Stadtmusik unter dem Motto «Mothers Day» einen musikalischen Blumenstrauß

(psp) Am Tag der Mutter, in der Schweiz wird dieser am zweiten Sonntag im Mai gefeiert, ist es im Städtchen Tradition, dass die Stadtmusik den Müttern und den vielen anderen grossen und kleinen Gästen aus der Region und aus vielen Teilen der Welt einen Blumenstrauß überreicht. Auf musikalische Art und Weise. Am Sonntag war es wieder soweit. Zudem war das Wetter bombastisch und spielte den Musikern in die Karten. Was dazu führte, dass sich vor den Cafés und den Restaurants sowie auf dem Platz vor dem Rathaus viel Publikum versammelte. Gespielt wurde unter der Leitung von Stefan Hundertpfund zuerst der österreichische Militärmarsch «Wien bleibt Wien». «Schliesslich hat Stein am Rhein mit Österreich etwas zu tun», so der Dirigent. Gespielt wurde der feurige Marsch unter jenem Bild an der Fassade des Rathauses, das widergibt, dass der Bäckerjunge mit

dem Ruf «No e wili» die österreichischen Soldaten hinhalten konnte. Danach wurde von den Musikanten und Musikantinnen vor allem den Müttern insgesamt ein immer bunter und grösser werdender musikalischer Blumenstrauß überreicht. Abgerundet wurde das Ganze nach einer Stunde mit dem Marsch «Gruss aus Kiel», der in der Schweiz auch «Zofinger Marsch» genannt wird. Dieser wiederum wird immer wieder am Zürcher «Sechsilüüte» gespielt. Hier kann die Beziehung zu Stein am Rhein gefunden werden, denn die Zürcher haben in der Perle am Rhein in der Vergangenheit immer wieder eine Rolle gespielt.

Mit ihren Beiträgen machten die Musikanten darauf aufmerksam, wie schön und wohlthuend Musik klingen kann. Auf einem Plakat war aber auch zu lesen, dass man neue Musikantinnen oder Musikanten sucht und herzlich willkommen heissen würde.

IN DIESER AUSGABE

Eschenz: Überraschendes über Insekten präsentierte Siegfried Keller im Vortrag	Seite 5
Herdern: Gemeinde mit Kaufangebot für Liegenschaft der Raiffeisenbank	Seite 7
Diessenhofen: FC zurück in der Siegespur nach Erfolg gegen FC Ellikon Marthalen	Seite 10
Stein: Auftakt des Schaffhauser Jazzfestivals	Seite 13

Miss und Mister Weinfelden aus Homburg und Dettighofen

Die Frühlingschau des Ziegenzuchtvereins Thurgau fand am Samstag in Weinfelden statt



«Mister Weinfelden» wird der Gemsfarbige Bock «Renatus» von Paul Gehrig, Dettighofen (links) und «Miss Weinfelden» die Bündner Strahlenziege «Esmeralda» von Markus Arnold, Homburg.

(le) Geduldig blickt ein kleiner Mann in Überkleidung unter seinem Hut hervor und zieht bedächtig an einer Brissago-Original-Krummen. Er gehört zu den gegen 20 Züchtern, die heute ihre Tiere der sechs verschiedenen Rassen rangieren lassen. Erwartungsvoll steht er neben seinen sauber auf einem Glied aufgereihten Ziegen, die an einem kleinen Strick an die Röhre angebunden, auf ihre Jurierung warten. Die wärmenden Sonnenstrahlen fallen auf den Platz vor der Halle im Sangen und erfreuen nach der nasskalten Witterung der vergangenen Tage Mensch und Tier. Das fröhliche Gebimmel an den Hälsen der Ziegen läutet die diesjährige Ziegenschau des Ziegenzuchtvereins Thurgau ein. Dieser besteht bereits seit über 100 Jahren und blickt somit auf eine lange Tradition zurück. Mit seinen 55 Mitgliedern gilt er als kantonale Anlaufstelle für alle Züchter und

Ziegenfreunde. Für die meisten. Nämlich über 90 Prozent von ihnen ist die Ziegenzucht in erster Linie ein Hobby und nur wenige Mitglieder halten aus beruflichen Gründen Ziegen.

«Dieser Anlass bietet neben der Rangierung für die Züchter auch die Möglichkeit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und ihr die Ziegenprodukte vorzustellen und mit ihr Gespräche zu führen», weiss Präsident Daniel Keller, seit sechs Jahren Präsident. Er kommt soeben von der Rangierung einer seiner Gemsfarbigen zurück und erklärt: «Experte Hansruedi Niederer hat die Rassenmerkmale, Format und Fundament sowie Euter und Strich beurteilt». Wie sich später herausstellt, wird der Präsident Gewinner des Mutter-Tochterwettkampfs mit der Gemsfarbigen Mutter «Sue» und ihrer Tochter «Sally». Er freut sich nicht nur über diesen Züchterfolg, sondern insbesondere auch darüber, dass er sich nicht über den Jungzüchter-Nachwuchs sorgen muss, wie es scheint und hält fest: «Wir haben über 120 Ziegen hier und auch mehr Züchter, dies dank dem Nachwuchs».

Ziegen aus Homburg und Dettighofen

Zur «Miss Weinfelden» erküren die Experten die Bündner Strahlenziege «Esmeralda» von Markus Arnold, Homburg, und «Mister Weinfelden» wird der Gemsfarbige Bock «Renatus» von Paul Gehrig, Dettighofen. Der Schöneuterpreis geht an die Bündner Strahlenziege «Esmeralda» von Markus Arnold aus Homburg, den Mutter-Tochterwettkampf gewinnen die beiden Gemsfarbigen Mutter «Sue» und Tochter «Sally» von Präsident Daniel Keller, Oberstammheim. Als schönstes Jungtier auf dem Platz wird die Gemsfarbige «Isa» von Alwin Bütler, Zihlschlacht, ausgezeichnet und den besten Jungzüchterpreis erhält Leo Gassner, Weinfelden, für seine Appenzeller «Halma».

«Alles, was Odem hat»: Drei Ensembles – ein Klang

Gemeinsames Konzertprojekt «Missa brevis» ertönt am 17. Mai in Steckborn und am 18. Mai in Konstanz



Das gemeinsame Chorprojekt wirft seine Schatten voraus: Im Bild ist der Chor der evangelischen Kirchgemeinde Steckborn und der Chor Allensbach am Probetag zu sehen.

Drei Ensembles aus der Bodenseeregion setzen ein Zeichen der Verständigung und Gemeinschaft. Über Länder- und Gemeindegrenzen hinweg gestalten das Allensbacher Vokalensemble unter der Leitung von Philipp Heizmann, der Chor der Evangelischen Kirchgemeinde Steckborn unter der Leitung von Johannes Heieck sowie der Musikverein Dettingen-Wallhausen unter der Leitung von Patrizia Caronna ein gemeinsames Konzertprojekt. Sie zeigen damit eindrucksvoll die verbindende Kraft der Musik. Im Zentrum des Programms steht die «Missa brevis» des niederländischen Komponisten Jacob de Haan, ergänzt durch weitere ausgewählte Werke unterschiedlicher Epochen. Die Konzerte finden am Samstag, 17. Mai 2025, um 19.00 Uhr, in der Evangelischen Kirche in Steckborn sowie am Sonntag, 18. Mai 2025, um 17.00 Uhr, in der Bruder Klaus Kirche in Konstanz statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich erbeten.

Die Ensembles laden herzlich dazu ein, sich an zwei festlichen Abenden von der Vielfalt und Kraft der Musik berühren zu lassen.

Zunahme von Taschen- und Trickdiebstählen

Die Kantonspolizei Thurgau bittet die Bevölkerung in Frauenfeld um Aufmerksamkeit

Seit Anfang Jahr hat die Kantonspolizei Thurgau in Frauenfeld rund 25 Taschen- und Trickdiebstähle verzeichnet. Bei den Trickdiebstählen gehen die Täterinnen und Täter nach einem wiederkehrenden Muster vor. Sie sprechen ihre Opfer gezielt an, verwickeln sie in ein freundliches Gespräch und lenken sie dabei so geschickt ab, dass sie unbemerkt das Portemonnaie oder andere Wertsachen stehlen können.

Taschen- und Trickdiebstähle ereignen sich vielfach an stark frequentierten Orten wie Bahnhöfen, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Verkaufsgeschäften. Die Kantonspolizei Thurgau

hat Massnahmen eingeleitet, bittet aber auch die Bevölkerung um Aufmerksamkeit: Tragen Sie so wenig Bargeld und Wertsachen wie möglich bei sich. Lassen Sie Ihre Taschen und Ihr Gepäck nie unbeaufsichtigt. Tragen Sie Ihre Wertsachen auf der Innenseite Ihrer Kleidung, am besten in verschliessbaren Innentaschen. Nehmen Sie im Gedränge Ihre Hand-, Laptop-, Umhängetaschen und Rucksäcke verschlossen auf die Körpervorderseite. Wer verdächtige Beobachtungen macht, soll sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 117 melden. Mehr Infos und Tipps gibt es auch unter www.kapo.tg.ch/diebstahl.

IMPRESSUM

«Bote vom Untersee und Rhein» – Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden. Amtliches Publikationsorgan für Steckborn, Berlingen, Mammern, Eschenz, Diessenhofen und Basadingen-Schlattlingen.

Verlag und Herstellung: Bote vom Untersee und Rhein AG, Seestrasse 118, 8266 Steckborn, Telefon 052 762 02 22, info@bote-online.ch, www.bote-online.ch, UID-Nr. CHE-107.064.361.

Redaktion: Martin Keller (mk), Herausgeber: Ulla Babak (ub); Friedrich Gregor (fg); Kathrin Meier (kat).

Regelmässige freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Joachim Bauer (jb), Thomas Brack (tb), Gabriele Caduff (gc), Helgard Christen (hch), Jessica Guimarães da Costa (jgc), Thomas Güntert (max), Achim Holzmann (hol), Ernst Hunkeler (eh), Ursula Junker (uj), Marlies Kunz (mkz), Alfred Lanz (al), Susi Lehmann (sl), Werner Lenzin (le), Daniela Lüchinger (dli), Michael Meni (mme), Judith Meyer (jme), Reto Martin Müller (rmm), Manuela Olgiati (ol), Margrith Pfister-Kübler (kü), Dieter Ritter (drd), Karin Schoenenberg (kas), Judith Schuck (jus), Peter Spirig (psp), Markus Stebler (ms), Andreas Taverner (at), Johannes von Arx (jva), Gisela Zweifel-Fehlmann (gzf).

Agentur: Schweizerische Depesch-Agentur (sda)

Auflage: 4188 Exemplare (WEMF bestätigt) + 121 «Nur-Online-Abonnenten»; Total 4309 Abonnentinnen und Abonnenten.

Erscheinungsweise: Dienstag und Freitag

Inserate-Annahmeschluss: Montag und Donnerstag, 8.00 Uhr

Insertionspreise per einspaltige Millimeterzeile: schwarz/weiss CHF 0,96, farbig CHF 1,32 exkl. MWSt. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Preisberechnungen unter www.bote-online.ch.

Abonnementspreise inkl. 2,6 % MWSt: CHF 133.– (jährlich), Online-Abo: CHF 109.– (jährlich), Einzelverkaufspreis CHF 2.–. Für die AbonnentInnen der Print-Ausgabe ist die Online-Ausgabe im Preis inbegriffen.

Geschützte Titel: «Bote vom Untersee» – gegründet 1900; «Anzeiger am Rhein» – gegründet 1848; «Bote vom Untersee und Rhein» – gegründet 2004.

Die Weiterverarbeitung von redaktionellen Texten und von Inseraten oder von Teilen davon bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion.

KURZ NOTIERT

Herdern. Korrigendum. In dem Bericht über die Gemeindeversammlung der Primarschule Herdern-Dettighofen in der letzten Freitagsausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. In dem Artikel war zu lesen, dass ein grosser Bedarf von rund 80 Sonderschulen im Kanton Thurgau bestehe, was so falsch ist. Stattdessen sagte Helena Reisch vom Fachbereich Sonderpädagogik, Amt für Volksschule: «dass sich im Februar 2025 ein Bedarf an ungefähr 80 zusätzlich benötigten Sonderschulplätzen auf Beginn des Schuljahres 2025/26 abgezeichnet habe». Wir bitten um Entschuldigung für diesen Fehler.

Homburg. Hochzeitsglückwünsche. Am Donnerstag, 15. Mai, dürfen Yvonne und Meinrad Köstli, Hörhausen, ihre Goldene-Hochzeit feiern. Wir gratulieren ihnen herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Stein am Rhein. «Brot & mehr». Der bereits zur Tradition gewordene Markt «Brot & mehr» der Schaffhauser Bäcker und Konditoren wartet auch dieses Jahr mit Gästen auf. Neben über 100 Sorten Brot, viel Süssem und Pikantem, werden zusätzlich auch feine Käse- und Fleischspezialitäten angeboten. Morgen Mittwoch, 14. Mai 2025, ab 11.30 Uhr auf dem Fronwagplatz.

Stein am Rhein. Vorstellungen im Schwanen Kino. Das Schwanen Kino zeigt folgende Vorstellungen: am Freitag, 16. Mai, 20.00 Uhr: «Eden» und am Sonntag, 18. Mai, 20.00 Uhr: «The Last Showgirl». Weitere Informationen unter www.cinemaschwanen.ch.

PEGELSTAND UNTERSEE

Mai	Di 6.	Mi 7.	Do 8.	Fr 9.	Sa 10.	So 11.	Mo 12.
m. ü. M.	394.75	394.78	394.82	394.84	394.85	394.85	394.86
Pegelstand	2.90	2.93	2.97	2.99	3.00	3.00	3.01

www.hydrodaten.admin.ch

LOKAL-FERNSEHEN

LOKALFERNSEHEN STECKBORN

Seifenkistenrennen Ermatingen

Dienstag, 13. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Mittwoch, 14. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Archiv KFS: Das Kreuzlinger Planetarium entsteht (Jahr 2000)

Donnerstag, 15. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Freitag, 16. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Kultur in Steckborn: Konzert Oberes Haus + Konzert Kultur unterm Haag (KuH)

Samstag, 17. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Sonntag, 18. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

Montag, 19. Mai 2025, ab 5.30 Uhr

jeweils mit laufenden Wiederholungen

Programmvorschau: <https://bodenseetv.ch>

TELE D Diessenhofen

Diese Woche im Programm:

Prominenz zu Gast: Sina, Sängerin und Liedermacherin

Cuisine Politique: Mit Benedikt Würth, Ständerat Die Mitte SG

Kein bisschen weise: Mit Jens Apitz, Kanzler Uni Konstanz

Vereinswelten: derchor Stein am Rhein

Uf-wieder-luege vor 20 Jahren bei Tele D: Mehr Sicherheit durch Schengen? Eidg. Abstimmung Juni 2005

Prominenz zu Gast: Florian Inhauser, Moderator Tageschau SRF

Besuch bei Philipp Schwander, Master of Wine

Zur Person: Jean-Marc Behr, Unternehmer und Lokalpolitiker

Sendzeiten unter: www.tele-d.ch oder Sendungen online sehen unter www.tele-d.ch/onlinesendungen.html

Die Welt der Musikinstrumente erkunden

Vielseitiger Infotag der Musikschule Untersee und Rhein in Diessenhofen und Steckborn am Samstag, 17. Mai



Der erste Ton auf dem Instrument ist gelungen.

Am Samstag, 17. Mai 2025, lädt die Musikschule Untersee und Rhein zu ihrer Instrumentenpräsentation ein. Morgens von 9.30 bis 11.30 Uhr in Diessenhofen im Schulhaus Letten und nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr im Hubschulhaus in Steckborn. Die Instrumentenpräsentation ist die perfekte Gelegenheit für Eltern und Kinder sich über Musikinstrumente und Musikunterricht zu informieren.

Das passende Instrument finden

Zum Beginn jeder Veranstaltung spielen die Lehrpersonen der Musikschule ein unterhaltsames Musikmärchen für die ganze Familie. Dabei wird den Zuhörern schon ein erster Eindruck der Instrumente vermittelt. Im Anschluss an das Konzert dürfen die Instrumente dann selber ausprobiert werden. Die Lehrpersonen stehen den Kindern und Eltern beratend zur Seite. Wer sich dann noch unsicher ist, ob er das richtige Instrument gewählt hat, kann sich für eine kostenlose Schnupperlektion in der Zeit vom 19. Mai bis zum 28. Mai 2025 anmelden.

Cafeteria mit musikalischer Unterhaltung

Während der Instrumentenpräsentation können die Besucher in der Cafeteria Kaffee und Kuchen geniessen. In Steckborn werden die Cafeteria-Besucher zudem ab 16.00 Uhr mit Musikauftritten von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Untersee und Rhein unterhalten, www.musikstunden.ch.

Mitteilungen aus dem Stadtrat Steckborn

Neuer Suppleant in Schlichtungsbehörde und weitere Meldungen



Der Werkhof Steckborn verfügt neu über ein rein elektrisches Fahrzeug, das vor allem für die Abfallbeseitigung und WC-Reinigung eingesetzt wird.

Mit Markus Kuhn aus Steckborn konnte ein neues Mitglied (Suppleant Vertreter Vermieter) in die Schlichtungsbehörde in Miet- und Pachtsachen Regio Untersee und Rhein gewählt werden. Der Gemeinderat jeder beteiligten Vertragsgemeinden – das sind Berlingen, Eschenz, Mammern, Steckborn und Wagenhausen – haben seine Wahl bestätigt, so dass Markus Kuhn seine Tätigkeit als Behördenmitglied aufnehmen kann. Wir wünschen Markus Kuhn viel Freude in seiner neuen Aufgabe.

Personelles aus der Stadtverwaltung

Der Stadtrat sieht sich aktuell mit zwei Abgängen in Kaderpositionen konfrontiert. Die Abteilungsleiterin Finanzen, Andrea Wyss, hat eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft angenommen.

Der Stadtrat hat beschlossen, auf die Stellenausschreibung zu verzichten, da bereits eine geeignete Nachfolge aus den eigenen Reihen rekrutiert werden konnte. Unsere Sachbearbeiterin Ingrid von Känel-Meier wird zur Abteilungsleiterin befördert. Sie verfügt über die erforderlichen Qualifikationen, Kompetenzen und Führungserfahrung, um die neuen Aufgaben erfolgreich zu übernehmen.

Aufgrund der internen Personalnachfolge wird nächste Woche die frei gewordene Stelle als Sachbearbeiter/in Finanzverwaltung zu 80 bis 100 Prozent ausgeschrieben. Der Stadtrat hat beschlossen, vorübergehend ein erhöhtes Pensum in der Finanzverwaltung zu genehmigen, damit das Arbeitsvolumen und die Pendenzen effizient bewältigt werden können.

Vor zwei Wochen reichte Reto Eilinger nach zweijähriger Anstellung als Bauverwalter seine Kündigung ein und wird per 1. August bei seinem neuen Arbeitgeber der Gemeinde Stein am Rhein starten. Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 6. Mai 2025 die Kündigung zur Kenntnis genommen und prüft nun die bestmöglichen Optionen, um die Schlüsselposition zeitnah und nachhaltig zu besetzen.

Weiter hat der Stadtrat an der dieswöchigen Sitzung folgendes beschlossen: Zur weiteren Professionalisierung der Personalthemen wird eine HR-Stelle geschaffen und die Aufgaben in einer dezidierten Stabstelle im Teilpensum zusammengefasst. Unsere Mitarbeiterin mit HR-Fachausbildung, Aurelia Brenner, wird zukünftig diese Position übernehmen und deshalb intern aus der

Stadtkanzlei ins HR wechseln. Im gleichen Zug wird die Nachbesetzung aus der internen Rochade und überfällige Stellenaufstockung zur Entlastung in der Stadtkanzlei realisiert.

Nächste Woche wird das entsprechende Stelleninserat für die Stadtkanzlei aufgeschaltet.

Mit Cornelia Fröhlich hat uns per Ende April eine langjährige Mitarbeiterin verlassen und tritt demnächst ihren wohlverdienten Ruhestand an. Wir danken ihr für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen Cornelia Fröhlich für die

Zukunft gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse im dritten Lebensabschnitt.

Redesign der Webseite der Stadt Steckborn

Die aktuelle Webseite benötigt dringend eine Überarbeitung, denn sie entspricht nicht mehr den gesetzlichen und gängigen Vorgaben. Sie ist nicht barrierefrei, was bedeutet, dass sie nicht für alle Personen, unabhängig von ihren individuellen Einschränkungen oder technischen Möglichkeiten, zugänglich ist. Die Bundesverfassung wie das Behindertengesetz geben gesetzliche Vorgaben, dass keine Diskriminierung stattfinden darf. Mit dem Redesign soll die bestehende Webseite anwenderfreundlicher werden, damit der Webseitenbenutzer auf seine Anfrage themenbezogene Vorschläge erhält und so zum Ziel geführt wird. Der Stadtrat hat den Auftrag für das Projekt Redesign der Gemeinde-Webseite an die Firma i-Web vergeben. Das Redesign soll bis zum Jahresende umgesetzt sein.

Neues Elektrofahrzeug im Werkhof Steckborn

Kurz vor Ostern konnte der Werkhof sein erstes rein elektrisches Fahrzeug in Betrieb nehmen. Dieses ersetzt den 2014 angeschafften Piaggio Porter. Das Fahrzeug wird vor allem für die Abfallbeseitigung und WC-Reinigung eingesetzt. Nach ausgiebigen Tests diverser Elektrofahrzeuge hat man sich im Herbst 2024 für ein «Alke ATX 340E» der Firma Ad. Bachmann AG aus Tägerschen entschieden. Die neue Abfallbox ist abnehmbar und wurde nach den Anforderungen des Werkhofs erstellt. Das Fahrzeug erfüllt die gesetzten Anforderungen und wird den Mitarbeitenden des Werkhofs hoffentlich lange Freude bereiten.

Bewilligte Veranstaltungen/Nutzung öffentlicher Grund

Folgende Veranstaltung wurden infolge Nutzung des öffentlichen Grunds bewilligt: «Dä schnällscht Steckborner, Berlinger und Mammerer» am 23. Mai 2025 auf der Feldbachwiese – Veranstalter: Turnverein Steckborn; Sommernachtsfest vom 5. Juli 2025 beim Seeschulhaus – Veranstalter: Verein Süswasserpiraten; Charity-Schwimmevent «swim4cleanwater» im Hafen Feldbach vom 6. Juli 2025 – Veranstalter: Lions-Club Steckborn.

Projektarbeiten der 3. Sekundarschule vorgestellt

An der Sekundarschule Steckborn kamen Eltern und interessierte Besucherinnen und Besucher ins Staunen



Die fahrende Bierkiste zum Transport von Weinflaschen als Abschlussarbeit, die Strassenzulassung steht noch aus.

(mme) Die Präsentation der Abschlussarbeiten liessen sich viele Eltern und Interessierte nicht entgehen und sie wurden auch nicht enttäuscht: was da an Kreativität, technischem Know-how und handwerklichem Geschick präsentiert wurde, war schlicht und einfach sensationell. Sämtliche Projektarbeiten wurden dokumentiert: Einleitung über die Person und wie die jeweilige Idee entstanden ist. Was war das Ziel und welche Schwierigkeiten waren zu bewältigen. Investitionen, Rückblick und Dankeschön bei allen Beteiligten. Beim Eingang zur Schule Feldbach stand ein Strandkorb mit Beleuchtung. Was aussah wie ein Platz zum Ausruhen für die Besucher war aber das Einzelprojekt «Gartenstrandkorb mit Licht».

Motoren, Technik und Nostalgie

Eine fahrende Bierkiste mit Anhänger, wer kommt denn auf so etwas? Auf die Idee kam der Sohn einer Winzerfamilie beim

Werken in der Schule. Er liefert für den familieneigenen Betrieb Wein aus und machte sich Gedanken, wie die Lieferung vereinfacht und somit mehr ausgeliefert werden kann. Technisch hochstehend gemacht aber über die Strassenzulassung dürfte noch zu sprechen sein. Ein Partygrill aus Chromstahl, bei welchem mehrere Personen das Grillgut miteinander selbst zubereiten können, machte Lust auf die bevorstehende Grillsaison. Insbesondere bei den Eltern dürften etwas nostalgische Gedanken aufgekommen sein, als im Foyer herrlich restaurierte Töffli der Marke Puch, Modell Maxi zu sehen waren. 45 Stunden Arbeit wurden für die Auswahl und Beschaffung der Teile, komplett demontieren, Rahmen sandstrahlen und neu lackieren, Motor und alle anderen Teile reinigen und wieder korrekt montieren, aufgewendet. Modellauto Freaks hatten Freude am RC-Auto Modell, welches nach Schattendasein im Keller zum Leben erweckt wurde und dann war noch diese Gabel am Traktor zur korrekten Sicherung der Rundballen im Strassenverkehr. Unschwer zu vermuten, dass dieser Schüler Landwirt EFZ erlernen wird.

Kreatives, Handgemachtes und Sportliches

Ideen und Nützliches wo man hinschaute. Hundefreunde durften Halsbänder und Leinen aus Paracord bestaunen und Katzenliebhaber hätten den Kratzbaum am Liebsten gleich mitgenommen. Modisch waren unterschiedliche Kreationen zu sehen, ob manuell oder mit der Nähmaschine – leider keine Bernina – hergestellte Mode, Schmuck und auch etwas für die nachhaltige, natürliche Körperpflege war zu bestaunen. Freunde des Wintersports erfuhren, wie ein Snowboard hergestellt wird und Kunstbegeisterte erfreuten sich ob den fünf Bildern mit islamischer Kunst. Sogar auf eine Zwischenverpflegung auf dem Rundgang durch die Präsentationen wurde gedacht, Fingerfood aus allen Herrenländer wurde angeboten. Eine Schülerin machte sich auf den besonderen Weg der Schweiz: mit Women-Power auf zwei Rädern vom schaffhausischen Barga bis nach Chiaso. 410 Kilometer in sechs Etappen durch sechs Kantone mit zwei Pässen und insgesamt 4178 Höhenmetern, was für eine Leistung.

Schweizweit ist von Fachkräftemangel zu hören, an den Schulabgängern der 3. Sekundarschule Steckborn kann es sicher nicht liegen.

Ein wunderbares Konzert vor grossem Publikum

Das in Steckborn vorgetragene Musik Mosaik der Musikschule Untersee und Rhein war ein voller Erfolg

Der Singsaal im Primarschulhaus Hub in Steckborn war am vergangenen Mittwoch bis auf den letzten Platz gefüllt. Rund 80 Personen fanden einen gemütlichen Sitzplatz, um den Vorträgen der Kinder und Jugendlichen zu lauschen.

Bei so einem Programm vergeht die Zeit wie im Fluge

Den Start meisterte das Gitarrenensemble unter der Leitung von Tanja Jankova. Weiter ging es mit dem Stück «Schwabentanz», welches Lorena Lorenzato gemeinsam mit ihrer Klavierlehrerin Doris Schneider vortrug. Nevio Brändle spielte auf seiner Violine zwei schöne Stücke und wurde dabei von Giovanna Fazio am Klavier begleitet. Die Rhythmusschule von Corsin Schwarzer brachte im Anschluss mit zwei Stücken die Füsse zum Mitwippen. Madeleine Zuberbühler begleitete ihren Gesang selber auf der Gitarre und sorgte mit dem lustigen Stück «Ein Mops lief in die Küche» für ein allgemeines Schmunzeln beim Publikum. Danach liess Gabriel Wettstein mit dem fetzigen «Jimmie Crack Corn Boogie» die Klaviertasten glühen. Pauline Schilling liess zwei schöne Melodien auf ihrer Violine erklingen. Das Querflöten-Quartett mit Lara Campo-Johanni, Lena Vogel, Emma Menti und ihrer Querflötenlehrerin Danielle Schreiber spielten nicht nur gekonnt «Der Frühling» und «Hedwig's Theme» aus Harry Potter. Sie stellten dem Publikum in perfekter Präsentation auch gleich noch die Komponisten, nämlich Antonio Vivaldi und John Williams, der beiden Stücke vor.

Nun war die Reihe an Gabriel Krak, welcher mit der Gitarre souverän das Stück «Sascha liebt nicht grosse Worte» darbot. Nikola Peric zeigte sein Können auf der Violine gemeinsam mit seiner Musiklehrerin Anna-Katharina Rebmann. Mit dem Stück «Marsmännchen» liess Sonea Müller am Klavier musikalisch kleine grüne Wesen durch den Singsaal fliegen. Die Band «The Phantoms» unter der Leitung von Corsin Schwarzer liess dann den Dezibel-Level auf mitreissende Höhe steigen. Nils Eigenheer am Schlagzeug, Lukas Vogel am Klavier, Tim Schäfer an der E-Gitarre und Seraina Honsell am Gesang sorgten mit ihren Popsongs für mächtig Stimmung.

Den Abschluss dieses gelungenen Konzertabends machte schliesslich Ray Eccleston am Klavier. Als wunderbarer Kontrast zur vorangegangenen Popmusik spielte er auswendig zwei Sätze aus dem anspruchsvollen Stück «Consolation» von Franz Liszt. Nach knapp einer Stunde bester Unterhaltung war das Konzert zu Ende und das Publikum würdigte die tolle Leistung der jungen Musikerinnen und Musiker noch einmal mit einem kräftigen Schlussapplaus.



Die jungen Musikerinnen und Musiker des Gitarrenensembles lieferten den perfekten Start in ein tolles Programm.

Fünf NachwuchstänzerInnen zeigen ihr Können

Letzte Tanzvorstellung vor der Sommerpause im Phönix Theater in Steckborn am Dienstag, 20. Mai

Das Tanzsprungbrett Marchepied Cie präsentiert einen Doppelabend in Zusammenarbeit mit den fünf NachwuchstänzerInnen. Gesten werden zu Landschaften, authentische Interaktionen werden beleuchtet und das Publikum ist eingeladen, in eine Welt einzutauchen, in der Berühren, Fühlen und Zuhören zu den wichtigsten Handlungen werden. In diesem Tanz der Körper eröffnen die ChoreografInnen einen Raum, in dem sich das Menschliche als Schlüssel zu einer friedlicheren Zukunft behauptet. Marchepied Cie wurde 2024 mit dem Schweizer Preis Darstellende Künste für ihr Engagement für junge zeitgenössische TänzerInnen ausgezeichnet.

Zu erleben am Dienstag, 20. Mai, um 19.30 Uhr, im Phönix Theater, Feldbach 8, Steckborn. Bitte beziehen Sie Ihre Theaterkarten im Vorverkauf unter: www.phoenix-theater.ch.



Junge, zeitgenössische TänzerInnen zeigen ihr Können.

Zwischen Stuhl und Bank: die zwangsneutrale Dolmetscherin

Die Künstlerin Zarina Tadjibaevain bot einen berührenden Abend im Phönix Theater in Steckborn



Das Bühnenbild zeigt die Vielschichtigkeit des Themas «Übersetzen im Asylwesen»: Gross das Beamerbild im Vordergrund, das hier live von der Performerin – ganz klein im Hintergrund am Tisch der Anhörung – aufgenommen wird.

(al) Die grosse Bühne im Pumpenhaus überrascht: Mit durchsichtigen weissen Stoffbahnen sind drei grosse Räume gestaltet. Rechts am Rand steht ein Tisch mit Stuhl, Mikrofon und Kamera, links vorne ein zweiter Stuhl. Rasch zeigt sich der Zweck der Stoffbahnen: Sie können mit dem Beamer bespielt werden, so dass die real anwesende Künstlerin umgeben ist von Videos, die sie vorgängig selbst aufgenommen hat. So entsteht das Verhör mit sich selbst.

Vielfältiges Engagement in Kunst und Übersetzung

Zarina Tadjibaeva wuchs in der ehemaligen Sowjetrepublik Tadschikistan in Zentralasien auf. Danach lebte und studierte sie in Deutschland und wohnt heute in der Schweiz. Sie spricht fließend Russisch, Deutsch, Persisch und sogar Schweizerdeutsch. Seit 20 Jahren ist sie im Asylwesen der Schweiz vereidigte Dolmetscherin.

Ihr Leben ist vielfältig: 2012 wurde sie in Zürich diplomierte SchauspielerIn, in Saarbrücken 2003 Dolmetscherin, 1995 schloss sie noch in Duschambe im Fach Elektrotechnik ihr erstes Studium ab. Zu alledem ist sie eine berührende Sängerin,

spielt mit einer Band und hat mehrere Theaterprogramme sowie Filme geschaffen.

Sprachrohr oder Komplizin?

Im Zentrum ihrer Performance steht die Frage: «Bin ich nur ein Sprachrohr oder auch eine Komplizin?». Das Programm heisst «Neutralisiert», so dass sich die Frage stellt, wie man als Mensch neutral sein kann, wenn man in einer Anhörung übersetzen soll. Auf der einen Seite ist ein Mensch mit einer vertrauten Sprache, mehr oder weniger sympathisch, auf der anderen Seite ein Vertreter der Schweiz, dem Land, dem sie dankbar ist, hier leben zu dürfen. Dafür kommt in der Performance auch einmal das Wort «Schizophrenie» vor. Zarina Tadjibaeva zeigt deutlich, dass die Anhörung im Asylwesen sehr ähnlich ist wie ein Verhör bei der Polizei. Es wird darauf geachtet, ob jedes Mal dasselbe erzählt wird oder ob es Ungereimtheiten gibt. Diese führen dann oft zur Ablehnung des Gesuchs. Zum Schluss der berührenden Aufführung ruft die Performerin auf, den Menschen im Vordergrund zu sehen und Vorurteile abzulegen. Gespräche nach dem Ende zeigten nachdenkliche, aber auch ratlose Menschen.

Die Stadtmusik Steckborn mit «Odilia» von Jacob de Haan am Start

Auftritt am Samstag, 17. Mai 2025, am Thurgauer Kantonal Musiktage in Dussnang-Oberwangen

26 Musikantinnen und Musikanten der Stadtmusik Steckborn reisen am Samstag, 17. Mai 2025, an das Kantonalmusikfest nach Dussnang-Oberwangen im südlichsten Teil des Thurgaus auch Tannzapfenland genannt. An den Wettspielen beteiligen sich rund 50 Musikvereine mit insgesamt 1500 Musikantinnen und Musikanten darunter auch die Stadtmusik Steckborn.

Wettspiel in der 3. Stärkeklasse mit «Odilia»

Nach einem Abstecher in die Sparten «freier Vortrag» beziehungsweise «Unterhaltungsmusik» an den letzten zwei Kantonalen Musikfesten startet die Stadtmusik Steckborn erstmals wieder in der 3. Stärkeklasse Harmonie mit dem Wettstück «Odilia» einer Pop-Overture for Band von Jacob de Haan. Odilia ist eine schnelle und fröhliche Ode an Baume-les-Dames, ein Dorf in der Region Doubs in Ostfrankreich. Der Titel wurde von der Legende der heiligen Odilia, der Tochter des Herzogs vom Elsass abgeleitet. Sie kam blind zur Welt, erlangte aber das Augenlicht, als sie im Alter von zwölf Jahren im Kloster von Baume-les-Dames getauft wurde. Seit diesem wundersamen Vorfall wird sie Odilia genannt – Kind des Lichts. Hoffentlich haben die Experten beim Vortrag der Stadtmusik Steckborn auch eine solche Erleuchtung. Das Wettspiel der MusikantInnen ist um 11.30 Uhr in der Katholischen Kirche in Oberwangen. Zuschauer sind herzlich willkommen.

Marschmusik ohne Steckborn

Die Marschmusik Konkurrenz findet ohne die Stadtmusik Steckborn statt. Am für die Zuschauer attraktiven Wettbewerb nehmen noch 28 Vereine, also gerade noch gut die Hälfte aller Vereine teil. Seit die Teilnahme freiwillig ist, zeigt die Teilneh-



Die Stadtmusik Steckborn präsentiert sich am Kantonal Musiktage in der neuen Uniform, die im Mai 2024 feierlich vorgestellt wurde.

merzahl eine klar sinkende Tendenz. Die Gründe sind unterschiedlich. Probenaufwand, fehlender Nachwuchs oder auch ein bisschen die Überalterung in den Vereinen. Es gibt Regionen, wo sich bis zu drei Vereine zu einer Marschmusikgruppe zusammenschliessen. Zum Zuschauen ist es aber allemal schön und attraktiv, speziell bei jenen Vereinen, die sogenannte Evolutionen «Formationsfiguren» eingebaut haben. Der Marschmusikwettbewerb startet am Samstagnachmittag ab 15.30 Uhr.

Am Sonntag feiert die Metallharmonie Dussnang-Oberwangen ihre neue Uniform mit einem sehenswerten Unterhaltungsprogramm. Moderiert von Alpenland Sepp machen Oesch's die Dritten und die Swiss Armed Forces Big Band ihre Aufwartung. Weitere Informationen über den Anlass und die Festivitäten sind unter www.tgkmt25.ch zum Kantonalmusikfest beziehungsweise unter www.mhdo.ch zur Uniformweihe Dussnang-Oberwangen zu finden.

Von Nussbaumen durch eine malerische Seenlandschaft nach Warth

20 SeniorInnen der ökumenischen Kirchgemeinde Steckborn durchwanderten das Seebachtal



Entlang des etwa 100 Meter langen Holzstegs, der zum Glück trocken war, führte der Weg der Wandergruppe.



Die Wandergruppe aus Steckborn bei ihrer wohlverdienten Rast.

Trotz der nicht gerade erbaulichen Wetteraussichten konnte der Wanderleiter Rolf Hösli am Donnerstag, 8. Mai 2025, eine muntere Schar von Senioren und Seniorinnen zur Wanderung begrüßen. Mit Zug und Bus wurde die Schar an den Ausgangspunkt befördert. Just beim Start in Nussbaumen-Tobel zeigte sich der Wettergott von seiner besten Seite und gewährte einen fantastischen Blick in das Seebachtal und die Alpen, wobei die weiter entfernten Berge in Wolken gehüllt waren. Leicht bergab führte die Wanderung zwischen Nussbaumer- und Hüttwilersee hindurch. Entlang des Südufers des Hüttwilersees ging der Weg vorbei an der Ruine Helfenberg.

Im weiteren Verlauf der Wanderung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen dem Weg durch das Schilf oder dem asphaltierten sicheren Weg wählen. Da es im Schilf und im moorigen Boden nach den starken Regengüssen vom Vortag doch recht sumpfig sein konnte, wurde entschieden, letzteren zu wählen. Dazwischen gab es durch den Wanderleiter immer wieder interessante Informationen, zum Beispiel, dass das

ganze Seebachtal während des Zweiten Weltkrieges abgesenkt wurde, um Ackerland zu gewinnen für die sogenannte «Anbauschlacht» zur Versorgung der Bevölkerung.

Nach einem kurzen Anstieg lud ein schönes Plätzchen zu einer kurzen Verschnaufpause ein. Danach ging es weiter durch teils offenes oder bewaldetes Gebiet.

Herrlicher Ausblick vom Restaurant Weinberg

Einzig einige Fahrzeuge von Baufirmen versperrten zwischenzeitlich die Natursträsschen. Diese Hindernisse wurden von der Wandergruppe bravourös bewältigt. Kurz vor dem Tagesziel konnten die SeniorInnen noch einen Augenschein der «berüchtigten» Kiesgrube Riserüti bei Warth nehmen, welche als «illegaler Deponiehügel» bezeichnet wird. Daraus entbrannte ein jahrelanger Rechtsstreit unter Brüdern, in welchen später auch die Gemeinde involviert und deren Ausgang noch offen ist. Noch ein letztes Teilstück galt es zu bewältigen bis zu unserem

Wanderziel. Beim Eintreffen im Restaurant Weinberg bot sich uns ein herrlicher Ausblick auf Frauenfeld, das Thurtal und in die Berge.

Auf den reservierten Tischen im Restaurant waren bereits die frisch gebackenen Nuss- respektive Mandelgipfel bereit. Diese wurden zusammen mit den bestellten Getränken mit Genuss verschlungen.

In geselliger Runde ging die abwechslungsreiche Wanderung der Steckborner SeniorInnen dem Ende entgegen. Für den Rückweg mussten nur noch etwa fünf Minuten Fussweg zur Bushaltestelle bewältigt werden. Einmal mehr durften die Beteiligten einen gelungenen Wandernachmittag geniessen.

Die nächste ökumenische Seniorenwanderung von Steckborn ist als Tageswanderung geplant für Dienstag, 3. Juni 2025. Sie wird von Andrea und Jeanette organisiert und führt von Feuerthalen nach Neuhausen/Rheinfall (mit Mittagessen). Dazu ist eine Anmeldung notwendig, eine Publikation wird noch erfolgen.

Gute Bienen – böse Wespen?

Dr. Siegfried Keller widerlegte in Eschenz eindrucksvoll ein Vorurteil



Dr. Siegfried Keller (links) beantwortete bereitwillig Fragen aus dem Publikum in der Aula der Sekundarschule Eschenz.

(teo) Am vergangenen Freitag hatte die Interessengemeinschaft Grün zu einem Vortrag in die Aula der Sekundarschule Eschenz eingeladen. Rund dreissig Interessierte waren gekommen, um von Dr. Siegfried Keller zu erfahren, wie ein Forscher diese Frage beantwortet, wenn er mit Fotoapparat und Lupe auf Entdeckungstour geht.

Siegfried Keller ist Agrarwissenschaftler und Entomologe. Er studierte an der ETH Zürich, promovierte am dortigen Entomologischen Institut und forschte an der Eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Zürich-Reckenholz im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung. Zudem war er Lehrbeauftragter an der ETH Zürich und Gastdozent an der BOKU Wien.

Siegfried Keller lebt seit seiner Pensionierung zusammen mit seiner Frau in Eschenz. Er arbeitet bei der IG Grün mit, die sich für naturbezogene Anliegen in der Gemeinde einsetzt und bei der Pflege des Naturschutzgebietes mithilft. Im Auftrag des Kantons pflegt er das Eschenzer Amphibienbiotop, das von nationaler Bedeutung ist.

Einige Zahlen überraschen das Publikum

Siegfried Kellers umfangreiches Bildarchiv, das rund 5000 Fotos umfasst, wurde in die Bild-Bibliothek der ETH Zürich aufgenommen. Für viele überraschend dürften einige Zahlen gewesen sein, die der Experte zu Beginn seiner Präsentation nannte: In der Schweiz gibt es 615 Arten von Wildbienen und Tausende von Wespenarten. Beide gehören zoologisch gesehen zur Gruppe der Hautflügler, weltweit sind etwa 160000 Arten bekannt. Wissenschaftler schätzen, dass möglicherweise eine Million Arten existiert. Gerade Schlupfwespen lassen sich nicht ganz leicht entdecken. Während die grössten um die sieben Zentimeter lang sind, können die kleinsten selbst durch die Lupe kaum gefunden werden, sie werden nur 0.14 Millimeter gross.

Bienen liefern Honig im Wert von 60 bis 70 Millionen Franken und tragen zur Wertschöpfung mit 205 bis 480 Millionen Franken pro Jahr bei, wenn man die Bestäubung der Kulturpflanzen betrachtet. Sie werden weltweit auf allen Kontinenten gehalten.

In Asien wird häufig die Felsenbiene für die Honiggewinnung genutzt, in teilweise waghalsigen Aktionen, wo die Menschen an den Felswänden hochklettern und dort die Waben abschlagen. Es sind etwas über 20000 Bienenarten bekannt, deren neun werden zur Honiggewinnung genutzt. Etwa 370 Bienenarten bilden Staaten, die allermeisten leben solitär. Bienen können nach verschiedenen Kriterien eingeteilt werden. In der Wissenschaft unterscheidet man nach Aussehen und Körperformen, der sogenannten Morphologie. Dann nach der Spezialisierung auf Blüten.

Auch die Sammelart wird für eine Einteilung der Bienenarten verwendet. Dabei unterscheidet man Kropfsammler, Bauchsammler, Beinsammler und Körbchensammler. Die Lebensweise lässt sich ebenfalls für die Einteilung von Bienenarten heranziehen. Beispiele sind Sandbrüter und Hohlraumbrüter. Leichter machen es sich die Kuckucksbienen; sie warten, bis eine Biene ihre Brutzelle verlässt und nehmen diese dann in Beschlag.

Wespen – Retter von Millionen Menschenleben

Bei den Wespen unterscheidet man Räuberische Wespen, Pflanzenwespen und Schlupfwespen. Wer ärgert sich nicht, wenn Räuberische Wespen bei Kaffee und Kuchen um das süsse Gebäck kreisen oder bei der Grillparty im Garten den Gästen das Fleisch streitig machen wollen? Den Wenigsten ist bekannt, dass andere Wespenarten für Mensch und Natur in vielen Bereichen äusserst wichtig sind. Schlupfwespen sorgen mit ihrer Eiablage in Blattläuse für eine natürliche Schädlingsbekämpfung. Sie kontrollieren die Massenvermehrung von blätterfressenden Schmetterlingsraupen.

In den 1980er Jahren wurden in Afrika die Maniokpflanzen, welche dort zu den Grundnahrungsmitteln zählen und aus Südamerika stammen, von der Maniok-Schmierlaus befallen. Dem Schweizer Insektenforscher Hans Rudolf Herren gelang es, den natürlichen Feind der Schmierlaus ausfindig zu machen: die Schlupfwespe. Aus Südamerika flog er den Nützling ein und setzte ihn grossflächig aus. Der Plan funktionierte: Die Maniok-Schmierlaus ist heute so gut wie ausgerottet. Etwa 20 Millionen Menschenleben hatte Herren mit seinem Projekt gerettet und bekam dafür den «alternativen Nobelpreis» verliehen.

Am Ende der Präsentation hatte das Publikum die Gelegenheit, die mitgebrachten Exponate zu betrachten, dem Experten Fragen zu stellen und sein neuestes Buch zu erwerben: «Schlupfwespen – Ihre geheimnisvolle Welt beobachten und verstehen».

Neophyten-Bekämpfung in Eschenz

Heute Dienstagabend, 13. Mai, treffen sich von 19.00 bis 21.00 Uhr freiwillige Helferinnen und Helfer

Im Sommerhalbjahr bekämpfen wir jeden zweiten Dienstag im Monat invasive Neophyten im Dorf. Treffpunkt für alle freiwilligen Helferinnen und Helfer ist um 19.00 Uhr beim Werkhof. Ausrüstung: Dem Wetter angepasste Kleidung, Getränke, Gartenhandschuhe, falls vorhanden Gartenschere, Gartenschaukel und Unkrautstecher. Alle sind herzlich willkommen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig, aber es ist eine ideale Gelegenheit, etwas über Neophyten zu lernen. Bei sehr schlechtem Wetter gibt es unter Telefon 052 741 64 56 Auskunft über die Durchführung. Der Anlass wird von der Interessengemeinschaft Grün Eschenz organisiert.

Papiersammlung der Jubla Eschenz

Papier sollte am Samstag, 17. Mai, bis spätestens 8.00 Uhr gut gebündelt vor dem Haus bereit gestellt werden

Diesen Samstag, 17. Mai, führen wir von der Jubla Eschenz unser jährliches Papiersammeln durch. Wir bitten die Anwohner von Eschenz das Papier bis spätestens 8.00 Uhr gut gebündelt vor dem Haus bereit zu stellen. Papier in Tragtaschen oder Futtersäcken sowie Karton wird nicht angenommen.

Nach Voranmeldung (Voranmeldungen an E-Mail: lukas.weber.eschenz@gmail.com oder Natel 079 835 85 15, bis spätestens Freitag, 16. Mai), werden grössere Mengen direkt aus Ihrem Keller oder Estrich abgeholt. Benachrichtigen Sie uns am Tag der Sammlung, wenn bei Ihnen das Papier bis um 13.00 Uhr noch nicht abgeholt wurde (Natel 079 835 85 15). Für diese Vorarbeit und Ihr Verständnis sind wir, das Leiterteam der Jubla Eschenz, Ihnen sehr dankbar.



Die Jubla Eschenz führt am Samstag ihre jährliche Papiersammlung durch.

Klangereignis XII im Haus zur Glocke

In Steckborn wurde ein aussergewöhnliches Konzerterlebnis aufgeführt

(cu) Unerhört, was die Pianistin Vera Kappeler und der Perkussionist Peter Conradin Zumthor vergangenen Mittwochabend mit ihrem vielfältigen Instrumentarium anstellten.

Auf die Raserei mit drei Toy-Pianos oben im Dachraum folgte eine Kontemplation mit drei Gongs. Zwei aufziehbare alte Grammophone starteten fast gleichzeitig mit Schuberts Ave Maria auf Shellackplatten, wobei die leichte Asynchronität und das inbrünstig leise Mitsingen der beiden Musiker ziemlich schräge Effekte zeitigten.

Auf der zweiten Etage standen das Piano und die Schlaginstrumente bereit. Auch hier gerieten die Zuhörenden in ein Wechselbad aus lieblich-lyrischen und heftig rhythmischen Tonfolgen. Mikrotonal kam ein Stück auf einer Art Glockenspiel oder Vibraphon daher, das Zumthor mithilfe der Bohrmaschine etwas modifiziert hatte.

Im Erdgeschoss schliesslich stand ein kleines Harmonium, dem Vera Kappeler herzerreissende Melodien entlockte, während Peter Conradin Zumthor auf mehreren Quetschgüggeln herumtrat, deren klägliches Geschrei einem unter die (Hühner-) Haut ging.

Zum Schluss wurde das Publikum aufgefordert, bei einem einfachen, melancholischen Volkslied aus der Ukraine mitzusummen. So schön auch die Stimmen ertönten – ein leichter Ausklang war dies nicht.



Die Pianistin Vera Kappeler und der Perkussionist Peter Conradin Zumthor bei ihrem Auftritt im Haus zur Glocke.

Frühlingskonzert des Kammerorchesters Steckborn

Vergangenen Samstag entzückte die Sopranistin Andrea Viaricci in der evangelischen Kirche Steckborn



Andrea Viaricci und das Kammerorchester Steckborn im musikalischen Einklang.

(jgc) Mit einem abgestimmten Programm zwischen Wiener Klang, russischer Eleganz und Operettenglanz verzauberte das Kammerorchester Steckborn am Samstagabend sein zahlreich erschienen Publikum und der anhaltende Applaus am Ende steigerte sich verdient in eine Standing Ovation.

Ein besonderer Glanzpunkt des Abends war zweifellos die Sopranistin Andrea Viaricci, die mit ihrer Stimme und ihrer le-

bendigen Bühnenpräsenz dem Konzert ihre persönliche Note verlieh. Ob im «Vilja Lied» von Franz Lehár oder in Robert Stolz' schwungvollem «Spiel auf deiner Geige, Zigeuner!» sie erfüllte die Kirche mit Emotion, Charme und opernhaftem Glanz. In einem eleganten roten Kleid bildete sie gemeinsam mit dem stilvoll in Schwarz mit roten Accessoires gekleideten Orchester ein stimmiges Gesamtbild. Das Programm spannte seinen Bogen von Dmitri Schostakowitsch bis Johann Strauss, mit einer reizvollen Mischung aus bekannten Operettenmelodien und Instrumentalstücken wie Fritz Kreislers «Liebesfreud» oder dem Walzer aus Schostakowitschs Jazz-Suite Nr. 2.

Im Anschluss an das Konzert ergab sich ein persönliches Gespräch mit Dirigent Erich Meili. Auf die Entstehung der Programmauswahl angesprochen, erzählte er: «Wir haben schon mehrmals mit Andrea Viaricci musiziert – und im Orchester kam der Wunsch auf, das zu wiederholen». Die Auswahl der Stücke sei in enger Zusammenarbeit mit der Solistin getroffen worden. Eine Herausforderung, wie er erklärte: «Andrea kommt aus der Oper – da fehlt uns im Kammerorchester natürlich einiges an Klangfarben, etwa Bläser und das Schlagwerk». Mozart wäre für ihn deshalb nicht in Frage gekommen. Doch die gewählte Mischung erwies sich als Erfolg, nicht zuletzt auch für Meili persönlich: «Ich komme selbst ein bisschen aus dieser Musikecke. Für mich war das ein echtes Traumprogramm». Diese Begeisterung strahlte das Konzert hör- und sichtbar aus. Ein Abend voller Spielfreude und musikalischer Hingabe, der weit über den Schlussapplaus nachklang.

Konzert in der Klinik Schloss Mammern

Olena Pognoievska und Olga Vardanyan sind heute Dienstag, 13. Mai, von 17.00 bis 17.45 Uhr, zu hören

Heute Dienstag, 13. Mai 2025, werden Olena Pognoievska und Olga Vardanyan für ein Konzert in der Klinik Schloss Mammern begrüsst.

Olena Pognoievska ist eine Sopranistin ukrainischer Herkunft, die ein breites und vielfältiges musikalisches Repertoire interpretiert, darunter verschiedene klassische und romantische Werke europäischer Komponisten, Belcanto- und Verismo-Arien, ukrainische Volksmusik und geistliche Kompositionen. Olena Pognoievska hat einen Abschluss in Musikwissenschaft und hat ihre Stimme bei renommierten Musiklehrern, insbesondere in Österreich und der Schweiz, ausgebildet. Ihre internationale Karriere führte sie in Konzertsäle und Kathedralen in verschiedenen europäischen Ländern, darunter die Schweiz, Österreich, Spanien, Frankreich, Ungarn und die Ukraine. Olena Pognoievska hat an Konzerten mit verschiedenen Orchestern teilgenommen, darun-

ter das «Golden Gate Symphony Orchestra & Chorus» aus San Francisco, das Nationale Akademische Orchester für Volksinstrumente der Ukraine und das Kyiv Camerata Orchester. Die ukrainisch-armenische Pianistin Olga Vardanyan tritt regelmässig als Solistin und Kammermusikpartnerin in der Ukraine, Armenien, Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Liechtenstein auf. Sie konzertierte mit Orchestern wie dem National Kyiv Camerata Orchestra, dem Kyiv Classic Orchestra und dem Philharmonischen Orchester Czernowitz sowie mit namhaften Dirigenten und Solisten. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik, einschliesslich der historischen Aufführungspraxis. Sie wurde 2021 in Musikwissenschaft promoviert und veröffentlichte zahlreiche Fachartikel. Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Konzert teilzunehmen. Der Eintritt ist frei, Programme werden verteilt.

Die drei P: Penis, Pickel, Periode

Beim Elternforum Untersee und Rhein wurde in Berlingen die Pubertät liebevoll und chaotisch vorgestellt



Madeleine Bosshart, Sexualtherapeutin, anlässlich ihres Vortrages zum Thema «Pubertät» beim Elternforum Untersee und Rhein.

(mme) Im Rahmen der Vortragsreihe des Elternforums Untersee und Rhein referierte die Sexualtherapeutin und -pädagogin Madeleine Bosshart (www.liebelust.ch) im Foyer der gut besetzten Unterseehalle Berlingen zur Herausforderung, Kinder in der Sexualerziehung zu begleiten. So waren es mehrheitlich auch Eltern, welche aktuell mit der Thematik im Familienalltag beschäftigt sind und sich Infos und Tipps von diesem Vortrag erhofften. Und um es vorne weg zu sagen: diese wurden von Madeleine Bosshart mit ihrer natürlichen und charmanten Art erfüllt. Als Ehefrau und Mutter von zwei erwachsenen Jungs kann sie schliesslich auch aus praktischer Erfahrung berichten.

Was verstehen wir unter Sexualität?

Aus dem Publikum kamen Begriffe wie Entspannung, Liebe, Geborgenheit, Zuneigung, Vertrauen und Wertschätzung als Antworten in positivem Sinne zusammen. Aber auch die negati-

ven Punkte wie Scham (das kann ein Kind schon ab dem zweiten Lebensjahr durch Blickkontakt erleben), Missbrauch, Abhängigkeit, Angst ausgenutzt zu werden, wurden angesprochen. Mit der Erkenntnis, dass unser Gehirn das grösste Sexualorgan ist, in welchem Fantasien, Erinnerungen von Erlebnissen oder auch Sinneseindrücke gespeichert sind, stellt sich die Frage: was wünscht man sich für die eigenen Kinder im Thema Freundschaft, Liebe und Intimität? Sexualerziehung beginnt nach der Geburt in der Familie, geprägt von Kultur und Religion. Für Eltern gilt es Werte zu fördern, welche sich auf persönliche Beurteilungen, Erlaubnisse und Verbote beziehen. Über Glaubenssätze in der Sexualerziehung der Kinder gibt es allerhand zu hören oder nachzulesen. Umso wichtiger ist, dass Eltern Themen ansprechen und ihr Wissen vermitteln, denn Wissen schenkt Kindern Sicherheit. Begleitung, Förderung und Unterstützung sind auf dem Weg zum Erwachsenwerden unerlässlich.

Zehn Jahre körperliche Veränderung

Ab Geburt bis zum achten Lebensjahr sammeln Kinder vielfältige Lusterlebnisse nur für sich selbst und vertrauen entsprechend in das eigene Erlebte verbunden mit den eigenen Gefühlen. Den eigenen Körper entdecken, vergleichen und wiedererkennen beim bekannten «döckerten» sind Sinneserlebnisse, welche im Körper gespeichert bleiben. Madeleine Bosshart ermahnt aber die Eltern darauf zu achten, dass insbesondere bei «Doktorspielen» der Altersunterschied maximal drei Jahre sein darf, gilt auch bei Geschwistern. Alles andere ist als Machtmissbrauch zu werten. Mit Beginn der Pubertät beginnen für einen Zeitraum von zirka zehn Jahren die Hormone zu tanzen und die Gefühle zu purzeln und die sozialen Medien – mit Ausnahme von lilli.ch – sind dabei nicht besonders hilfreich. Im Gegenteil, fragwürdige Botschaften überfluten über 70 Prozent unserer Kinder. Wir Erwachsene sind mit unseren Erfahrungen gefragt. Wer erinnert sich nicht daran, wie sich unser Körper in der Pubertät zu schnell oder zu langsam verändert? Oder die ersten Schmetterlinge im Bauch mit unendlichen Gefühlen, Eifersucht und Liebeskummer? Das Erwachen der sexuellen Lust ist ein freudiges Entdecken, denn Sexualität ist Körper-, Beziehungs- und Lebensgeschichte.

«Auf allen Ebenen sehr motivierte Personen»

Erfolgreiches Schulevaluations-Audit an der Primarschulgemeinde Ermatingen

Im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsmanagements wurde an der Primarschule Ermatingen vom September 2024 bis im Mai 2025 ein umfassendes Schulevaluations-Audit durch das Amt für Volksschule des Kantons Thurgau durchgeführt. Solche Audits finden alle vier bis sechs Jahre statt. Grundlage der Evaluation bildeten Gespräche mit Schulpräsidium, Behörde, Schulleitung, Lehrpersonen und eine umfangreiche Dokumentenanalyse. Das Auditteam vom Amt für Volksschule würdigte insbesondere das grosse Engagement aller Beteiligten: «An der PSG Ermatingen haben wir auf allen Ebenen sehr motivierte Personen erleben dürfen, die sich nach bestem Wissen für das Wohl der Schule und der Kinder einsetzen. Besonders loben möchten wir das engagierte Lehrpersonenteam, welches vielseitig und eigeninitiativ auf Unterrichtsebene entwickelt. Aktuelle Themen waren zum Beispiel die Streitbrücke und die Lerninsel. Die weitere Professionalisierung der Lehrpersonen unterstützt die Behörde durch die Bewilligung verschiedener Weiterbildungsmöglichkeiten, einschliesslich CAS. In Ermatingen entsteht die besondere Herausforderung für die Schulleitung, den roten Faden und das breite Know-how zwischen den einzelnen Personen, Klassen und Standorten zu einem Gemeinsamen zu verbinden. Hier sehen wir die Schule noch auf dem Weg. Die Behörde steuert die Entwicklung aktiv und behält den Rahmen klar im Auge. Viel Wissen und Vorausdenken finden wir beim Schulpräsidenten, der darauf achtet Entscheide rasch umzusetzen. Für die zukünftige Arbeit der Schule wären mehr Verschriftlichungen hilfreich und würden das Vorausdenken unterstützen. Es ist uns ein Anliegen, Ihnen und Ihren Teams für Ihr wertvolles Engagement zu Gunsten der Schule Ermatingen und den Schülerinnen und Schülern zu danken. Bei Ihrer weiteren Arbeit wünschen wir Ihnen viel Freude und Erfolg».

Die Primarschulbehörde bedankt sich beim engagierten Lehrerteam für ihren täglichen Einsatz sowie der Bevölkerung und den Erziehungsberechtigten für ihre stetige Unterstützung. Die Schulbehörde ist stolz, eine gut aufgestellte Schule in die nächste Legislatur und somit in die Verantwortung der künftigen Behörde weiterzugeben.

Ein Abend für alle Sinne mit Farbenklängen am See

Kulinarik, Kunst und Cello waren im Seehotel Schiff Mannenbach mit dem Berlinger Kunstmaler Werner A. Petraschke zu erleben



Statt einer Vernissage zu seiner Ausstellung «Seebilder» im Seehotel Schiff Mannenbach transformierte der Berlinger Kunstmaler Werner A. Petraschke (rechts) mit Pinsel und Farbe beobachtet von den Gästen eine weisse Leinwand zu einem neuen Kunstwerk.

(hol) Wenn Kulinarik, Kunst und Musik sich zu einem Gesamtkunstwerk verweben, entsteht etwas, das über einen gewöhnlichen Abend hinausreicht. Am vergangenen Freitag verwandelte sich das Seehotel Schiff in Mannenbach in einen lebendigen Kulturraum, in dem Geschmack, Klang und Farbe in perfektem Einklang standen. Anlass war das aussergewöhnliche «Eat Art Event» im Rahmen der Ausstellung «Seebilder» des

Berlinger Kunstmalers Werner A. Petraschke – eine Hommage an ein künstlerisches Experiment, das vor exakt 25 Jahren an genau diesem Ort seinen Anfang nahm.

Es ist das Ganze was verwandelt wird

Statt einer konventionellen Vernissage erwartete die rund 50 geladenen Gäste eine Live-Performance, die alle Sinne ansprach. Bereits zur Begrüssung stimmten sich die Besucher auf einen besonderen Abend ein: Peter Gemperle, Direktor des Seehotels, hiess die Kunstfreunde und den Künstler persönlich willkommen. Anschliessend sprach Petraschke selbst über sein künstlerisches Schaffen und das, was an diesem Abend geschehen sollte. «Am Anfang steht eine weisse Fläche – 1,60 Meter hoch, 2,00 Meter breit. Für mich ist diese Fläche bereits vollständig. Es ist nicht das Nichts, das ich fülle, sondern ein Ganzes, das ich verwandle». Ohne Skizze, ohne Konzept, nur mit Pinsel und Farbe begann er – beobachtet von den Gästen – mit der Transformation der Leinwand. Sein Ziel: nicht ein fertiges Bild, sondern ein sichtbarer Entstehungsprozess, den die Gäste Schritt für Schritt miterleben konnten.

Dialog zwischen Künstler und Publikum

Der künstlerische Akt wurde musikalisch untermalt vom warmen Klang des Cellos, gespielt von Matthias Weissgerber,

der mit minimalistischer Eleganz und feinem Gespür die emotionale Tiefe des Abends verstärkte. Die Musik verwob sich mit dem leisen Streichen des Pinsels, den aufmerksamen Blicken des Publikums und dem leisen Klirren von Gläsern zu einem vielschichtigen Gesamterlebnis.

Als kulinarisches Pendant zur entstehenden Kunst hatte der Küchenchef des Seehotels ein besonderes Menü entworfen: das «Eat Art Menü». Hauptdarsteller: Zanderfilet aus deutschem Wildfang, begleitet von erdigen Aromen, die an den See erinnerten. Es war ein Gericht, das wie das Gemälde selbst von Tiefe und Balance erzählte. Im Laufe des Abends entwickelte sich nicht nur ein neues Kunstwerk, sondern auch ein Dialog zwischen Künstler und Publikum. Die Besucher waren eingeladen, ihre Eindrücke zu teilen, Fragen zu stellen und mitzerleben, wie aus einer weissen Fläche ein Bild voller Bewegung, Farbe und Tiefe wurde – ein Kosmos, wie Petraschke ihn nennt. «Die Kunst und das Credo von Künstlern können die Welt nicht verändern», sagte Petraschke in einer ruhigen Minute, «aber sie können neue Horizonte sichtbar machen».

Die Ausstellung «Seebilder» mit 30 Arbeiten aus verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers ist noch bis zum 30. August 2025 im Seehotel Schiff Mannenbach zu sehen – ein inspirierender Rückzugsort für alle, die Kunst mit allen Sinnen erleben wollen. Ein Abend wie dieser ist selten. Er bleibt – wie ein gutes Bild – in Erinnerung.

LESERBRIEFE

Beistand für Antonio Basile

Einordnung der an den Schulgemeindeversammlungen in Ermatingen geäusserten Kritik

Geschätzte Leserinnen und Leser, an der Rechnungsgemeindeversammlung vom 5. Mai 2025 der Sekundarschule Ermatingen musste ich als Behördenmitglied erneut erleben, wie die selbsternannte Opposition der Ermatinger Schulen sich gegen den Präsidenten Antonio Basile erhob. Es wurden Stimmen laut, die seine Arbeit in der Personalpolitik bemängeln und durch ein Votum von Peter Dransfeld wurde Antonio Basile sogar zu einem geordneten Rücktritt aufgefordert.

In einer früheren Gemeindeversammlung wurde seitens Herrn Dransfeld bemängelt, dass die Sekundarschule Ermatingen die teuerste Schule im Kanton Thurgau sei. Jetzt, da die Behörde die Analyse dieser Zahlen in grosser Arbeit erstellt, die bisherigen Strukturen und Ausgaben kritisch hinterfragt und begonnen hat, an der Ausgabeenseite, wo möglich, zu kürzen, wird dazu kein Wort mehr verloren. Jetzt geht es an die Kritik der Personalpolitik, die bemängelt wird und moniert, dass der Steuerzahler rechtliche Streitigkeiten der Schule mitfinanzieren muss.

Wenn man als neues Präsidium eine Auslegeordnung macht, genau hinschaut (egal wo) und nach genauer Analyse durch Anpassungen oder Veränderungen aktiv wird, macht man sich logischerweise nicht immer bei allen beliebt. Das liegt in der Natur der Sache.

Ich frage mich zum Beispiel: ist sich der Ermatinger Steuerzahler denn bewusst, dass durch die Abwahl von Herrn Basile aus der Primarschule Ermatingen die ganzen bisher gut und

sinnvoll investierten Steuergelder für die fachlich sehr gut fundierte, durchdachte und dringend benötigte Schulraumplanung der Primarschule Ermatingen, die aufgrund der Neuwahlen inzwischen sistiert werden musste, nun einfach so dahin sind? Mit einem neuen Präsidium, welches noch keinerlei Behörden Erfahrungen mitbringt, fällt der Stand der Dinge in diesem Bereich zu Beginn der Legislatur erst mal wieder auf Null. Der neue Präsident, ich wünsche ihm an dieser Stelle viel Erfolg, Durchhaltevermögen und gute Nerven, wird sich in seinem ersten Amtsjahr zuerst einmal einen Überblick in die einzelnen Ressorts und dem ganzen Schulablauf in strategischer Hinsicht verschaffen müssen. Er wird tages- und abendfüllende Kurse für neue Behördenmitglieder und Präsidien des Kantons besuchen, die Primarschulbehörde mit nunmehr noch einem bisherigen von mir sehr geschätzten Behördenmitglied mit viel Know-How und zwei bis drei (teils fast noch) neuen zu ordnen und sich in und mit der Behörde finden müssen.

Wer sich in eine Behörde wählen lässt, gibt sehr viel von seiner Zeit und Energie in solch ein Amt und die Arbeit dafür. Und – wir unterstehen alle dem Amtsgeheimnis – was oftmals von aussen als Arroganz oder Intransparenz empfunden wird. Glauben Sie mir bitte, wenn ich Ihnen versichere, dem ist in keiner Weise so. Wir gewählten Behördenmitglieder müssen uns an die gesetzlichen Richtlinien und den Datenschutz halten und geben keine Internas von laufenden Verfahren oder Angestellten der Schule nach aussen weiter, es sei denn, in einem rechtlich einwandfreien Pressecommuniqué.

Mir fehlt in diesen Gemeindeversammlungen oftmals das Wohlwollen im gesprochenen Wort aus dem Publikum. Den Ortsparteien und anderen Interessierten stehen die Türen der

Behörde(-n) jederzeit offen, wenn Sie Anregungen, Ideen und Redebedarf haben. Genau wie es auch Urs Tobler verdankenswerterweise geäussert hat. Deshalb bin ich auch um das Votum von Kathrin Kirner zum Schluss der Versammlung sehr dankbar, in dem sie an die Dorfgemeinschaft appelliert, dem Miteinander wieder mehr Gewicht zu geben. Das unterstütze ich zu 100 Prozent. Wenn Sie Engagement und gute Ideen haben, lassen Sie sich für eine Behörde aufstellen und arbeiten Sie aktiv mit. Wir sind noch so behörbar um tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit von an den Schulen interessierten Menschen.

Innerhalb der Behörden werden Sachgeschäfte teilweise sehr kontrovers diskutiert. Dies ist gelebte Demokratie und glücklicherweise dürfen wir dies in der Schweiz so leben. Wenn eine Abstimmung in der Behörde vielleicht mal nicht so ausfällt, wie man dies sich selber gewünscht hätte, gilt dennoch das Kollegialitätsprinzip, welchem wir alle unterstellt sind.

Herr Basile macht in meinen Augen und aus eigener Erfahrung als Behördenmitglied seine Arbeit als Präsident der Sekundarschule Ermatingen sehr gut. Er scheut sich nicht davor, genau hinzuschauen, konkrete Fragen zu stellen, zu analysieren und zusammen mit der Behörde aktiv in der Optimierung zu werden. Seine Wiederwahl als Sek-Präsident für die nächsten vier Jahre begrüsse ich sehr und wünsche mir wirklich, dass die Opposition den zukünftigen gemeinsamen Weg in einer viel mehr konstruktiven statt destruktiven Richtung wählt.

Ich danke Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, für Ihre Kenntnisnahme.

Eveline Gasser, Salenstein
Behördenmitglied der Sekundarschule Ermatingen,
Präsidentin Primarschule Salenstein,
Gemeinderätin Salenstein

Ehemalige Raiffeisenbank bald in Gemeindebesitz

Herdern beabsichtigt den Kauf der Parzelle Nummer 36 im Dorfzentrum für 2100000 Franken

Zwischenzeitlich sind die Verhandlungen mit der Raiffeisenbank Seerücken vorangeschritten und der Gemeinderat kann erfreut mitteilen, dass man sich handelseinig – unter Vorbehalt der Zustimmung des Souveräns – geworden ist. Ausgangspunkt war im letzten Herbst die Ankündigung der Raiffeisenbank, ihre Präsenz in Herdern aufzugeben und das betroffene Grundstück Parzelle Nr. 36 zu veräussern.

Anstossend an die Parzelle Nr. 36 verfügt die Politische Gemeinde Herdern bereits über die Parzelle Nr. 37 (Strassenparzelle, grundbuchamtlicher Vollzug von Unterhaltskorporation zur Politischen Gemeinde noch offen), sowie die Parzelle Nr. 38 auf welcher aktuell der Entsorgungsplatz sowie das ehemalige Spritzenhaus domiziliert sind.

Liegenschaft mit gutem Ausbaustandard im Ortskern

Im Weiteren ist die Parzelle Nr. 36 eine für den Ortskern wichtige und identitätsstiftende Liegenschaft, welche dennoch vor allem im rückwärtigen Bereich über eine grosszügige Fläche verfügt, womit sich über die drei Parzellen insgesamt eine Nachfolgenutzung unter optimaleren Gesamtarrondierungsgesichtspunkten entwickeln lässt. Diese Investition ist auch deshalb

langfristig werthaltig und bietet die Möglichkeit an einer wichtigen Stelle im Ortskern Einfluss auf die weitere substanzielle und raumplanerische Entwicklung zu behalten.

In der Liegenschaft sind zum heutigen Zeitpunkt zwei Wohneinheiten, sowie der ehemalige Verwaltungsbereich der Raiffeisenbank domiziliert. Diese Büroräumlichkeiten verfügen über einen grosszügigen Grundriss mit gut erhaltenem Ausbaustandard. Die Raumeinteilung kann nach den konkreten Bedürfnissen relativ flexibel gestaltet werden. Für eine Nutzung im Sinne von Verwaltungsräumlichkeiten wäre dies ohne weiteres möglich.

Kaufpreis von 2100000 Franken

Der zwischen dem Gemeinderat und der Raiffeisenbank unter Vorbehalt der Zustimmung des Souveräns vereinbarte Kaufpreis beträgt für die Parzelle Nr. 36 2100000 Franken. Dieser basiert auf einer aktuellen Liegenschaften-Bewertung, welche ein gemeinsam festgelegter Schätzer eruiert hat. Die Finanzierung der Liegenschaft soll ebenfalls durch die Raiffeisenbank zu marktgerechten Konditionen erfolgen. Der Gemeinderat dankt der Raiffeisenbank an dieser Stelle für den offenen und konstruktiven Dialog sowie für die Eröffnung der Möglichkeit diese Lie-

genschaft zu übernehmen. Die Finanzierungskosten lassen sich durch die bestehenden Mieteinnahmen aus den beiden Wohneinheiten refinanzieren. Im Weiteren will die Raiffeisenbank sowohl die Tresoranlage als auch den Bankomaten bis auf weiteres am heutigen Standort weiterbetreiben. Die diesbezüglichen Rahmenbedingungen sind noch nicht definiert, werden aber für den laufenden Unterhalt und Werterhalt ebenso einen wichtigen Beitrag leisten können. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass dieser Kauf folgende Chancen eröffnet: Erstens die Übernahme einer Liegenschaft in ohne Weiteres vermietet- und nutzbarem Zustand; zweitens die Sicherung eines identitätsstiftenden Objektes mit grosszügiger Grundstücksfläche im Ortskern Herdern, welche für eine längerfristige bauliche Entwicklung einen Ansatzpunkt bietet; drittens die Optimierung der Nutz- und Bebaubarkeit über die Parzellen Nr. 36, 37 und 38; viertens die Sicherstellung des störungsfreien Betriebs der heutigen Entsorgungsstelle, sowie der aktuellen Nutzung des Spritzenhauses und fünftens die Finanzierung kann aus dem laufenden Betrieb der Parzelle Nr. 36 selbst erwirtschaftet werden.

Der Gemeinderat hat entschieden, dass diese Vorlage dem Souverän anlässlich der Urnenabstimmung vom 28. September 2025 zur Abstimmung vorgelegt wird.

Massvoller Brandschutz im Thurgau

Eine auch von Mathias Tschanen, Müllheim, unterzeichnete Motion fordert Sonderbestimmung mit Schutzklauseln

Eine neue Motion im Thurgauer Grossen Rat will den Weg für einen wirtschaftlich tragbaren, verhältnismässigen Brandschutz ebnen. Ziel ist eine gesetzliche Grundlage, die Abweichungen von Vorschriften des Interkantonalen Organs für technische Handelshemmnisse (IOTH) erlaubt – mit einem eigenständigen Thurgauer Weg. Der überparteiliche Vorstoss wurde von den GLP-Kantonsräten Reto Ammann als Erstmotionär und Marcel Preiss als Mitmotionär lanciert und wird auch von Mathias Tschanen, SVP, Müllheim unterstützt.

Die Motion fordert die Einführung einer Sonderbestimmung im Feuerschutzgesetz, ergänzt durch Schutzklauseln, die praxis-

nahe Lösungen ermöglichen. Im Zentrum stehen drei Anliegen: Erstens soll bei Umbauten der Bestandsschutz (Besitzstandwahrung) erhalten bleiben. Zweitens sollen Brandschutzauflagen nur für jene Gebäudeteile gelten, die tatsächlich umgebaut werden. Drittens soll das Verhältnis von Risiko, Nutzen und Kosten differenzierter beurteilt und von überzogenen Sicherheitsanforderungen entlastet werden.

Hintergrund der Initiative ist die geplante Brandschutzverordnung BSV 2026. Zwar bekennt sich diese zur Risikobasierung, doch die Schwellenwerte sind weiterhin extrem tief angesetzt. Die Folge: hohe Kosten für minimalen Sicherheitsgewinn. Gera-

de für wirtschaftlich genutzte oder kulturell bedeutende Gebäude im Thurgau können solche Auflagen existenzbedrohend werden – Beispiele, wie die Kaserne Frauenfeld oder die Bodensee-Arena, zeigen das eindrücklich. Die Motion plädiert für Eigenverantwortung und Augenmass statt einer flächendeckenden «Vollkasko-Versicherungsmentalität». Motionär Reto Ammann ergänzt: «Mit einer gesetzlich verankerten Sonderregelung, so wie das die Schweiz auch mit der EU ausgehandelt hat, soll der Kanton Handlungsspielraum zurückgewinnen und sinnvolle, verhältnismässige Lösungen ermöglichen – zum Nutzen von Wirtschaft, Gemeinden, Kultur und Steuerzahlenden».

Start an Pfyner Music Night

Bis zum 30. Juni können sich junge und junggebliebene Rockbands anmelden für «Frauenfeld rockt»

(ffr) «Frauenfeld rockt», der Rockmusik-Contest für Nachwuchsbands, geht in die vierte Runde. Bis zum 30. Juni können sich junge und junggebliebene Rockbands anmelden, der Auftakt erfolgt am 6. September im Rahmen der Pfyner Music Night. Frauenfeld.

Für die Bewerbungen müssen die Rockbands folgendes einreichen: Kurzbeschreibung der Band (Beschreibung des Rockstils, Zusammensetzung, Gründungsjahr); MP3-Datei mit Soundprobe; Link zu Video auf YouTube, sofern vorhanden.

Die Siegerband gewinnt auch in diesem Jahr eine Aufnahme in einem professionellen Studio. Auch in diesem Jahr erhalten alle Bands, die beim Contest rocken, einen Preis. Bewerbungen

sind bis spätestens 30. Juni per Mail einzureichen an: info@frauenfeldrockt.ch. Gesamthaft wird bei «Frauenfeld rockt» wieder an sieben Events ein rockiges Feuerwerk gezündet. Der Contest startet am 6. September im Rahmen der Pfyner Music Night, der Finalabend steigt am 29. November im Kulturlokal KAFF. Erstmals dabei ist diesmal die Peggy O'Neill's Irish Bar gegenüber des Dreiegg an der Metzgerstrasse. Auf diese Weise kommt die Rockmusik noch näher an das junge Publikum heran.

Daneben sind auch in diesem Jahr einige Promo-Events mit Live-Musik vorgesehen. Dank Sponsoren gilt bis auf den Finalabend bei allen Konzerte wiederum Gratis-Eintritt (Kollekte). Trägerin von «Frauenfeld rockt» ist der gleichnamige Verein.

Dem Finalabend wird auch diesmal die Siegerband aus dem Vorjahr, White Raven, die Krone aufsetzen. Es ist also alles ausgerichtet für eine rockige Fortsetzung von Frauenfeld ROCKT. Etliche Sponsoren haben ihre Unterstützung des Rockmusik-Contests bereits zugesagt.

Die erste Austragung im Jahr 2022 haben Black Rain Reloaded aus Frauenfeld gewonnen, die zweite Austragung gewannen die Caballeros De La Muerte aus Münchwilen.

Für die Neuauflage von Frauenfeld ROCKT hat sich das OK zum Ziel gesetzt, vermehrt junge Rockbands zur Teilnahme zu bewegen, www.frauenfeldrockt.ch, www.facebook.com/frauenfeldrockt.ch.

VERANSTALTUNGEN

Michael Köhlmeier liest im Literaturhaus Thurgau

Vorstellung des Romans «Die Verdorbenen» am Donnerstag, 15. Mai, in Gottlieben



Der vielfach ausgezeichnete Autor Michael Köhlmeier hält eine Lesung im Literaturhaus Thurgau.

Am Donnerstag, 15. Mai, ist der in Hohenems/Vorarlberg und Wien lebende Schriftsteller Michael Köhlmeier zu Gast im Literaturhaus Thurgau: In Lesung und Gespräch stellt er seinen aktuellen Roman mit dem Titel «Die Verdorbenen» vor.

Köhlmeiers faszinierender Roman, der nur 160 Seiten umfasst, erzählt vom falschen Leben im richtigen und von vergangener Schuld und lebenslanger Unschuld. «Die Verdorbenen» ist eine meisterhafte Erkundung des Bösen.

Der Autor würde bereits vielfach ausgezeichnet, unter anderem 2017 mit dem Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie dem Marie Luise Kaschnitz-Preis für sein Gesamtwerk und 2019 mit dem Ferdinand-Berger-Preis. Zuletzt erschienen seine Romane «Frankie» (2023), «Das Philosophenschiff» (2024) sowie der Gedichtband «Im Lande Uz» (2024) im Hanser Verlag.

Moderiert wird die Veranstaltung von Karsten Redmann, Programmleiter des Literaturhauses. Im Anschluss an Lesung und Gespräch lädt das Literaturhaus zu einem kleinen Apéro im zweiten Stockwerk des Bodmanhauses. Die Veranstaltung wird vom Österreichischen Kulturforum Bern unterstützt.

Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr im Bodmanhaus in Gottlieben. Der Eintritt beträgt 15 Franken regulär, 10 Franken für Freunde des Bodmanhauses und 5 Franken für Personen in Ausbildung oder mit KulturLegi.

Nähere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung unter www.literaturhausthurgau.ch, per E-Mail an sekretariat@bodmanhaus.ch oder unter Telefon 071 669 34 80.

Der Schiesssimulator «Baranoff» und seine Geschichte

Führung zu virtuellen Welten im Zeughaus und der Kaserne Frauenfeld am Mittwoch, 14. Mai 2025

Am Mittwoch, 14. Mai 2025, lädt das Historische Museum Thurgau zusammen mit Kantonsarchäologe Hansjörg Brem zu einer Führung durch Frauenfelds militärtechnisches Erbe ein. Im Zentrum steht der Schiesssimulator «Baranoff» – ein mechanisches Meisterwerk seiner Zeit und Vorläufer moderner Simulationstechnologien.

Lange vor der digitalen Ära setzte das Militär auf mechanische Simulationen, um realitätsnahe Trainingssituationen zu schaffen. Ein herausragendes Beispiel dafür war der Schiesssimulator «Baranoff», der von 1928 bis 1978 in der Stadtkaserne Frauenfeld in Betrieb war und der Ausbildung von Offizieren diente.

Mit einer Modelllandschaft bot er ein einzigartiges Übungserlebnis für die Artillerie – ganz ohne Munition und dennoch mit hohem Praxisbezug.

Vorläufer moderner Simulationstechnologien

Der «Baranoff» wurde nach einem Modell des russisch-französischen Offiziers Valentin Baranoff von der Pariser Firma Huet gefertigt und an sechs Standorten in der Schweiz eingesetzt. Die Bedienung dieses hochkomplexen Apparats erforderte ein eingespieltes Team von Spezialisten. Der Schiesssimulator ist heute zwar stillgelegt, aber als technisches Relikt gewährt er wertvolle Einblicke in das militärische Ausbildungssystem und Technikverständnis der Nachkriegszeit.

Ein Spaziergang durch Technik- und Zeitgeschichte

Hansjörg Brem, ehemaliger Artillerist, führt die Teilnehmenden zu zwei Originalschauplätzen und zeigt auf, wie der «Baranoff» als archäologisches Objekt zum Schlüssel für das historische Verständnis virtueller Welten und technischer Umbrüche wird – lange bevor digitale Technologien die Welt eroberten.

Die Führung findet statt am Mittwoch, 14. Mai 2025, von 18.00 bis 19.30 Uhr. Sie beginnt im Alten Zeughaus Frauenfeld und endet in der Stadtkaserne Frauenfeld. Der Eintritt ist frei, Anmeldung erforderlich per E-Mail an historisches-museum.tg.ch/events.

Schaffhauser Abendrennen 2025

Ab Mittwoch, 14. Mai, können Fahrer und Fahrerinnen in Herblingen um die Wette strampeln

Fahrer und Fahrerinnen aus den umliegenden Kantonen (Schaffhausen, Thurgau, Zürich, St. Gallen und Aargau) und aus Süddeutschland nutzen alljährlich die bekannten und beliebten Schaffhauser Radrennen, welche seit mehr als siebzig Jahren jeweils am Mittwochabend stattfinden. Neun Rennen werden auf der eineinhalb Kilometer langen, flachen Rundstrecke in Herblingen mit Start und Ziel auf der Solenbergstrasse durchgeführt. Fünf Rennen werden an anderen Orten des Kanton Schaffhausens organisiert.

Die Nachwuchskategorien (U11/U13/U15) starten jeweils um 18.35 Uhr. In der Hauptkategorie kann man wählen, ob man im Feld der Plauschkategorie oder im Feld der lizenzierten Fahrer an den Start gehen möchte. Start ist jeweils um 19.25 Uhr.

Am 14. und 21. Mai finden Neulinge die Möglichkeit, im Herblingertal mitzufahren oder einmal als Zuschauer am Strassenrand zu stehen. Bei jeder Veranstaltung besteht auch die Möglichkeit, sich in der Festwirtschaft zu verpflegen. Gross und Klein sind also herzlich willkommen. Am Mittwoch, 28. Mai, folgt dann das erste Auswärtssrennen, welches in Hallau auf einer hügeligen Rundstrecke ausgetragen wird. Auch Bergflöhe können also ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Auf der Homepage radsport-sh.ch kann man sich noch genauer informieren.



Neben ambitionierten FahrerInnen können interessierte TeilnehmerInnen auch in Plausch- und Jugendkategorien an den Schaffhauser Abendrennen teilnehmen.

Sauberes Trinkwasser durch eine neue Konzession für das Gebiet «Chlosterlinde»

Ablehnung des Kreditantrages von 1,6 Millionen Franken für die Ertüchtigung des Diessenhofer Pumpwerks Gries

Auch wir – alle Stadtbürgerinnen und Stadtbürger, welche die Unterschriftensammlung der Pontoniere Diessenhofen unterstützt haben – setzen uns für sauberes Trinkwasser in Diessenhofen ein. Wir wollen nicht, dass zusätzlich 1,6 Millionen Franken aus öffentlichen Geldern für die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes beziehungsweise für die Ertüchtigung des Grundwasserpumpwerks Gries und der Schutzzonen bei der Grundwasserfassung Gries bezahlt werden müssen.

Der Siedlungsdruck, die geringe Überdeckung des Grundwasserstroms, der ungeschützte Zugang ausserhalb der alten Grundwasserfassung im Gries sowie die erhöhte Sicherheit vor dem Eindringen von Oberflächenstoffen ins Grundwasser – begünstigt durch eine etwa 34 Meter tiefe Überdeckung bei der «Chlosterlinde» – waren wesentliche Gründe für die Verlegung des Grundwasserpumpwerks vom Gries in das Gebiet «Chlosterlinde».

Das Nutzungsrecht für die Grundwasserfassung Gries ist bis zum Jahr 2034 gesichert. Nach dessen Ablauf kann das Amt für Umwelt (AFU) keine Verlängerung in Aussicht stellen. Folglich muss die Stadtgemeinde diese Kosten von 1,6 Millionen Franken innerhalb weniger Jahren amortisieren.

Seit fast 90 Jahren organisieren wir Diessenhofer Pontoniere das Rheinfest auf dem Areal Gries und vor unserem Pontonierdepot, das 1998/1999 gebaut und eingeweiht wurde. Es ist mir nicht bekannt, dass wir jemals das Grundwasser bei der Grundwasserfassung im Gries verunreinigt haben. Die einzigen Verunreinigungen, die im Pumpwerk Gries zum Beispiel durch Kolibakterien festgestellt wurden, traten meines Wissens durch den Austritt von Abwasser auf, verursacht durch undichte Stellen in der Abwasserleitung der Franzosenstrasse beziehungsweise durch Korrosion an der Gussleitung infolge von «Lochfrass». Diese Probleme wurden jedoch durch den Einzug von Kunststoffleitungen behoben.

Dank der neuen Grundwasserfassung «Chlosterlinde» kann die bestehende Grundwasserfassung Gries ausser Betrieb genommen werden. Das kantonale Amt für Umwelt stellt für das Rheinfest 2025 eine Ausnahmebewilligung in Aussicht – jedoch unter Einhaltung folgender (nicht abschliessender) Auflagen: Während des Rheinfests ist die bestehende Grundwasserfassung Gries einzustellen. Es darf kein Wasser ins Trinkwassernetz eingespeist werden. Die Wasserqualität der bestehenden Grundwasserfassung ist unmittelbar vor sowie zehn Tage und 30 Tage nach der Veranstaltung zu überprüfen und zu dokumentieren. Die bestehende Fassung darf erst wieder für die Einspeisung ins Netz freigegeben werden, wenn das Wasser den Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung genügt. Die Freigabe erteilt der Trinkwasserinspektor.

Zudem dürfen wir sanitäre Anlagen, wie unsere Toiletten, nicht mehr an die bestehende Kanalisation auf dem Festgelände anschliessen. Das bedeutet, dass wir die WC-Wagen ausserhalb der Zone S1 platzieren müssen, zum Beispiel auf der Franzosenstrasse.

Als Veranstalter sind wir zusätzlich verpflichtet, eine hydrologische Fachperson zu engagieren, welche die Planung und den Festbetrieb begleitet. Diese Fachperson muss die Arbeiten beim Festaufbau, den Festbetrieb und den Abbruch sowie die Aufräumarbeiten beobachten und die Beobachtungen und Massnahmen dokumentieren. Die Dokumentation ist anschliessend der Fassungseigentümerin (Stadt Diessenhofen), der Baubehörde der Standortgemeinde und dem Amt für Umwelt einzureichen. Die anfallenden Mehrkosten für diese Auflagen müssen wir, die Diessenhofer Pontoniere, selbst tragen.

Sollte das Pumpwerk Gries erhalten bleiben, gibt es auch weitreichende Auflagen für die Gebäudeeigentümer in der Schutzzone S2, S2A und S2B: Pumpwerk Abwasser beim Brüggli muss versetzt werden. Strassenrandabschlüsse müssen erstellt werden. Periodische Dichtigkeitskontrollen müssen durchgeführt werden. Was nicht erwähnt wird, ist, dass die veraltete Infrastruktur wie Pumpen, Elektroverteilungen usw. im Pumpwerk Gries erneuert werden muss.

Ertüchtigung Infrastruktur Private: Alle Parkplätze und Nutzungsplätze bei den Gebäuden müssen versiegelt werden. Meteorleitungen müssen in Abwasserleitungen geführt werden. Abwasserleitungen in- und ausserhalb Gebäude müssen doppelwandig ausgeführt werden. Periodische Dichtigkeitskontrollen müssen durchgeführt werden. Die Nutzungseinschränkungen für die Grieswiese sind mir noch nicht bekannt, wurden aber im Bericht festgehalten.

Die Kosten für diese Ertüchtigung der Infrastrukturmassnahmen, welche die privaten Gebäudeeigentümer zusätzlich bezahlen müssen, sind noch nicht bekannt. Sie dürften jedoch abhängig vom Alter der Gebäude erheblich ausfallen. Zudem sind nicht alle Massnahmen sinnvoll. Ein Beispiel sind die Sickerleitungen rund um unser Vereinshaus, die sich bei Hochwasser als äusserst effektiv erwiesen haben. Beim Jahrhunderthochwasser im Jahr 1999 konnten wir dank der Sickerleitungen das eindringende Rheinwasser über unsere provisorische Schutzmauer aus Sandsäcken wieder in den Rhein zurückpumpen, sodass kein Wasser ins Gebäude gelangte.

An der Gemeindeversammlung haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die neue und sichere Grundwasserfassung in der «Chlosterlinde» ausgesprochen. Der Kanton Thurgau hat diesen Entscheid unterstützt. Das Bauprojekt wurde realisiert und ist seit Herbst 2024 betriebsbereit. Umso unverständlicher ist es, dass die neu gebaute Grundwasserfassung «Chlosterlinde» trotz eines Gesuchs durch die Stadtgemeinde Diessenhofen beim AFU für eine Teilkonzession bislang nicht in Betrieb genommen wurde.

Die Untersuchung zur Mächtigkeit des Grundwasserstromes sowie zur Überdeckung der Entnahmestelle (gelochtes Filterrohr im Grundwasserleiter) bestätigen eine deutlich sicherere Grundwasserfassung. Im Vergleich zum Grundwasserwerk Gries gewährleistet die neue Anlage eine einwandfreie und ausreichende Trinkwasserqualität. Nach dem Bau des Pumpwerks «Chlosterlinde» wurde ein Pumpversuch unter der fachkundigen Aufsicht der verantwortlichen Ingenieure und des AFU durchgeführt. Dabei konnte die geplante Förderleistung bestätigt werden. Die langjährige Erfahrung zeigte sich bereits 2022, als während der Bauarbeiten und Ausbaggerung des Hafens immerhin 180 000 Kubikmeter Wasser in der Pumpstation «SanHist» entnommen wurde.

Nach Abwägung aller Fakten und der Einschätzung der Fachingenieure, müssen wir die «Aufhebung der Konzession für die Grundwasserfassung Gries» unterstützen.

Es kann nicht im Sinne von uns Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern sein, dass wegen einzelner Einwohner, die gegen ein grösseres Bauprojekt und gegen die Freizeitnutzung im Gries sind, eine zukunftsgerichtete Lösung – nämlich mit nur einer neuen Konzession für die «Grundwasserfassungen Chlosterlinde» und «SanHist» – verhindert wird. Dafür gibt es andere Wege.

Aus diesen Gründen sollte das Pumpwerk Gries nur noch als Notwasserpumpwerk betrieben werden, so dass bei Wassermangellagen und allfälligen Ausfällen des neuen Pumpwerks «Chlosterlinde» das Pumpen von Grundwasser in unser Trinkwassernetz trotzdem gewährleistet ist. Wichtig ist, dass die Schutzzonen im Gries aufgehoben werden, die umfassenden Auflagen im Grundwasserschutzbereich für Bauten gemäss Gewässerschutzgesetz jedoch bestehen bleiben.

Kommen Sie also am kommenden Freitag, 16. Mai 2025, an die Gemeindeversammlung und lehnen Sie diesen Kreditantrag für die «Ertüchtigung der Grundwasserfassung «Gries» von 1,6 Millionen Franken ab. Leo Brütsch, Diessenhofen

Entgegnung auf zwei Argumente der SITRI

Für eine durchdachte Trinkwasserversorgung und gegen Steuergeldverschwendung in Diessenhofen

Im 2021 stimmte der Souverän von Diessenhofen klar für die Erstellung eines neuen Pumpwerkes in der Chlosterlinde als Ersatz für das Alte im Gries. Dass letzteres abgestellt wird, war klar. Die «Interessengemeinschaft Sauberes Trinkwasser für Diessenhofen (SITRI)» versucht nun diesen demokratisch gefällten Entscheid umzustürzen. Im «Bote vom Untersee und Rhein» vom 29. April 2025 unterstellt die SITRI der Stadtgemeinde implizit, intransparent und willkürlich gehandelt zu haben. Während die Stadtgemeinde transparent und zum Wohle aller Diessenhoferinnen und Diessenhofer handelt, ist die Interessenlage bei der SITRI überhaupt nicht klar. Wer steht hinter dieser Interessengemeinschaft? Was sind deren Absichten? Besteht wirklich ein übergeordnetes Interesse oder handelt es sich vornehmlich um Partikularinteressen? Ich kann dies nicht beurteilen.

Klar ist, dass bei genauer und objektiver Betrachtung der Argumente der SITRI erhebliche Widersprüche erkennbar werden. In den Leserbriefen vom 6. Mai 2025 wurden diese detailliert und treffend aufgegriffen, weshalb ich mich hier auf zwei Dinge fokussieren möchte.

Die SITRI zweifelt die Meinung von Experten und den nach klaren Kriterien durchgeführten Testbetrieb grundsätzlich an. Wie bei allen Infrastrukturen findet ein Testbetrieb statt und bei erfolgreichem Bestehen werden die Anlagen in den Regelbetrieb überführt. Dieser war in der Chlosterlinde erfolgreich und einer sicheren und absolut ausreichenden Trinkwasserförderung steht dort technisch nichts mehr im Wege. In Wolfsburg wird auch nicht jeder einzelne VW Golf vor der Auslieferung zuerst für 200 000 Kilometer auf den Prüfstand gestellt, nur um dem Käufer zu versichern, dass es jetzt für 200 000 Kilometer gereicht hat.

Auch das Argument, man müsse zwei Pumpwerke aufrecht erhalten um beim Versiegen des einen auf das andere zurückzugreifen, ist bei genauer Betrachtung widersinnig. Erstens ist der hiesige Grundwasserstrom bestens kartographiert und zweitens fasst das neue Grundwasserpumpwerk aus dem identischen Grundwasserstrom nur wenige 100 Meter entfernt. Sollte die Chlosterlinde versiegen, wäre das Pumpwerk im Gries folglich ebenfalls versiegt. Im Unterschied zum alten Pumpwerk Gries entspricht das neue Pumpwerk Chlosterlinde dem neusten Stand der Technik und ist viel besser geschützt.

Ich bin daher der festen Überzeugung, dass nur eine Zustimmung zur überparteilichen Volkseingabe Aufhebung der Konzession für die Grundwasserfassung «Gries» betreffend die tägliche Trinkwasserversorgung sowie Aufhebung der Grundwasserschutzzonen im «Gries», an der Gemeindeversammlung vom 16. Mai 2025, die Trinkwasserversorgung für Diessenhofen sichern kann. Alles andere wäre eine enorme Geldverschwendung von mindestens 1 600 000 Franken zu Lasten der Steuerzahler. Die Volkseingabe wurde von den Pontonieren sowie den Parteien SP, Mitte, FDP und SVP eingereicht.

Dominic Leuenberger, Diessenhofen

Empfehlung zur Annahme der Vorlage entgegen der Botschaft des Regierungsrates

Zur Abschaffung der Liegenschaftsteuer im Kanton Thurgau

«Von der Abschaffung würden nur Liegenschafteneigentümerinnen und Liegenschafteneigentümer profitieren». Mit dieser Argumentation versucht der Thurgauer Regierungsrat in seiner Botschaft zur Änderung des Steuergesetzes einem

Grossteil der Bevölkerung eine Ablehnung schmackhaft zu machen.

Nun fällt der jährliche Betrag der Liegenschaftensteuer für die Liegenschaftenbesitzer aber leider nicht wie das «Mannah» vom Himmel. Dieser muss irgendwie gegenfinanziert werden. Nicht selbst genutzte Liegenschaften werden in der Regel vermietet. Um nun die Liegenschaftensteuer bezahlen zu können, muss der Liegenschafteneigentümer als Vermieter einen Teil der Mieteinnahmen für die Begleichung der Steuer einsetzen. Will heissen, jeder Mieter und jede Mieterin bezahlt durch die Miete ebenfalls Liegenschaftensteuer. So gehen zum Beispiel bei unserer vermieteten Dreieinhalbzimmerwohnung monatlich über 15 Franken für die Liegenschaftsteuer drauf!

Etwas befremdlich erscheint auch, dass man Steuerausfälle genau beziffert, dass aber die eingesparten Verwaltungskosten bei einer Abschaffung nirgends erwähnt werden. Kommt dazu, dass man die frei werdenden Beamtenkapazitäten vielleicht dazu verwenden könnte, die inakzeptablen Steuerbearbeitungsrückstände im Kanton Thurgau endlich aufzuarbeiten.

Ich empfehle die Annahme der Vorlage, denn entgegen der eingangs erwähnten regierungsrätlichen Argumentation profitieren alle davon – Liegenschaftenbesitzer und Mieterinnen und Mieter.

Thomas Winzeler, Eschenz

Angekettet vom Fiskus, Steuervogt gar?

Für die Beibehaltung der Liegenschaftensteuer als wichtiger Beitrag für die öffentlichen Finanzen

Als auch ältere Wohnungseigentümer sind wir ohnehin schon privilegiert und zahlen die Liegenschaftensteuer «gerne» – sie ist minim. Und ist zugleich ein wichtiger Beitrag zu den öffentlichen Finanzen, damit Soziales bei uns und in der weiten Welt nicht noch mehr weggespart wird.

Wer mehr zahlen muss, ist auch mehr privilegiert – wir können uns kaum vorstellen, dass dies jemanden schmerzt.

Darum stimmen wir Nein zur Abschaffung der Liegenschaftensteuer.

Heidi und Peter Schüle, Steckborn

Eine starke Stimme für Gleichstellung und «Empowerment»

Warum Ruth Faller Graf die ideale Wahl für den Regierungsrat des Kantons Thurgau ist

Ruth Faller Graf steht für eine Vision des Fortschritts, der Gleichstellung und des sozialen Miteinanders. Als engagierte Politikerin und Anwältin der Gleichstellung hat sie bewiesen, dass ihr Herz für die Menschen im Kanton Thurgau schlägt. Ihre Kandidatur und die damit verbundene Nomination durch den Parteitag der SP Thurgau für den Regierungsrat, ist mehr als eine faire, demokratische und politische Entscheidung – sie ist ein Versprechen für einen sozialeren Kanton Thurgau.

Die Förderung von Frauen liegt Ruth Faller Graf besonders am Herzen. Sie erkennt die strukturellen Hindernisse, die Frauen daran hindern, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, und arbeitet unermüdlich daran, diese Barrieren zu beseitigen. Ob es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Förderung von Frauen in Führungspositionen oder den Schutz von Frauen vor Diskriminierung und Gewalt geht – Ruth Faller Graf hat stets gezeigt, dass Frauen Power nicht nur ein Schlagwort ist, sondern eine Mission, die sie mit Leidenschaft verfolgt.

Ruth Faller Graf hat sich als Brückenbauerin zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen einen Namen gemacht. Sie versteht es, Menschen miteinander zu verbinden und Lösungen zu finden, die alle Interessen berücksichtigen. Ihr Ansatz ist nie konfrontativ, sondern stets lösungsorientiert. Durch ihre Kommunikation und ihr Engagement hat sie bewiesen, dass Politik mehr ist als blosser Machtausübung – es ist der Dienst am Menschen.

Die Wahl von Ruth Faller Graf in den Regierungsrat würde einen bedeutenden Schritt in Richtung einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft für den Kanton Thurgau darstellen. Sie verkörpert den Wunsch nach einer Politik, die für alle da ist und niemanden zurücklässt. Ihre Kandidatur ist ein Zeichen dafür, dass Veränderung möglich ist, wenn Menschen mit Entschlossenheit und Integrität handeln.

Ruth Faller Graf ist mehr als eine Politikerin – sie ist eine starke Stimme für Gleichstellung, eine Frau mit (Frauen)-Power und eine Brückenbauerin in einer komplexen Welt. Ihre Wahl in den Regierungsrat ist eine Chance für die Politik im Kanton Thurgau und wichtig in der aktuellen Zusammensetzung des Regierungsrates für einen, politisch sozialeren Kanton Thurgau. Mit ihrer Entschlossenheit, ihrem Engagement kann sie den Kanton Thurgau in eine Zukunft führen, in der jede Person gehört und geschätzt wird. Unterstützen Sie Ruth Faller Graf – eine Stimme für Fortschritt, Gleichstellung und «Empowerment».

Judith Kern, Präsidentin SP Frauen Thurgau, Steckborn

Im Namen der Demokratie ...

Einordnung der Kandidatur von Walter Hugentobler

Was Daniel Jositsch mit seiner wilden Bundesratskandidatur bei der SP Schweiz anrichtete, wiederholt nun Walter Hugentobler vor der Regierungswahl im Thurgau. Lieber Walti, Dein gutes demokratisches Recht! Eine verlorene Nomination muss man ja nicht einfach hinnehmen, das haben wir jüngst sogar auf Gemeindeebene in Steckborn erlebt. Fragt sich nur, wer bei den Querelen den grössten Schaden davonträgt: das Gemeinwesen, die eigene Partei oder der (chancenlose) Retter der Demokratie?

Christoph Ullmann, Steckborn

«Arten-Reich am Rhein»

Ein Revitalisierungskonzept für die Parzelle «Riiwis» wurde in Diessenhofen vorgestellt



Der Schaffhauser Kantonsingenieur Dino Giuliani übergibt den Referentinnen Chantal Gauch (links) und Lynne Arber ein kleines Geschenk für ihre Präsentation des Revitalisierungskonzeptes.

(tb) Rund vierzig Zuhörerinnen und Zuhörer erschienen zum öffentlichen Vortrag «Arten-Reich am Rhein» im Restaurant «Da Pulcinella». Eingeladen hatte die Interessengemeinschaft Rheinuferaufwertung (IGRA), die sich seit Jahren für die Revitalisierung verschiedener Rheinuferabschnitte bei Diessenhofen engagiert. Kürzlich präsentierten zwei Studentinnen der Fachhochschule Zürich, Lynne Arber und Chantal Gauch, ihre Arbeit für ein Revitalisierungskonzept der Parzelle «Riiwis», die am Rhein zwischen der Rheinperle und der Bleiche vor dem Campingplatz «Läui» liegt.

Standortanalyse und mögliche Varianten

Die Parzelle «Riiwis» weist aufgrund der bestehenden Verhältnisse gute Chancen für eine Revitalisierung auf. Ziel der Arbeit ist es, das ökologische Potenzial zwischen dem Uferbereich und dem erweiterten Gewässerraum der Parzelle Riiwis zu untersuchen. In diesem Zusammenhang wurde ein Revitalisierungskonzept zur ökologischen Aufwertung erarbeitet. Dabei sollen Alternativen zum bestehenden Revitalisierungskonzept des Kantons Thurgau aufgezeigt werden und die gewonnenen Erkenntnisse in die künftige Projektplanung einfließen.

Die Referentinnen analysierten zunächst den Standort und stellten dann Vorschläge für mögliche Revitalisierungs-Varianten vor. Ihr Konzept reichte von Variante 0 (Ist-Zustand mit Uferverbauung bleibt), bis zur Variante 3 mit stetig steigenden und grösseren Eingriffen (Uferverbauungen abbrechen, mit Kies vorschütten, Gelände- und Flutenmulden, vielfältige terrestrische und aquatische Strukturen schaffen). Wenig überraschend zeigten ihre Untersuchungen, dass mit der Variante 3 vielfältige Lebensräume für Fauna und Flora entstehen würden. Konzentriert hatten sich die beiden Forscherinnen auf die seltenen Zielarten Sumpf-Heidelibelle, europäische Äsche und die nördliche Ringelnatter und ihre potenzielle Einwanderung in diese Lebensräume. «Uns wurde bewusst, dass die Schaffung von Strukturen zentral für die Artenvielfalt ist», betonten die Referentinnen.



Blick auf die Parzelle «Riiwis» ausgangs Diessenhofen Richtung Camping Läui. Die Parzelle weist aufgrund der bestehenden Verhältnisse gute Chancen für eine Revitalisierung auf.

Einstieg in notwendige Diskussion

Die Arbeiten der Studentinnen basierten auch auf Interviews mit den Planungsbehörden des Kantons Thurgau und des Energieanbieters SH Power. Laut Aussage des Vize Präsidenten Roger Oechslin versteht die IGRA diese Bachelorarbeiten als wertvollen Einstieg in eine notwendige Diskussion, in welche die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner von Diessenhofen einbezogen werden sollen. Das vorliegende Konzept bilde eine vielversprechende Basis für eine spätere Visualisierung dieser Konzeptarbeiten für die «Riiwis».

Wo verläuft der Wanderweg?

Diese werde auch mögliche Verläufe eines rheinnah integrierter Wanderwegs beinhalten. «Das ist der zentrale Punkt bei der Diessenhofer Bevölkerung», sagte der ehemalige Präsident der Bürgergemeinde, Bruno Giuliani. Der unvergleichlich schöne Spazierweg so nah am Wasser würde durch eine Renaturierung sogar noch aufgewertet, ist er überzeugt. Beispiele am Hüttwiler-See mit Stegen durch das Naturparadies belegen seine Ansicht. «Was für eine Perspektive: Äschelarven beim Treiben im Wasser, Eisvögel beim Fischen oder gar eine Ringelnatter beim Sonnen auf einem Steinhäufen beobachten zu können», rief eine Referentin begeistert ins Publikum.

Es braucht Phantasie und Mut

Die beiden engagierten Vortragenden stellten ihre Arbeiten unter das Motto von Jost Krippendorf: «Es braucht die Fantasie und den Mut, sich eine andere Zukunft vorzustellen, die nicht bloss eine Projektion der bisherigen Sachzwänge ist».

Krippendorf war ein Schweizer Tourismusforscher, der als einer der Vordenker eines sozial- und umweltverträglichen Tourismus gilt. Als ordentlicher Professor für Allgemeine Ökologie und Tourismus entwarf er ein Plädoyer für eine Tourismusentwicklung im Einklang mit Mensch und Natur.

Familienfest in historischer Kloster-Atmosphäre

Die Thurgauer Museen luden Gross und Klein zu einem Muttertagsfest ins Schaudepot Diessenhofen ein



Sybill Boller demonstriert am Muttertagsfest im Schaudepot St. Katharinental in Diessenhofen ein Spinnrad.

(drd) Auf allen vier Etagen des Museums und auf dem Vorplatz drängten sich am vergangenen Sonntag die Gäste, davon viele Familien mit Kindern. Sie durften Handwerkerinnen und Handwerker über die Schultern schauen und deren Werkzeuge selbst ausprobieren.

Bruno Singer demonstrierte einen Teuchelbohrer. Es ist ein Spiralbohrer an einer langen Stange, der mit Muskelkraft der Länge nach in einen Baumstamm getrieben wird. So entsteht eine Wasserleitung. Beim Küfer Martin Thurnheer erfuhr man, wie seine Familie seit 1854 bis heute Holzfässer herstellt. Jasmin Restle pflegt das traditionsreiche Handwerk der Stuckateurin. Sie zeigte Beispiele aus ihren Arbeiten. Auch Spinnen, Weben, Klöppeln und Flachsbrechen wurde demonstriert. Auf dem Rätselparcours durch die Museumsräume galt es, Raritäten und Seltsames zu entdecken. Als Belohnung gab es einen Sack voll Süßigkeiten. Das Hausmuseum war offen. Darin zeugen Bilder, Skulpturen, Fotos, Bücher und Baumaterialien von der Geschichte des Klosters.

Das dritte Obergeschoss war den Kindern gewidmet. Hope Läubli erzählte das Märchen vom Tischlein deck dich, das schon vor zweihundert Jahren die Kinder verzauberte. Katharina Ebner zeigte, mit was für Spielen Familien sich früher die Zeit

vertrieben. Läubli und Ebner sind Kulturvermittlerinnen des Museums. Beim Besuch einer Dorfschule wie anno dazumal sassen die Kleinen in einer uralten Schulbank. Den Schreibtisch kann man hochklappen, um darunter den Schulthek zu verstauen, und es hat ein eingebautes Tintenfass. An der Wand stand ein fast mannshoher Zählrahmen.

Eine Führung durch die Klosterkirche war ein weiterer Höhepunkt des Tages. Betty Sonnenberger, Kunsthistorikerin, führte die Gäste in Bereiche, die durch ein riesiges Eisengitter geschützt sind und nur bei Führungen betreten werden dürfen.

Das «Zähringervolk» aus dem frühen Mittelalter

In historische Gewänder gekleidete Mitglieder der Gruppe «Zähringervolk» aus Burgdorf liessen mit Demonstrationen Geschichte lebendig werden. Sie zeigten, wie man Kleider durch Kneten und Klopfen sauber kriegte, als es noch keine Waschmaschinen gab. Sie führten auch vor, wie man damals Kartoffeln zubereitete, die Standardnahrung der einfachen Leute. In lustigen Wettkämpfen, den Kartoffel-Games, konnten sich die Gäste messen. Es gab ein Wetttschälen und einen Kartoffel-Parcours. Dabei galt es, eine Kartoffel auf einem Esslöffel zu balancieren und dabei rund um eine altertümliche Wäscheleine zu laufen. Hans-Peter Stephan unterhielt mit seiner Drehorgel die Leute und im nachgebauten Schulraum des Museums spielte Ruedi Boss einen Dorfschullehrer «der alten Schule».

In der Festwirtschaft auf dem Vorplatz gab es Köstlichkeiten vom Grill und Kaffee mit Nuss- und Mandelgipfeln. Den Abschluss des gelungenen Festes bildete ein Muttertags-Konzert in der Klosterkirche. Die Old Iron Stompers aus dem Zürcher Weinland spielten traditionellen Jazz.

Geschichte zum Anfassen

Das 2700 Quadratmeter grosse Schaudepot des Museums Thurgau ist im ehemaligen Kornhaus untergebracht, das bis 1869 zum Frauen-Kloster St. Katharinental gehörte. Die volkskundliche Sammlung umfasst über 12000 Originalgegenstände. Die Gerätschaften aus Landwirtschaft, Weinbau, Transport, Handwerk und Haushalt erzählen aus dem Leben unserer Vorfahren. Ausser an öffentlichen Anlässen ist das Schaudepot nur im Zusammenhang mit Führungen geöffnet.

«Vergiss mein nicht!»

Seit Sonntag zeigt die Gemeinnützige Gesellschaft Diessenhofen fotografische Erinnerungsobjekte

(gc) Ein Hauch von Nostalgie erfüllte die ehemalige Tigerfinklifabrik, als sich Kurator und Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Diessenhofen (GGD), Fritz Franz Vogel, mit der zentralen Frage, wie Erinnerungen Gestalt annehmen und warum das Loslassen so schwer fällt, ans Publikum wandte. Passend dazu veröffentlichte er sein neues Buch «Vergiss mein nicht!», das sich Fotoobjekten und Ansichtskarten im Spannungsfeld von Erinnern und Vergessen widmet.

Erinnerungen sind mehr als gespeicherte Daten. Sie schreiben sich als Spuren oder Narben in Herz und Hirn ein. Objekte werden dabei zu Trägern von Beziehungen, Versprechen und unausgesprochenen Gefühlen, von Trennungsschmerz und Verlust.

In Freundschaft treu, vergiss mein nicht!

Das «Vergissmeinnicht» ist eine Blume mit einer langen Geschichte voller Mythen, Legenden und symbolischen Bedeutungen. Ihr Name und ihre starke Verbindung zu Liebe, Freundschaft und Treue haben mehrere Ursprünge. Eine mittelalterliche Legende erzählt von einem Ritter, der mit seiner Geliebten am Ufer eines Flusses spazieren gegangen sei. Er pflückte ihr die kleinen blauen Blumen, verlor dabei das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und wurde von der Strömung mitgerissen. Im Ertrinken soll er ihr zugerufen haben: «Vergiss mein nicht!» – und so erhielt die Blume ihren Namen.

Der Mensch fürchtet heute mehr denn je, in Vergessenheit zu geraten. Social Media schürt die Illusion, mit genügend Selbstdarstellung dem Vergessen entkommen zu können. Aus Angst vor dem eigenen Verschwinden klammern wir uns an solche Gegenstrategien und auch symbolische Objekte wirken diesem Gefühl entgegen. Doch vergessen zu können, ist auch ein oft unterschätztes Glück. Täglich trennen wir uns unbewusst von Unwichtigem, blenden aus, was wir nicht wissen oder bewusst vermeiden wollen. Vergessen entlastet den Geist und schafft Raum für Neues.

Im Zentrum der Ausstellung wirken drei Persönlichkeiten, deren Werke den Bogen vom klassischen Erinnerungsstück zur zeitgenössischen Interpretation spannen:

Willy Steiger – Sammler kostbarer Erinnerungsstücke

Der in Wädenswil lebende Sammler hat über Jahre eine beeindruckende Kollektion an Preziosen zusammengetragen: Medaillons, Samtschatullen und klingende Fotoalben, in denen die Vergangenheit noch immer spürbar ist. Diese Objekte erzählen von Menschen, die ihre Liebsten im Bild bei sich trugen, und zeigen eindrücklich, mit welcher Sorgfalt und Wertschätzung Fotografien einst inszeniert wurden, um das Unsichtbare – die Erinnerung – sichtbar zu machen. Einen grossen Teil dieser Sammlung konnte er kurz vor dem Tod eines anderen Sammlers übernehmen. Nun sucht auch er einen Ort, an dem seine Schätze eine neue Heimat finden.

Klaus Elle – Kunst als Sehnsucht nach Erkenntnis

Der deutsche Fotokünstler versteht Erinnerung nicht als statisches Bild, sondern als einen lebendigen, ständig neu zu gestaltenden Prozess. In seinen Werken verarbeitet er alte Materialien und Erinnerungsfotos, um neue Assoziationsräume zu schaffen. «Erinnerungsbilder sind ein visueller Selbstbetrug», sagt er, «sie werden immer oberflächlicher, weil ihnen die Wurzeln fehlen». Mit seinen Arbeiten «verwurzelt» Elle diese alten Bildwelten neu. Seine Kunst ist ein kreativer Akt des Recyclings: Alte Rohstoffe werden neu formatiert, Erinnerungsfotos vergehen wie Blätter am Baum und bilden den fruchtbaren Boden für Neues. So wird Kunst für ihn zum «Spaltpilz des Geistes», der visionäre Welten erschliesst und seine Sehnsucht nach Erkenntnis stillt.

Silvia Boss – Rahmen kleiden Nacktheit ein

Einen ganz eigenen Zugang zum Thema Erinnerung schafft die Schweizer Rahmenkünstlerin Silvia Boss. In ihrem Atelier entstehen Rahmen als eigenständige Kunstwerke, die nicht nur Bilder fassen, sondern selbst Geschichten erzählen. Aus einem reichen Fundus historischer Materialien – abgekratzte Tapeten aus einem Patrizierhaus, Perlmutter von alten Lampen, edle Stoffe und traditionelle Vergoldungstechniken – gestaltet sie einzigartige Objekte. Alle 270 bisher entstandenen Rahmen haben das gleiche Format und fassen eine Postkarte mit einem fotografischen Frauenakt. Durch die kunstvolle Neuverwendung der kostbaren Materialien veredelt Boss nicht nur den Rahmen, sondern verleiht auch dem umrahmten Bild eine neue, wertvolle Bedeutung.

Die Ausstellung «Vergiss mein nicht!» im Rahmen des Jahresprogramms «erinnern & vergessen» ist bis zum 1. Juni 2025 jeweils von Donnerstag bis Sonntag, 14.00 bis 18.00 Uhr, geöffnet und lädt zum Entdecken ein.



Kurator Fritz Franz Vogel mit den Ausstellenden Silvia Boss, Willy Steiger und Klaus Elle (vlnr).

Diessenhofen reagiert auf seine Negativspirale

FC Ellikon Marthalen I unterliegt FC Diessenhofen I mit 1:4 und wird in den Abstiegskampf zurückgeworfen

(ji) Vom ersten Anpfiff an zeigte Diessenhofen, dass es die erlittenen drei Niederlagen sowie das Aus im Meisterschaftskampf und im Regionalcup vergessen machen will. Schon in der zweiten Minute liess Lukas Züst den Ball auf der Querlatte aufsetzen.

Die Thurgauer zeigten eine ganz andere Körpersprache, waren hellwach und stets ein Ticken vor dem Gegner am Ball. Nach einer knappen Viertelstunde brachte Silvan Flum seine Farben auf einen Eckball hin per Kopf in Führung. Diessenhofen dominierte bis kurz vor der Pause seinen Gegner nach Belieben, verpasste es aber, den Vorsprung aufzubauen. Eine Szene vor der Pause zeigt jedoch die Fragilität im Gefüge der Mannschaft. Von einem viel zu kurzen Rückpass von Mike Bodenmann zu seinem Torhüter profitierte Loris Bosshardt, der keine Mühe hatte, das Skore etwas überraschend auszugleichen.

Beinahe hätte Mike Bodenmann seinen Fehler innert wenigen Zeigerumdrehungen gutmachen können, doch sein Abschluss landete an der Querlatte.

Elfmeter souverän in die Maschen

In der ersten Viertelstunde nach der Pause zeigte Diessenhofen weiterhin Nerven und liess die Einheimischen gefährlich ins Spiel kommen. Glücklicherweise stand mit Julius Trümpler ein Schlussmann zwischen den Pfosten, der seine Mannschaft mit einer starken Leistung im Spiel hielt. Die Sicherheit Diessenhofens kam nach einer Stunde Spielzeit zurück. Silvan Flum leitete ein Zuspield blind zu Mike Bodenmann weiter, der Diessenhofen wieder in Führung schoss. Nun liessen die Thurgauer nichts mehr anbrennen.

Nur zehn Minuten später entschied ein scharf getretener Ball von Lukas Züst in die weite Ecke das Spiel vollends. Marthalen hatte dem nichts mehr entgegenzusetzen und verbleibt weiterhin auf dem letzten Rang. In der Nachspielzeit wurde der mit einem Tor und einem Assist überragende Silvan Flum im Strafraum vom ex-FCD Spieler Fabian Ulrich von den Beinen geholt. Den fälligen Elfmeter setzte WK-Soldat Fabrice Dörig souverän in die Maschen.

FCEM: Sutter; Meerstetter (ab 46. Ruangsri), Fürst, Ulrich, Jung (ab 25. Stamm), Wiggenhauser, Lobsiger, Badertscher (ab 60. Gygax), Maier (ab 46. Rapold), Cotti (ab 75. Thoma), Bosshardt. FCD: Trümpler; Kummer, Peter (ab 38. N. Luma), F. Luma, N. Bodenmann, Riera, Brütsch, M. Bodenmann, Flum, Rüedi (ab 72. Dörig), Züst (ab 85. Pesenti). Tore: 13. Flum 0:1, 40. Bosshardt 1:1, 63. M. Bodenmann 1:2, 75. Züst 1:3, 90.+3 Dörig 1:4 (Pen.).

FC Diessenhofen II – Cholfirst United II 0:2

Auch gegen Cholfirst gelang der erste Sieg in dieser Rückrunde nicht. Bereits zur Pause stand das Endresultat fest. So teilen sich Diessenhofen und Ramsen weiterhin die beiden letzten Ränge.

FCD: Wolf; Keller, Studer, Melly, Teixeira, Amato, Pizzillo, Wegmann, Becker, Mroz, L. Reutimann (ebenfalls im Kader: Korfant, Seifert, Frontino).

Resultate vom Wochenende

Räterschen Jun.A+ – FCD Jun.A+ 5:0; Wülflingen Jun.C – FCD Jun.C 4:9; Reiat United Jun.Db. – FCD Jun.Da. 5:3; Seuzach Jun.Dg – FCD Jun.Db 3:8.

SH Cup Halbfinale gegen den FC Ramsen I

Heute Dienstagabend ab 20.00 Uhr geht es im Rahmen eines brisanten Derbys um den Einzug ins Finale des Schaffhauser Cups. Die Vorzeichen der beiden Teams gehen diametral auseinander. Während Diessenhofen in Marthalen den Turnaround zum Erfolg wieder gefunden hat, wurde Ramsen in Stammheim mit einer 1:2 Niederlage unter den Relegationsstrich geschickt.

Trotzdem wird Ramsen gegen den Favoriten seine Haut so teuer wie möglich verkaufen und versuchen, mit einem Sieg das Selbstvertrauen für den weiteren Meisterschaftsverlauf zu stärken. Mit Sicherheit steht für die Zuschauer ein attraktives Spiel an.



Torwart Julius Trümpler war ein starker Rückhalt für den FC Diessenhofen.

Strahlend glänzender Muttertag im «Dschungel»

Die Gäste genossen die Vorführungen der Stadtmusik Diessenhofen und den feinen Sonntagsbrunch



Das Wirtespaar Deborah und Hans Andry verwöhnten die Gäste im Restaurant «Dschungel» im Camping «Läui» mit einem reichhaltigen Sonntagsbrunch.

(tb) «Wir hatten 105 Anmeldungen und konnten kein zusätzliches Personal organisieren», sagte Doris, die Mutter der Wirtin Deborah Andry etwas müde, doch gleichzeitig glücklich über das volle Haus im Restaurant «Dschungel» im Camping «Läui». Sie feierte den Muttertag auf ihre Art, indem sie ihrer Tochter aushalf. Das «gluschtige» Buffet zum Sonntagsbrunch liess denn auch keine Wünsche offen: Kross gebratener Speck, Schinken, Eier, Käse, Konfitüre, Butter, Thurgauer Honig und viele andere Leckereien mehr. Man spürte – auch an der liebevollen Dekoration mit Blumen – dass sich die Gastgeber Deborah und Hans Andry alle Mühe gegeben hatten, ihre Gäste an diesem Festtag zu verwöhnen. Zum Festtag bei trug auch die Stadtmusik Diessenhofen mit ihrem keck und frisch gespielten Konzert. Mit dem flotten Marsch «A Good Start» eröffnete sie das Konzert. Weitere zum Anlass passende Titel wie «Does Your Mother Know» und «Welcome to the Jungle» stimmten die zahlreichen Gäste auf den Festtag ein. Rassig gespielte Arrangements aus dem Folk-Pop bereicherten den Auftritt der Musikanten.

Vom blauen Himmel strahlte die Sonne, frisch entsprossen leuchtete das Blättergrün und im Hintergrund strömte der blaugrüne Rhein: In dieser idyllischen Szenerie fühlten sich die Gäste rundum wohl. Es schien, als ob auch die Natur die Mütter mitfeierte. Dieser rundum schöne Sonntag fühlte sich an wie ein grosses Geschenk für alle anwesenden Mütter – und ihre Begleiter.

Wem verdanken wir den Muttertag?

Die Geschichte des Muttertags beginnt bereits im England des 13. Jahrhunderts. Dort hatte König Heinrich III den «Mothering Day» eingeführt, an dem sowohl «Mutter Kirche» als auch leibliche Mütter besucht werden sollten. Diese Tradition galt vor allem für Knechte und Mägde, die an diesem Tag frei bekamen.

Während der frühen amerikanischen Frauenbewegung führte die Pastorengattin Ann Maria Jarvis 1858 den «Mothers' Day Works Clubs» ein, mit dem die soziale Situation von Arbeiterfamilien verbessert werden sollte.

VERMISCHTES

Sommer, Sonne, BBQ: So bleibt die Grillsaison unfallfrei

Die Suva gibt sechs einfache, aber wirkungsvolle Tipps für alle Grilleure und Grilleusen



Jedes Jahr verletzen sich in der Schweiz rund 400 Personen beim Grillieren zu Hause – die Suva gibt Tipps, damit dem Grillspass nichts im Wege steht.

So verlockend das Grillieren an der frischen Luft auch ist, birgt es gewisse Risiken: Jedes Jahr verletzen sich in der Schweiz rund 400 Personen beim Grillieren zu Hause. Beim Einsatz eines Gasgrills besteht die grösste Gefahr durch Gasaustritt beim Flaschenwechsel und durch defekte oder falsche Schläuche, die nicht an Schweizer Gasflaschen passen. Damit die Grillsaison nicht mit einem Spitalbesuch endet, hat die Suva sechs einfache, aber wirkungsvolle Tipps für alle Grilleure und Grilleusen zusammengestellt – speziell für den sicheren Umgang mit dem Gasgrill.

Tipp 1: Auswechseln und Anschliessen der Gasflasche

Kontrolliere, ob das Hauptventil der alten und neuen Gasflasche zu ist. Den Druckregler mit einem Schraubenschlüssel ab- und anmontieren. Achtung: Es dürfen auf keinen Fall deutsche Gasflaschen an Schweizer Druckreglern oder deutsche Druckregler an Schweizer Gasflaschen montiert werden – dann herrscht akute Explosionsgefahr.

Tipp 2: Gasschlauch und Anschluss kontrollieren

Teste vor dem Grillieren, ob der Schlauch nicht brüchig, sondern elastisch genug ist. Wenn es beim Aufdrehen des Hauptventils an der Gasflasche zischt oder man den typischen fauligen Gasgeruch riecht, sofort das Ventil zudrehen. Den Grill erst in Betrieb nehmen, wenn ein Gasleck zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann.

Tipp 3: Geeigneten Standort wählen

Den Gasgrill draussen auf einem stabilen, ebenen Untergrund an einer windgeschützten Stelle aufstellen – mindestens einen Meter von brennbaren Materialien entfernt. Die Gasflasche neben den Grill stellen, um sie im Notfall sofort zudrehen zu können.

Tipp 4: Anzünden

Wenn der Gasgrill nicht sofort zündet: Gasventil zudrehen und einige Minuten bei offenem Deckel warten. Erst dann einen neuen Zündversuch unternehmen. Niemals in geschlossenen Räumen grillieren – es besteht Erstickungsgefahr. Wer grilliert,

ist für die Sicherheit aller Anwesenden verantwortlich und bleibt beim Grill oder übergibt die «Grillwache» an eine erwachsene Person.

Tipp 5: Wenn die Flammen unkontrolliert züngeln

Lassen sich die Flammen nicht mehr regulieren, liegt der Fehler meist beim Druckregler. In diesem Fall sofort die Gaszufuhr abdrehen und den Regler samt Schlauch ersetzen.

Tipp 6: Brand verhindern oder löschen

Eine regelmässige Reinigung verhindert gefährliche Fettbrände. Kommt es dennoch zu einem Brand, sofort das Hauptventil an der Gasflasche zudrehen. Kleinere Brände können mit einer Löschdecke oder einem Feuerlöscher erstickt werden. Fettbrände nicht mit Wasser löschen!

Mit diesen Tipps steht dem Grillspass ohne böse Überraschungen nichts mehr im Weg.

Hunde an die Leine

Schweizerische Vogelwarte Sempach mahnt an, sich an Regeln zu halten, um brütende Vögel nicht zu stören

Störungen tragen zum Rückgang der Biodiversität bei. Bereits ein Spaziergang mit dem Hund kann dazu führen, dass Vögel weniger Platz zum Nisten haben. Die einfachste Lösung, um brütende Vögel nicht zu stören, ist, Hunde an der Leine zu führen. Die Brutzeit hat begonnen, eine Zeit, in der die Vögel ausreichend Ruhe zum Brüten brauchen. Das schöne Frühlingswetter lockt auch uns Menschen hinaus und lädt zu allerlei Freizeitaktivitäten ein. Allein unsere Anwesenheit in der Natur kann jedoch die Vögel und ihr Brutgeschäft stören. Um unseren Einfluss auf die Natur zu reduzieren, sollten wir uns mit Respekt in die Natur begeben. Das heisst: Geltende Regeln beachten, auf markierten Wegen bleiben und Hunde an der Leine führen.

Da viele Vögel unsere Anwesenheit als Gefahr wahrnehmen, müssen sie aufmerksamer sein und können sich nicht lebenswichtigen Aktivitäten wie der Jungenaufzucht oder der Nahrungsaufnahme widmen. Gesteigert wird dies, wenn eine Person von einem Hund begleitet wird und sich die Fluchtdistanz noch vergrössert. Vögel können sich zwar bis zu einem gewissen Grad an Menschen mit Hunden gewöhnen, wenn sich diese an Wege halten. Unvorhersehbare Störungen wie freilaufende Hunde, die sich abseits der Wege aufhalten, sorgen dagegen bei den Vögeln für starke Fluchtreaktionen und sind im schlimmsten Fall dafür verantwortlich, dass ein Vogel ein Gebiet komplett verlässt. Dies geschieht oft still und leise, ohne dass wir etwas davon mitbekommen, weshalb das Problem oft nicht als solches wahrgenommen wird.

In der Schweiz sind davon alle Lebensräume betroffen, besonders aber Feuchtgebiete. 90 Prozent aller Moore sind seit 1850 zerstört worden und weniger als die Hälfte aller Fließgewässer sind in einem naturnahen Zustand. Werden die kleinen Überreste dieser Lebensräume auch noch durch Störungen weiter verkleinert, gefährdet dies das Überleben bereits bedrohter Arten wie des Purpurreihers. Im Kulturland, im Wald und in den Bergen sind besonders am Boden brütende Arten betroffen. In vielen Kantonen gibt es Gesetze zur Leinenpflicht. Entscheidend aber ist, dass wir Menschen uns konsequent daran halten, zum Wohl unserer gefiederten Freunde und der ganzen Natur.

Schweizermeistertitel verteidigt

Die Rocket Girls Dance Formation aus Basadingen richtete erfolgreich ein Tanzturnier aus



Wegen einer falschen Musikwiedergabe mussten die Rocket Girls ihre erste Darbietung ohne Musik beenden und den Auftritt wiederholen. Resultat 4. Platz.

Zwei Veranstalter, zwei Turniere – ein langer, spannender Turniertag lag letzten Samstag vor dem Veranstalter, der Rocket Girls Dance Formation (RGDF) aus Basadingen. Bereits am Freitagmorgen standen die Helfer der Rocket Boys – meist Väter von Tänzerinnen – bereit, um die Festwirtschaft in und um der Lettenhalle in Diessenhofen aufzubauen, während die Mitarbeiter der Light-Systems Veranstaltungstechnik die Bühne in der Halle mit Lautsprechern, Schweinwerfern und professionellem Lichtkonzept perfekt in Szene setzten. Die Küchencrew hatte Tage zuvor bereits begonnen, 40 Kilogramm Fleisch für das beliebte «Ghackets mit Hörnli» vorzukochen und Hörnlisalat zu portionieren.

Am Samstag war dann alles bereit. Kurz vor 9.00 Uhr trafen die ersten Tänzerinnen und Tänzer ein, um sich für das regionale ORBV-Turnier zu registrieren. Der Ostschweizerische Rock 'n' Roll und Boogie-Woogie Verband stellt ein niederschwelliges Turnierangebot, um dem Nachwuchs dieser Sportarten die ersten Turnier Erfahrungen zu ermöglichen. Sie bieten Wettkämpfe für Solo-Tanz, Paartanz und Formationen an. Für die RGDF ging Lucia Siegenthaler im Solotanz Mittel an den Start, wo sie sich in einem grossen Teilnehmerinnenfeld auf den 2. Platz tanzen konnte. Die Rocket Juniors traten mit drei Untergruppen in der Kategorie Formation Einsteiger an, tanzten zum Thema Mario Kart und Madagaskar und erreichten die Plätze 4, 5 und 6. In der Kategorie Formation Mittel erzielte Rocket Rising den 4. Platz, die Rocket Kids schafften es aufs Podest und erhielten die Silbermedaille!

Erfolge bei nationalen Wettkämpfen

Nach der Mittagspause startete das nationale Turnier der Swiss Rock 'n' Roll Confederation, der SRRC. Von den teil-

nehmenden elf Clubs gingen 51 Tanzpaare und 25 Formationen an den Start. Zwei Formationen der RGDF nahmen das erste Mal an einem SRRC-Turnier teil. Die Rocket Energys (Formation Juniors) überstanden die Vorrunde problemlos und erzielten bei ihrem Debut einen grossartigen 5. Platz. Die Youngsters sicherten sich in derselben Kategorie mit dem 3. Rang einen Platz auf dem Podest. Auch für die Rocket Flames (Small Formation Juniors) stellte der Rocket Cup den Einstieg in die nationalen Wettkämpfe dar, wo sie sich auch gleich auf Anhieb einen Podestplatz ertanzten und den tollen 3. Rang erzielten.

Dramatisch ging es in der Kategorie der Formationen zu, wo mitten in der kraftvollen Darbietung der Rocket Girls plötzlich die Musik ausblieb. Angetrieben durch das rhythmische Klatschen aller Zuschauer in der Halle beendeten die routinierten Tänzerinnen ihre Choreographie, was ihnen anerkennenden Beifall einbrachte, von den Wertungsrichtern aber nicht bewertet wurde. Mit grossem Kampfgeist traten die Rocket Girls am Ende des Durchgangs nochmals an und erzielten einen grossartigen 4. Rang.

In der Kategorie der Small Formations traten mit den Ladies und Stars nochmals zwei Gruppen der RGDF an. Obwohl die Ladies wegen eines kurzfristigen Ausfalls einer Tänzerin die Aufstellung wenige Stunden vor Auftritt noch anpassen mussten, erzielten sie einen grossartigen 4. Rang. Die Rocket Stars, amtierende Schweizermeisterinnen, liessen mit ihrer Darbietung die Konkurrenz hinter sich und standen zuoberst auf dem Podest.

So ging um 23.00 Uhr ein ereignisreicher Tag zu Ende. Die RGDF bedankt sich bei allen Besucherinnen und Besuchern und freut sich bereits auf das nächste Turnier, das nächste Woche in Genf stattfinden wird.

Musikverein Schlattingen begeisterte BesucherInnen

Am vergangenen Freitag wurde in Schlattingen bereits zum 18. Mal das Guggeli-Fest gefeiert

(bert) Das Guggeli-Fest in Schlattingen lockt Jahr für Jahr gut 300 Besucher an. Auch dieses Mal ist das traditionsreiche Dorffest, das vom Musikverein Schlattingen unter der Präsidentschaft von Benjamin Emmrich organisiert wird, wieder bestens besucht. Bereits zum 18. Mal werden die Gäste mit knusprig gegrilltem Poulet, regionalen Weinen und hausgemachten Kuchen verwöhnt – dies auch Dank Kurt Feser und seinem eingespielten Helferteam, die mit viel Herzlichkeit und flotter Bedienung dafür sorgen, dass niemand lange warten muss. Für stimmungsvolle Unterhaltung sorgte Alleinunterhalter Geri Müller, während der Musikverein Schlattingen unter der Leitung von Kurt Unger mit einer klangvollen Serenade, dem Munot Marsch und weiteren musikalischen Leckerbissen das Publikum begeisterte.

Die Wurzeln des Guggeli-Festes reichen zurück bis in Jahr 1991. Damals noch als Risotto-Plausch, organisiert von Erika Meyer, der helfen sollte das Zeltdach zu finanzieren, erinnert sich Jakob Windler. Mittlerweile bräuchte es eine neue Fahne, erzählt Roland Weber, der Kassierer des Vereins. Im Jahr 2007 fiel der Startschuss für das Guggeli-Fest. Die Idee kam von Urs Meister. Zusammen mit Robert Müller, sorgen sie seit der ersten Stunde für den reibungslosen Ablauf am Hähnchengrill – unterstützt von Familie und vielen mitwirkenden Händen des Musikvereins. Der im Jahre 1920 von Carl Schwyter gegründete Verein – damals noch als «Echo vom Rodenberg und Egg» machte sich zum Ziel den Zusammenhalt der Bevölkerung zu fördern und zu festigen. So spielt der Musikverein, bis heute eine wichtige Rolle im Dorf. Das Guggeli-Fest vereint die Menschen: alte Bekannte, neue Gesichter, Nachbarn und Besucher aus nah und fern. Es wird gelacht, geplaudert, es entstehen neue Bekanntschaften und interessante Gespräche – ganz im Sinne des Musikvereins, der mit diesem Fest seine Vision, den Gemeinschaftssinn zu stärken, einmal mehr voll und ganz erreicht.



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung des Musikvereins Schlattingen und genossen knusprig gegrillte Poulets.

Oldtimer, Traktoren, Erinnerungen und Sonnenschein

Das grosse Jubiläumsfest zum 40-jährigen Bestehen der Garage Village in Basadingen zog viele Besucherinnen und Besucher an

(bert) Bei strahlendem Frühlingswetter feierte die Garage Village am vergangenen Wochenende ihr 40-jähriges Bestehen – ein runder Geburtstag, der mit einem vielfältigen Programm, nostalgischen Oldtimern und zahlreichen Besuchern gebührend gefeiert wurde. Bereits am Nachmittag strömten Jung und Alt auf das Gelände der Garage, wo historische Traktoren, glänzende Klassiker und allerlei Kulinarisches auf sie warteten.

Zur Feier lud die Garage Village zu einer Abendveranstaltung ein. Dass dabei die Tradition nicht zu kurz kommt, zeigte sich am stimmungsvollen Abendanlass mit Kunden, Freunden und Wegbegleitern der Garage – und das Zelt war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Kunden folgten der Einladung und genossen einen besonderen Abend zwischen Erinnerungen und Begegnungen.

Roland Neukom, der die Garage seit drei Jahren gemeinsam mit seiner Partnerin Bettina und einem engagierten Team führt, begrüsst die Gäste herzlich. Auch David Schälchli, der die Garage einst aufgebaut hatte, war mit seiner Frau Erika anwesend. In einer bewegenden und zugleich humorvollen Rede blickte er auf die Anfänge zurück – mit vielen persönlichen Erinnerungen und liebevollen Anekdoten.

Vom improvisierten Anfang bis zur etablierten Garage

Schälchli erinnerte sich an das Gründungsdatum – den 5. Mai 1985 – das er ganz bewusst wählte. Seine Leidenschaft für die französische Marke kam nicht von ungefähr: Schon früh hatte er ein Faible für die legendäre «Ente», den Citroën 2CV – liebevoll «Töschwo» genannt.

«Am Anfang hatten wir genau vier Parkplätze», erzählte er lachend und dass er das Citroën-Schild einfach selbst an die Fassade hängte – obwohl die Garage zu dieser Zeit noch gar keine offizielle Vertretung hatte. «Citroën wusste damals noch nicht mal, wo Basadingen überhaupt liegt!». Der Saal lachte – und die Anekdoten gingen weiter.

Zwischen 1983 und 1985 baute Schälchli die Garage eigenhändig auf. Untermalt wurden seine Erzählungen von den Filmaufnahmen aus dieser Zeit. Die Gäste schmunzelten, als der Firmengründer erzählte, wie seine Frau Erika am Betonmischer stand, während er daneben Stein um Stein zur ersten Garagemauer aufschichtete – ein echtes Gemeinschaftswerk in den frühen Tagen des Aufbaus.

Bereits 1987 stellte sich der Erfolg ein: Schälchli gewann eine Verkaufsreise nach Israel – ein Zeichen dafür, dass sich der Einsatz lohnte. Nur ein Jahr später, 1988, war die Garage soweit, ihren Kunden ein Ersatzfahrzeug anbieten zu können. Zu jener



Roland Neukom und seine Partnerin Bettina Janesch freuen sich, seit 2022 die seit 1985 bestehende Garage Village weiterführen zu können.

Zeit eine echte Seltenheit, wie er betonte: «Die meisten Garagen hatten das damals noch gar nicht».

Auch an sein erstes Büro erinnerte er sich mit einem Augenzwinkern: Es war in der Unterkellerung der Garage untergebracht – allerdings roch es dort ständig nach Benzin. «Dafür haben sich die Leute beim Beratungsgespräch oft besonders schnell entschieden», scherzte er.

An das zehnjährige Jubiläum hatte Schälchli eine lebhaft Erinnerung: Das Festzelt war so gross, dass das Postauto kaum mehr durch die Unterdorfstrasse kam.

Ein weiteres Highlight in der Firmengeschichte war die Teilnahme an der Herbstmesse 1997 in Schaffhausen, wo die Garage mit bis zu drei Fahrzeugen vertreten war.

Eine Herausforderung war es, als Citroën eines Tages einen offiziellen Ausstellungsraum forderte – denn weder Platz noch Plan lagen bereit. Doch manchmal spielt das Schicksal mit: Bauer Hugo, dessen Land unweit der Garage lag, war bereit zu verkaufen. «Wenn du genug zahlst, damit ich mir eine neue Scheune bauen kann, dann machen wir das», habe dieser gesagt, erzählte Schälchli mit einem Schmunzeln. So konnte am 3. Mai 2002 der neue Ausstellungsraum feierlich eröffnet werden – ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Betriebs.

Schälchli bewies auch immer wieder Gespür für besondere Ideen – und war damit seiner Zeit oft einen Schritt voraus. So bot er bereits damals Pannenhilfeskurse speziell für Frauen an. An Abendveranstaltungen standen praktische Fragen im Zentrum: Wie wechsle ich ein Rad? Wie überbrücke ich eine Batterie? Männer waren ausdrücklich ausgeschlossen. «Die wissen ja eh immer alles besser», meinte Schälchli augenzwinkernd – und erntete herzhaftes Lachen aus dem Publikum.

Auch bei der Nachfolgeregelung zeigte David Schälchli ein gutes Gespür. Im Jahr 2022 war es an der Zeit, die Führung der Garage in neue Hände zu legen. Diese wird nun in bewährter Tradition weiterführt – ein Übergang, der nicht nur organisatorisch, sondern auch menschlich geglikt ist.

Magische Momente und herzliche Ehrungen zum Ausklang

Den gelungenen Abend rundete ein feines, offeriertes Abendessen ab – gekrönt von einem köstlichen Dessert, das die Gäste ins Schwärmen brachte. Zwischen kulinarischen Genüssen führte ein Zauberer charmant durchs Programm und sorgte für Staunen und Gelächter. Auch von Seiten der Gemeinde war mit Patrik Eicher ein offizieller Vertreter anwesend. In seiner Rede würdigte er nicht nur das langjährige Bestehen der Garage, sondern erinnerte auch an die freundschaftlichen Bande zwischen den Familien – sein Vater und David Schälchli sangen einst gemeinsam im Männerchor. Im Namen der Gemeinde dankte er für die jahrzehntelange Präsenz und Verbundenheit der Garage mit dem Standort Basadingen.

Zum Schluss bedankte sich Roland Neukom für die vielen schönen Worte und Begegnungen – und freute sich auf die gemeinsame Zukunft. Ein besonderer Moment gebührte der Familie Sauter: Sie wurden für den Kauf des ersten Neuwagenmodells – eine Citroën Acadiane – Jahr 1985 geehrt. Mit Lachen, bewegenden Erinnerungen und dem Ausblick auf viele weitere Jahre endete ein Abend, der Tradition, Nostalgie und frischen Aufbruch auf eine wunderbare Weise miteinander verband.

Frühlingsausstellung in Ramsen

Lohnbetrieb Brüttsch und Hoflade dihom-dehei laden am Sonntag, 18. Mai, zu einem vielfältigen Programm ein

Am 18. Mai findet die Frühlingsausstellung vom Lohnbetrieb Brüttsch sowie Hoflade dihom-dehei von 10.00-17.00 Uhr in Ramsen statt. Wir freuen uns sehr, diesen traditionsreichen Anlass auch in diesem Jahr wieder durchzuführen und viele bekannte und neue Gäste willkommen zu heissen.

Ab 11.30 Uhr gibt es feine Hamburger und Würste vom Grill. Für den süssen Gluscht haben wir hausgemachte Desserts und Glacé von Marion zu bieten.

Am Nachmittag von 13.00 bis 15.00 Uhr können Kinder unter fachkundiger Anleitung backen.

Neben der Ausstellung unseres Maschinenparks gibt es für alle einen Wettbewerb und für die Kleinen einen Kinderspielplatz.

Ein Besuch im Hoflade lohnt sich ebenfalls. Durchstöbern Sie bei dieser Gelegenheit das breite Sortiment, das mit viel Herzblut für Sie zusammengestellt wurde.

Also kommen Sie vorbei im Lohnbetrieb Brüttsch und im Hoflade dihom-dehei in Ramsen und verbringen Sie ein paar spannende und gemütliche Stunden bei uns. Wir freuen uns auf Sie! Übrigens finden Sie uns auch online unter www.bruettsch-lohnbetrieb.ch.

LESERBRIEFE

Pumptrack nicht nur eitle Freude

Beobachtungen im Zusammenhang mit der in Stein am Rhein kürzlich eröffneten Anlage

Seit rund einem Monat ist der Pumptrack auf dem Fridau Areal nun in Betrieb. Ob der Standort der richtige ist, ist müssig zu diskutieren, auch wenn ich nach wie vor der Meinung bin, dass es viel bessere Standorte gegeben hätte. Es freut mich den Kindern und jung gebliebenen zuzusehen, wie sie ihre Runden drehen und sich an der frischen Luft bewegen und ich kann mir gut vorstellen, dass sich auch die Fridau-Bewohner daran erfreuen können.

Erschreckend wieviel intakte Natur, grüne Wiese zu asphaltiert werden musste und ich hoffe schon, dass die eine oder andere Pflanze noch wachsen darf. Es ist äusserst fragwürdig eine nicht fertiggestellte Anlage freizugeben! Ein vernünftiger Zaun fehlt, Mülltonnen sind nicht vorhanden, ebenfalls ein Schild mit den Verhaltensregeln, das auch beachtet wird. Der Anblick, der sich seit Eröffnung der Anlage bietet, ist erschreckend und bedenklich! PET-Flaschen, Getränkedosen, Verpackungen von Chips, Eisbechern und und und.

Achtlos liegengelassen oder bewusst weggeschmissen unter dem Motto irgendjemand räumt's dann schon weg. Der provisorisch aufgehängte Müllsack trägt da nur wenig Abhilfe bei und irgendjemand müsste diesen auch leeren. Die zwei A4 grossen Schilder «Verhaltensregel» am Bauzaun werden wohl nicht beachtet und es ist äusserst schwierig, im Nachhinein diese Regeln auch umzusetzen.

Bedenklich sind die zahlreichen Elterntaxis, die ihre Kinder mit dem Auto zum Pumptrack fahren. In einer Selbstverständlichkeit wird auf der Strasse parkiert, um Kinder abzuholen, die gerade noch ihre Runden drehen. Bis dann die Kinder herbeirufen und die Vehikel im Auto verstaub sind, dauert es seine Zeit. Immer wieder kommt es zu heiklen Situationen in der Einmündung Wisegässli, zudem kreuzt sich hier noch der Radweg und die Hauptstrasse.

Ich appelliere an die Vernunft der Eltern, wenn die Kinder schon mit dem Auto hergefahren werden müssen, den Parkplatz Untertor zu benützen, ansonsten ist der Ärger vorprogrammiert, oder muss erst etwas passieren, bis die Eltern vernünftig werden oder gar ein generelles Halteverbot angebracht wird?

Vom Verein Randen Bike erwarte ich, dass das Einhalten der Verhaltensregeln auch umgesetzt wird, es sollte in ihrem Interesse sein, dass der Pumptrack nicht zum Ärgernis wird.

Jetzt wünsche ich uns allen ein gutes Miteinander und grossartige Sommertage.
Eli Hardegger, Stein am Rhein

Für eine sichere Energieversorgung

Zustimmung für das Energiegesetz und für das Baugesetz

Über das neu geschaffene Energiegesetz und über die Änderungen des Baugesetzes stimmen wir am 18. Mai ab. Beide Vorlagen empfehle ich Ihnen aus folgenden Gründen zur Annahme: Die Gesetze sehen neu vor: die lokale Energie-Versorgungssicherheit wird mit weniger Bürokratie gestärkt und ein effizienterer Energieverbrauch sorgt für weniger Abhängigkeit von ausländischen Energieimporten. Solarstrom kommt auf Neubauten und Dächer, die saniert werden müssen. Unternehmen mit Abwärme, wie zum Beispiel Kläranlagen und Datacenter, sollen ihre Wärme nutzbar abgeben.

Es werden Zonen für erneuerbare Energien geschaffen, analog zum Beispiel den bestehenden Zonen für Materialabbau, deren wesentliche Rahmenbedingungen ebenfalls im kantonalen Baugesetz festgelegt sind. Damit erhalten Windenergieprojekte klarere Vorgaben.

Wir fördern mit diesen Massnahmen die erneuerbare Energie und setzen die nationalen Vorgaben um, damit Treibhausgase nachhaltig reduziert werden können. Die lokalen Extremwetterereignisse halten uns die Klimaproblematik eindrücklich vor Augen. Der Monat März galt in Europa als der wärmste März seit Erfassung der Daten. Ebenso der April. Der Wasserspiegel des Bodensees liegt immer noch weit unter dem langjährigen Mittelwert für diese Jahreszeit. Eine sichere Energieversorgung unseres Kantons ist das Ziel. Ich stimme Ja fürs Energiegesetz und fürs Baugesetz.

Irene Gruhler Heinzer, Kantonsrätin, Stein am Rhein

Erneuter Riesenerfolg

28 000 Teilnehmende am slowUp Schaffhausen–Hegau, der auch durch Buch und Ramsen führte



Zwischen den Hegau-Vulkanen und der idyllischen Rheinlandschaft waren bei strahlendem Sonnenschein wieder unzählige VelofahrerInnen unterwegs.

Perfekte Wetterbedingungen lockten 28 000 bewegungsfreudige Teilnehmende am Sonntag, 11. Mai 2025, an den 19. slowUp Schaffhausen–Hegau. Das lokale Organisationskomitee zeigt sich über die erneut sehr hohe Teilnehmerzahl erfreut. Der für den motorisierten Verkehr gesperrte Rundkurs über 38 Kilometer führte wie gewohnt durch Schaffhausen, Herblingen, Thayngen, Gottmadingen, Buch, Ramsen, Gailingen, Dörfingen und Bisingen. Ein attraktives und buntes Rahmenprogramm entlang der Strecke hat für einen rundum gelungenen Anlass zwischen den Hegau-Vulkanen und der idyllischen Rheinlandschaft gesorgt. In den einzelnen Gemeinden herrschte einmal mehr während des ganzen Tages Volksfeststimmung für Jung und Alt.

Der Bekanntheitsgrad von slowUp und perfekte Wetterbedingungen haben wesentlich zum erfolgreichen Gelingen beigetragen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewegten sich mehrheitlich mit Velos, Inline-Skates oder per pedes fort. Der Schirmherr vom slowUp Schaffhausen–Hegau Patrick Strasser, Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, bewältigte zusammen mit Zeno Danner, Landrat des Landkreises Konstanz, den Rundkurs mit ihren Fahrrädern. Im Verhältnis zum grossen Menschenaufkommen sind glücklicherweise nur wenige Unfälle passiert.

Die 20. Austragung wird voraussichtlich am Sonntag, 10. Mai 2026, durchgeführt. Im laufenden Jahr finden noch zwölf weitere slowUp in der Schweiz statt. Migros fungiert als nationale Hauptsponsorin. Gesundheitsförderung Schweiz, SchweizMobil und Schweiz Tourismus bilden die nationale Trägerschaft. Weitere Informationen sind unter www.slowUp.ch abrufbar.

VON DER GRENZE

«Hermann Hesse: Casanovas Rückkehr»

Musikalische Lesung im Hesse Museum Gaienhofen am Sonntag, 18. Mai 2025, um 17.15 Uhr



Der Sprecher Hilmar Lippert und die Pianistin Stephanie Knauer präsentieren ein amüsantes literarisch-musikalisches Programm.

Nach einer Erzählung von Hermann Hesse und mit Musik aus Mozarts Oper «Don Giovanni» gestalten der Sprecher Hilmar Lippert und die Pianistin Stephanie Knauer am Sonntag, 18. Mai, um 17.15 Uhr im Hesse Museum Gaienhofen ein amüsantes literarisch-musikalisches Programm. Als eine der schillerndsten Figuren des 18. Jahrhunderts hat es Giacomo Casanova in den allgemeinen Sprachgebrauch geschafft. Auch wer seine Geschichte nicht kennt, weiss, ein «Casanova» ist ein Frauenheld. Daneben war der originale Casanova aber noch einiges mehr: als Alchemist und Okkultist ein Scharlatan, auch mal Diplomat, Lotterieuunternehmer, Schriftsteller, Spion und zu guter Letzt weitab der grossen Welt Bibliothekar auf einem abgelegenen Schloss mit genügend Zeit, seine umfangreiche «Histoire de ma vie» zu schreiben. Er bewegte sich nicht nur unter den Schönen, Reichen und Mächtigen, sondern auch in zwielichtiger Gesellschaft. Öfters geriet er in ernste Kalamitäten, so zum Beispiel 1760 in Stuttgart, womit Hermann Hesse seine Erzählung beginnen lässt. Was Casanova in den drei Wochen nach seiner Flucht aus Stuttgart in Fürstenberg (Donaueschingen), Zürich, Kloster Einsiedeln und nochmal Zürich erlebt hat und wie er seine nahe Seelenruhe vergass und «rückfällig» wurde, erfahren die BesucherInnen in der vergnüglichen Veranstaltung im Hesse Museum Gaienhofen. Eintritt: 13 Euro. Anmeldung erwünscht unter Telefon 0049 7735 440 949. Weitere Informationen unter www.hesse-museum-gaienhofen.de.

Das Jüdische Museum Gailingen

«spinnt mit»

Das Jüdische Museum Gailingen wirkt mit am internationalen Museumstag am Sonntag, 18. Mai 2025

In diesem Jahr steht der Internationale Museumstag in Baden-Württemberg unter dem Motto «Baden-Württemberg spinnt». Auch das Jüdische Museum Gailingen «spinnt mit» und lädt am Sonntag, 18. Mai 2025, mit spannenden Objekten, Geschichten und kreativem Workshop zum Entdecken und Verwei-

len ein. Besucherinnen und Besucher können um 11.00 und 12.30 Uhr im Rahmen einer Kurzführung die Vielfalt jüdischer Geschichte und Lebenswelt im Hegau und am Hochrhein erkunden. Für Kinder (sechs bis zwölf Jahre) bieten die Künstlerinnen Kerstin Weiland und Andrea Dietz von 14.30 bis 15.30 Uhr einen Malworkshop an. Auf der kreativen Entdeckungsreise zu Farbe und Licht können Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Führungen, Workshop und Eintritt sind kostenfrei. Das Museum ist von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

«Religiöser Humanismus in Leben und Werk von Thomas Mann»

Lesung mit Professor Karl-Josef Kuschel am Donnerstag, 22. Mai, im Hesse Museum Gaienhofen

Karl-Josef Kuschel stellt am Donnerstag, 22. Mai, um 18.00 Uhr im Hesse Museum Gaienhofen seine neueste Publikation über Thomas Mann vor. In den grossen politischen und gesellschaftlichen Krisen- und Wendezeiten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert Thomas Mann in seinem Werk immer wieder Grundfragen der menschlichen Existenz. Aus dem Exil kämpft er mit seinen Mitteln für das jüdisch-christliche Ethos als Widerstands- und Orientierungskraft gegen die Verrohung des Lebens durch Faschismus, Rassismus und Militarismus. Jenseits des bürgerlichen Christentums sucht er für seinen religiös fundierten Humanismus einen eigenen Zugang zur Rede von Gott. Was viele überraschen wird: Gnade ist ein Schlüsselwort seines Spätwerks – für ihn die «souveränste Macht» im persönlichen Leben und in dem eines Volkes.

Dr. Karl-Josef Kuschel, emeritierter Professor der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen, lehrte dort von 1995 bis 2013 Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs. Seit 2012 ist er Kuratoriumsmitglied der «Stiftung Weltethos». 2015 wurde er in den Stiftungsrat des Börsenvereins des deutschen Buchhandels zur Vergabe des jährlichen Friedenspreises des Deutschen Buchhandels berufen. Er ist Präsident der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft und hat zahlreiche Veröffentlichungen zum interreligiösen Dialog und zu Religion und Literatur. Eintritt: 13 Euro. Anmeldung erwünscht unter Telefon 0049 7735 440 949. Weitere Informationen sind unter www.hesse-museum-gaienhofen.de zu finden.



Dr. Karl-Josef Kuschel, emeritierter Professor der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen, stellt seine neueste Publikation über Thomas Mann vor.

36. Schaffhauser Jazzfestival steht bevor

Von Sonntag bis Samstag, 18. bis zum 24. Mai, präsentiert sich die Schweizer Jazzszene, mit einem vielfältigen Programm und mit Auftakt in Stein am Rhein



Das neu zusammengestellte Orgeltrio des Schaffhauser Saxofonisten Tobias Haug ist nur einer der vielen musikalischen Leckerbissen, welche am Schaffhauser Jazzfestival zu hören sind.

Das Schaffhauser Jazzfestival zeigt in seiner 36. Ausgabe ein hochkarätiges und vielseitiges Programm – einen breitgefächerten Spiegel der spannenden aktuellen Schweizer Jazzszene. Vom 18. bis zum 24. Mai 2025 wird die Stadt Schaffhausen zum Zentrum des zeitgenössischen Schweizer Jazz. Mit der viertägigen Werkschau im Kulturzentrum Kammgarn, dem interdisziplinären und niederschweligen Eröffnungsanlass in Stein am Rhein und neu, dem Street-Jazzfestival am Festivalsamstag im Zentrum der Stadt, das mit vier Bands von Masterstudierenden der Schweizer Hochschulen Lausanne, Basel, Luzern und Zürich den Fokus auf die Zukunft legt.

Festival-Auftakt in Stein am Rhein

Der Auftakt des Festivals findet erneut am Sonntag, 18. Mai, von 13.00 bis 19.00 Uhr an diversen Orten in der idyllischen

Altstadt von Stein am Rhein statt – ein besonderer Ort für ein besonderes Festival. Frei zugänglich kann sich das Publikum auf eine Vielzahl musikalischer Darbietungen an verschiedenen, ausgesuchten Orten in der Stadt freuen.

Der Stilbegriff Jazz wird bewusst ausgedehnt, die Improvisationslust ist der gemeinsame Nenner. Zu hören sind unter anderem das neu zusammengestellte Orgeltrio des Schaffhauser Saxofonisten Tobias Haug, das eine Mischung aus groovigen Rhythmen und gesanglichen Melodien aus der Welt des Soul-Jazz und Gospel spielt. Pirmin Huber mischt mit seinem Quintett Swiss Folk die Schweizer Volksmusik auf: Hier wird improvisiert und gegroovt, und wir können miterleben, wie unsere Tradition ganz neue Wendungen nimmt.

Die Jazz-Gitarristin Marseille Merck präsentiert ihr neu formiertes Trio mit einem einzigartigen Sound, der ganz in der Tradition stilbildender Vorbilder aus der jüngsten Vergangenheit steht. Am Schiffflände-Platz sind Brassmaster Flash zu erleben, eine wilde Truppe von Profi-Musikern aus der ganzen Schweiz, um Sänger Luca Koch. Sie präsentieren ihre musikalischen Vorlieben, die vom Hip-Hop bis zur Tradition der Marchingbands aus New Orleans reichen.

Mystisch und archaisch verzaubert das Frauenduo mit Sängerin Saadet Türköz und der Ausnahmebassistin Martina Berther das Publikum.

Nach den Kurzkonzerten, welche verteilt in der Altstadt den Nachmittag beleben, eröffnet Ania Losinger in einem sakralen Raum, der Kirche Burg, die Vorabendserie. Sie entführt das Publikum mit ihrem selbst entwickelten Tanz-Xylophon Xala in eine eigenständige Klangwelt, kongenial unterstützt vom Schlagwerker Mats Eser. Gemeinsam mit dem Bandoneon-Virtuosen Michael Zisman beschliesst das Kaleidoscope String Quartet schliesslich den reich gefüllten Musiktag mit einer Fusion aus Jazz, Klassik und argentinischer Musik. Der europaweit bekannte Perkussionist Julian Sartorius führt von Mittwoch bis

Samstag, 21. bis 24. Mai, jeweils von 17.00 bis 18.00 Uhr, Besucher auf eine Klangreise durch die Stadt, bei der er seine aussergewöhnliche Fähigkeit beweist, alltäglichen Gegenständen und präparierten Instrumenten rhythmische Muster zu entlocken. Die Teilnahme an der Klangwanderung ist kostenlos.

Werkschau im Kulturzentrum Kammgarn und Weiteres

Während vier langen Nächten erwartet die Festivalbesucher von Mittwoch bis Samstag, 21. bis 24. Mai, im Kulturzentrum Kammgarn eine Reihe spannender Konzerte, darunter viele Uraufführungen, wie die des Bündner Komponisten Peter Conradin Zumthor mit seinem Zumthor's Books & Alcohol Sextet. Das Sextett eröffnet das Festival mit Doppelbesetzungen von Piano, Schlagzeug und Luft-Instrument (Saxofon und Akkordeon) und agiert, obwohl es klanglich eine symphonische Grösse erreicht, mit der Agilität einer Jazz-Band.

In einer Kooperation mit renommierten Institutionen, wie der Hochschule Luzern – Musik und der Zürcher Hochschule der Künste lädt das Festival am Samstag, 24. Mai, von 15.30 bis 18.00 Uhr, in die Vebikus Kunsthalle zu den Schaffhauser Jazzgesprächen ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob Musik (und insbesondere das Musikmachen) als Ressource für die psychische Gesundheit dienen kann.

Das Schaffhauser Street-Jazzfestival-Spezial vom Samstag 24. Mai, 13.00 bis 17.00 Uhr, auf dem Fronwagplatz legt wiederum den Fokus auf die aufstrebenden «Jungen Wilden», welche kurz vor den Masterabschlüssen der Schweizer Hochschulen stehen.

Alle Konzerte werden auf www.yourstage.live live gestreamt und können, ebenso wie die Konzerte der letzten Ausgaben per VOD nachgeschaut werden. Weitere Informationen sowie Ticket-Reservierungen und Festivalpässe sind unter www.jazzfestival.ch erhältlich.

Kennenlernen mit Severin Brüngger

Der Kandidat für den Ständerat kommt am Mittwoch, 14. Mai, nach Stein am Rhein

Am kommenden Mittwoch, 14. Mai, kommt der FDP-Kandidat für den Ständerat, Severin Brüngger, nach Stein am Rhein. Ab 17.00 Uhr werden Sie als Bürgerin und Bürger Gelegenheit haben, ihn kennenzulernen. Als Kantonsrat vertritt er eine klar bürgerlich-liberale Haltung. Diskutieren Sie mit

Severin Brüngger über seine Beweggründe zur Kandidatur und über seine Ziele. Im Handballtor wird er zudem als ehemaliger Handball-Profi sein sportliches Können unter Beweis stellen. Auch für Speis und Trank ist gesorgt. Sie sind herzlich willkommen!

Lausbuben in Aktion

Im Bereich Hettler in Stein am Rhein gibt es etwas Neues zum Verweilen und Geniessen



(psp/pd) Das schöne Wetter führte am vergangenen Samstag dazu, dass etliche Einheimische und Touristen in Stein am Rhein entlang des Ufers einen Spaziergang machten. Im Bereich Hettler stellten sie fest, dass eine farbenfrohe Gastlichkeit aufgebaut wurde. Für einige Wochen ist vor dem Depot der Steiner Liliputbahn eine Gaststätte auszumachen, die von Jungs und Mädels betrieben wird. Obwohl auch Damen mit dabei sind, nennen die Macher sich «Luusbuben» (Lausbuben).

Fleissige tierische Bauarbeiter

In Stein am Rhein kommen auch Blässhühner ihren elterlichen Pflichten nach



(psp/pd) Am vergangenen Samstag waren im Bereich Schifffländi in Stein am Rhein einige entzückende Ausdrücke zu hören. Gäste, die es sich auf den Bänken entlang des Wassers Höhe Rheingerbe, gemütlich gemacht hatten, bemerkten auf dem Wasser ein hektisches Treiben. Beim Nachsehen waren fleissige Blässhühner auszumachen, die für den noch nicht geschlüpften Nachwuchs ein Nest bauten. Da die Tiere nur beobachtet und ansonsten in Ruhe gelassen wurden, konnten sie in Ruhe arbeiten. Sie waren sehr fleissig.

Bach auf der Blockflöte

«Musik und Wort» am Samstag, 17. Mai, 17.15 Uhr, in der Stadtkirche Stein am Rhein

Der heute in Konstanz lebende Schweizer Musiker Martin Stadler hat in zahlreichen renommierten Barockensembles als Oboist konzertant und in vielen Einspielungen mitgewirkt, so vor allem in der Integralaufführung der Bachkantaten mit der Niederländischen Bachvereinigung.

Er schreibt: «Meine Jugendliebe steht wieder im Zentrum meines Strebens nach Vollkommenheit. Zusammen und vereint mit der Blockflöte finde ich grosse Herausforderungen und Anreize im Solospiel. Mit Begeisterung wende ich mich der Musik von Johann Sebastian Bach zu. Ob seine Musik im Original von vielen Pfeifen, quer geblasen oder gestrichen zum Klingen gebracht wird, ist für mich eine schöne Nebensache».

Martin Stadler spielt auf verschiedenen Blockflöten Sätze aus Johann Sebastian Bachs Cellosuiten BWV 1007, 1008, 1002 und der Traversopartita BWV 1013. Die Texte gestaltet unsere neue Pfarrerin Dagmar Bertram.



Der heute in Konstanz lebende Schweizer Musiker Martin Stadler hat die Blockflöte wieder für sich entdeckt.

Wagemutig und gekonnt

Akrobatische Präsentationen vor dem Steiner Rathaus



(psp/pd) Sie kommen aus Marokko und treten auf verschiedenen Plätzen auf. Am vergangenen Sonntagmittag beispielsweise auf dem Rathausplatz in Stein am Rhein, wo sie das zahlreiche Publikum in ein grosses Staunen versetzen konnten. Der Grund dafür waren ihre akrobatischen Darbietungen, die als wagemutig gekonnt geturnt beschrieben werden können.

KANTON SCHAFFHAUSEN

Veränderte Versorgungsbedürfnisse

Der Kanton Schaffhausen passt per 1. Juni 2025 den Apotheken-Notfalldienst an

Das Departement des Innern hat auf Antrag des Apothekervereins Schaffhausen und in enger Abstimmung mit den Spitälern Schaffhausen, der Kantonalen Ärztesgesellschaft und dem Hausarztverein Schaffhausen eine Anpassung des Apotheken-Notfalldienstes gutgeheissen. Diese Anpassung tritt per 1. Juni 2025 in Kraft.

Der Notfalldienst öffentlicher Apotheken hat in den vergangenen Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Medikamentenversorgung geleistet. Angesichts neuer Versorgungsmodelle, sowie der zunehmenden Notwendigkeit bestehende Ressourcen gezielter und effizienter einzusetzen, hat der Apothekerverein Schaffhausen eine Neuausrichtung des Apotheken-Notfalldienstes beantragt.

In den letzten Jahren wurde die diensthabende Notfallapotheke zunehmend seltener in Anspruch genommen. Gründe hierfür sind unter anderem die Einführung der ärztlichen Selbstdispensation im Jahr 2018, die Weiterentwicklung der hausärztlichen Notfallpraxis am Kantonsspital Schaffhausen sowie die umfassende Notfallinfrastruktur der Spitälern Schaffhausen. Das Ge-

sundheitsamt beurteilt das bisherige Modell des Apotheken-Notfalldienstes daher ebenfalls als nicht mehr zeitgemäss und unterstützt die angestrebte Anpassung.

Neue Regelung des Apotheken-Notfalldienstes

Öffentliche Apotheken haben (gemäss den jeweiligen betrieblichen Öffnungszeiten) von Montag bis Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Zu den übrigen Zeiten steht künftig im Kanton Schaffhausen keine Notfallapotheke für pharmazeutische Dienstleistungen sowie Arzneimittelabgaben auf Rezept zur Verfügung. Für medizinische Notfälle sowie die dadurch notwendige Erstversorgung mit Notfallmedikamenten stehen weiterhin die ärztliche Notfallpraxis und die Notfallstation in den Spitälern Schaffhausen offen.

Die Neuausrichtung des Notfalldienstes ermöglicht eine zeitgemässe Anpassung an die veränderten Versorgungsbedürfnisse und schafft klare, koordinierte Abläufe zwischen den involvierten Akteuren.

Das entstehende Modell orientiert sich an erprobten Lösungen, wie sie bereits in mehreren Ostschweizer Kantonen erfolgreich umgesetzt wurden.

Gut beraten im «TKB Pensionszentrum»

Thurgauer Kantonalbank (TKB) hat ihre Kompetenzen bei Themen rund um die Pensionierung gebündelt

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) bündelt ihre Kompetenzen bei Themen rund um die Pensionierung. Das «TKB Pensionszentrum» berät Interessierte professionell und umfassend.

Rente oder Kapital? Wie sieht meine finanzielle Situation nach der Pensionierung aus? Klug sorgt vor, wer sich frühzeitig mit Fragen rund um den «dritten Lebensabschnitt» auseinandersetzt. Die TKB stellt ihre Kompetenzen bei Themen rund um die Pensionierung neu gebündelt zur Verfügung. Im «TKB Pensionszentrum» bietet die Bank umfassende Beratungen aus einer Hand von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Vorsorge, Pension, Steuern und Ehegüter- und Erbrecht an. Die Beratungen ermöglichen eine umfassende Planung der finanziellen Zukunft und helfen bei wichtigen Entscheiden. Die TKB unterstützt zudem bei Erbteilungen als Willensvollstreckerin oder im Auftrag der Erben. Das Angebot richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite der TKB unter tkb-pensionszentrum.ch.

Online Firma gründen mit der TKB

Thurgauer Kantonalbank hat für Firmengründungen und Mutationen im Handelsregister Online-Service lanciert

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) hat kürzlich einen Online-Service für Firmengründungen und Mutationen im Handelsregister lanciert. Diese Dienstleistungen werden in Kooperation mit dem Institut für Jungunternehmen (IFJ) angeboten. Auf der TKB-Webseite werden Gründerinnen und Gründer Schritt für Schritt durch den formalen Prozess der Firmengründung begleitet. Die Experten des IFJ prüfen sämtliche Angaben, unterstützen bei der Erstellung der benötigten Dokumente und übernehmen den Eintrag ins Handelsregister. Wer den TKB-Service nutzt, profitiert von Vorzugskonditionen und einem kostenlosen Kapitaleinzahlungskonto bei der Bank. Der Service ergänzt das Angebot der TKB für Jungunternehmen. Diese profitieren unter anderem von kostenlosem Konto und Debitkarte, attraktiven Konditionen für Förderkredite und gratis Beratungsleistungen.

Unternehmensumfrage der IHKs St. Gallen-Appenzell und Thurgau zu US Zöllen

Neun von zehn Ostschweizer Unternehmen erwarten negative Auswirkungen

Die handelspolitischen Turbulenzen der vergangenen Wochen treffen die Ostschweizer Wirtschaft stark – direkt wie auch indirekt. In der Folge rechnen die Unternehmen mit einem Nachfragerückgang. Über 90 Prozent der Unternehmen erwarten negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung hierzulande. Das zeigt eine gemeinsame Umfrage der IHK St. Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau, an der knapp 300 Ostschweizer Unternehmen mitwirkten.

US-Präsident Donald Trump sorgte am 2. April mit seinen Zollankündigungen für ein handelspolitisches Erdbeben. Zwar folgte bereits eine Woche später ein Teilerückzieher: Die Zölle wurden mit Ausnahme von China für sämtliche Länder für die Dauer einer 90-tägigen Übergangsfrist reduziert. Das durchschnittliche US-Zollniveau bleibt jedoch so hoch wie seit den 1930er-Jahren nicht mehr. Die erratische Handelspolitik sorgt zudem für eine erhöhte Unsicherheit an den Märkten. Nun zeigt eine Umfrage der Industrie- und Handelskammern St. Gallen-Appenzell und Thurgau konkrete Auswirkungen für die Ostschweizer Wirtschaft.

Herausforderungen überwiegen deutlich

Die Zölle treffen einerseits die Direktexporte in die USA. Ostschweizer Unternehmen exportierten im vergangenen Jahr Waren im Wert von rund 2.36 Milliarden Franken in die USA. Dies entspricht rund einem Siebtel aller Ostschweizer Ausfuhren. Die Vereinigten Staaten sind damit nach Deutschland zweitwichtigstes Exportzielland.

Die indirekten Auswirkungen der handelspolitischen Turbulenzen gehen aber deutlich weiter. Zwei Drittel der befragten Unternehmen berichten von erhöhten Unsicherheiten. Das führt dazu, dass Unternehmen Investitionen aufschieben. Die Ostschweizer Exportindustrie, die stark auf Investitionsgüter wie beispielsweise hochtechnologische Maschinen ausgerichtet ist, spürt diese Zurückhaltung besonders. Dies hat wiederum negative Auswirkungen auf Zulieferbetriebe und Dienstleistungserbringer. In der Folge erwartet jedes dritte befragte Unternehmen einen Nachfragerückgang innerhalb der Schweiz. Knapp jedes dritte Unternehmen rechnet zudem mit Lieferkettenproblemen und erhöhtem administrativen Aufwand. Als weitere, nicht abgefragte Herausforderung erweist sich die starke Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem US-Dollar, wodurch sich Schweizer Produkte für US-Kunden zusätzlich verteuern.

Optimismus fällt derweil schwer. Weniger als ein Fünftel der Unternehmen sieht Chancen für eine stärkere Diversifikation der eigenen Exportmärkte, für eine Reduktion der Abhängigkeiten oder für einen Innovationsschub im eigenen Unternehmen. Die Hälfte der Unternehmen kann der aktuellen Situation überhaupt nichts Positives abgewinnen. Insgesamt erwarten neun von zehn Ostschweizer Unternehmen negative Auswirkungen auf das hiesige Wirtschaftswachstum.

Exporteure erhöhen Preise

Jene Unternehmen, die direkt in die USA exportieren, reagieren vorwiegend mit Preisanpassungen für US-Kunden sowie mit intensiven Kundengesprächen. Die Hälfte der Unternehmen hat keine Sofortmassnahmen ergriffen und analysiert die Situation laufend. Einige Exporteure prüfen gar einen Rückzug aus dem

US-Markt beziehungsweise eine (Teil-)Verlagerung der Produktion in andere Länder. Demgegenüber erwägt jedes sechzehnte Unternehmen eine stärkere Präsenz oder eine Produktionsausweitung im US-Markt. Die Massnahmen mit negativen Effekten für US-Konsumentinnen und -Konsumenten überwiegen jene im Sinne der US-Zollpolitik insgesamt deutlich. Die US-Zölle verfehlen damit im Falle der Ostschweiz ihre Ziele und rufen gar adverse Effekte hervor.

Weitere Entwicklung ungewiss

Nach der erwarteten Entwicklung gefragt, zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Vier von zehn Unternehmen erwarten eine Aufhebung oder Senkung der Zölle. Jeder fünfte Betrieb geht davon aus, dass die Zölle in der aktuellen Höhe über die Übergangsfrist hinaus Bestand haben werden. 18 Prozent erwarten eine Erhöhung der Zölle, für weitere 21 Prozent ist die Entwicklung völlig ungewiss. Jene Unternehmen, die direkt in die USA exportieren, sind tendenziell etwas weniger zuversichtlich hinsichtlich möglicher Zollsensungen.

Marktzugänge: Jetzt erst recht

Anlass zu gewissem Optimismus gibt der Austausch von Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter und Bundesrat Guy Parmelin mit dem US-amerikanischen Finanzminister Scott Bessent von vergangener Woche. Die Gespräche seien konstruktiv verlaufen, die Schweiz zähle zu fünfzehn priorisierten Gesprächspartnern. Dies ist umso erfreulicher, als 86 Prozent der befragten Ostschweizer Unternehmen Hoffnungen in die Diplomatie setzen. Für Gegenmassnahmen sprechen sich demgegenüber nur neun Prozent der Unternehmen aus. Gleichzeitig zeigt sich die grosse Mehrheit überzeugt, dass bestehende Marktzugangsabkommen – unter anderem die Bilateralen Beziehungen mit der EU – gestärkt und neue Märkte erschlossen werden sollen. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rücken verstärkt in den Vordergrund. Eine Ausweitung der Kurzarbeit erachtet jedes sechste Unternehmen als angebracht, wobei der Bundesrat diese in der Zwischenzeit beschlossen hat. Nur gerade 0,7 Prozent der befragten Betriebe sprechen sich dafür aus, keinerlei Massnahmen auf wirtschaftspolitischer oder diplomatischer Ebene zu ergreifen. Damit zeigt sich deutlich: Die Ostschweizer Wirtschaft erwartet von Bundesrat und Seco einen klaren Einsatz für möglichst hindernisfreie Marktzugänge. Davon profitiert nicht nur die Exportwirtschaft, sondern die Wirtschaft als Ganzes.

Kinder lernen, Demenz zu verstehen

Erfolgreicher Anlass «Demenz aus der Sicht der Enkelkinder» in Weinfelden



Mit Hilfe eines Balls und einer Röhre erklärt Rebecca Bohli ihrem Sohn Mathis, wie bei seinem an Demenz erkrankten Grossmami die Gedanken nicht mehr ankommen.

(pd/le) 400 Kinder, Eltern und Grosseltern kamen am ersten Maisamstag in den Thurgauerhof in Weinfelden zur Veranstaltung «Demenz aus der Sicht der Enkelkinder». Veranstaltet wurde der Anlass im Rahmen der kantonalen Sensibilisierungs-Kampagne, die von der terzStiftung durchgeführt wird. Zwei Stunden führte der erfolgreiche Liedermacher Andrew Bond durch das Programm, welches Rebecca Bohli, ihr Sohn Mathis und Kinderbuchautorin Katrin Hofer Weber mit ihrer Geschichte von «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel» bereicherten.

Prävention, Therapie und Lebensqualität

Podiumsgespräch heute Dienstag, 13. Mai, in Weinfelden: Körperliche Aktivität als Teil der Krebsstrategie

Regelmässige körperliche Aktivität trägt massgeblich zur Gesundheitsförderung bei und spielt eine entscheidende Rolle in der Prävention und Behandlung von Krankheiten. In der Podiumsdiskussion, die am Dienstag, 13. Mai 2025, um 20.15 Uhr im Thurgauerhof in Weinfelden stattfindet und von Sabrina Lehmann moderiert wird, steht dieses wichtige Thema im Mittelpunkt.

Am Podium nehmen Vertreter der Teams Atlantx teil, die im Jahr 2026 den Atlantik mit einem Ruderboot überqueren werden. Diese beeindruckende Herausforderung symbolisiert nicht nur körperliche Stärke und Ausdauer, sondern auch den unermüdbaren Willen, Grenzen zu überwinden. Das Team Atlantx nutzt dieses Projekt, um den Fokus auf das Thema Krebs zu setzen und wird dabei die Krebsliga Thurgau massgeblich finanziell unterstützen.

Neben den Abenteurern von Atlantx wird eine Krebsbetroffene ihre persönliche Geschichte und die Bedeutung von Bewegung vor, während und nach der Krebserkrankung teilen. Ihre Erfahrungen bieten wertvolle Einblicke in die positiven Auswirkungen von körperlicher Aktivität auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Krebspatient*innen.

Mit der Präsidentin der Krebsliga Thurgau Regina Woelky wird auch der fachliche Teil aus Sicht einer Onkologin nicht zu kurz kommen. Zudem wird die Leitung Beratung und Unterstützung der Krebsliga Thurgau die Gesprächsrunde ergänzen und

die Vorteile regelmässiger Bewegung im Kontext von Krebserkrankungen untermauern. Die Veranstaltung ist kostenlos und bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich über die Bedeutung von körperlicher Aktivität im Kontext von Krebserkrankungen zu informieren und auszutauschen. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, an dieser inspirierenden Diskussion teilzunehmen.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter www.krebsliga-thurgau.ch.

«SoliThur» ist gestartet

Solidarisches Handeln im Thurgau gemeinsam gestalten: Mitteilung zum Projekt



SoliThur bringt Menschen zusammen – und macht sichtbar, was uns verbindet – die Projektgruppe (hinten vlnr): Prof. Steve Stiehler, Projektleitung; Armin Strom, Projektmitarbeiter; Prof. Christian Reutlinger, Projektleitung, (vorne vlnr): Conny David, Projektleitung; Marisa Arn, Projektmitarbeiterin.

Mit einem gelungenen Projektstart setzt «SoliThur» – Solidarischer Thurgau – neue Impulse für die Stärkung des solidarischen Miteinanders im Kanton Thurgau. Das Projekt will sichtbar machen, was viele Menschen bereits heute in ihrem Alltag leisten – und gleichzeitig neue Wege aufzeigen, wie freiwilliges und solidarisches Engagement gefördert und weiterentwickelt werden kann, heisst es in der Mitteilung zum Projekt.

Unter dem Motto «Solidarisches Handeln aufzeigen, stärken, leben» vernetzt «SoliThur» bestehende Initiativen, entwickelt gemeinsam mit lokalen AkteurInnen neue Ideen und begleitet deren Umsetzung. Dabei stehen zivilgesellschaftliches Engagement, kreative Formen der Freiwilligenarbeit sowie die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Zentrum.

Ein erstes Highlight sind die Bezirkskonferenzen, die in allen fünf Thurgauer Bezirken durchgeführt werden. VertreterInnen aus den politischen Gemeinden kommen dabei zusammen und werden über das Projekt informiert und ihre mögliche Mitwirkung. Danach folgen weitere unterstützende Gremien aus Vereinen, Organisationen und weiteren Bereichen der Gesellschaft, um konkrete Bedarfe, Ideen und Möglichkeiten für solidarisches Handeln zu diskutieren und gemeinsam weiterzudenken.

Projektlaufzeit bis zum 27. August 2027

Während der gesamten Projektlaufzeit (1. September 2024 bis 31. August 2027) bietet eine temporäre Service-Stelle (Anlaufstelle) Solidarischer Thurgau Informationen, Begleitung und Orientierung für engagierte Gruppen und Einzelpersonen.

Geführt wird das Projekt von benevol Thurgau, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Arbeit und Räume (IFSAR) der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Die Organisation des Projektes setzt sich auch ausgewiesenen Fachpersonen zusammen. Benevol Thurgau und IFSAR führen das Projekt «SoliThur» unter einem eigenständigen Projektlabel und der vereinbarten Projektorganisation. Die Servicestelle «SoliThur» hat ihren Sitz in Weinfelden.

20 Projekte für den Thurgau

Der Kanton Thurgau investiert 127,2 Millionen Franken aus dem Gewinn des Börsengangs der Thurgauer Kantonalbank (2014) in zukunftsweisende Vorhaben. Unterstützt werden insgesamt 20 Projekte, die sich durch Innovation, Nachhaltigkeit und kantonale oder regionale Bedeutung auszeichnen – mit positiver Ausstrahlung und hohem Nutzen für die Bevölkerung. «SoliThur» ist eines dieser 20 Projekte.

Arbeitslosenquote sinkt im Kanton Thurgau per 31. April 2025 auf 2,3 Prozent

Auch die Zahl der Stellensuchenden sinkt im Vormonatsvergleich

Per 30. April 2025 haben die drei regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) im Kanton Thurgau 3601 arbeitslose Personen registriert. Damit reduziert sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 89 Personen; die Arbeitslosenquote sinkt um 0,1 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent. Die Quote der Arbeitslosen erhöhte sich allerdings im Vorjahresvergleich von 2,1 Prozent um 0,2 Prozentpunkte. Die Anzahl arbeitslos gemeldeter Leute stieg innert Jahresfrist von 3258 um 343 auf 3601 Personen.

Seit Ende März 2025 hat sich die Anzahl Stellensuchender von 6962 Personen um 136 auf aktuell 6826 Personen verringert. Die Quote der Stellensuchenden reduziert sich damit gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 4,4 Prozent. Im April des Vorjahres suchten 6125 Personen eine Stelle. Die Quote lag damals bei 4,0 Prozent.

Offene Stellen im Thurgau

Per 30. April 2025 waren bei den Thurgauer RAV 1602 offene Stellen registriert (-240 gegenüber dem Vormonat). Zugänge gab es im April 1625 (-355), 1228 meldepflichtige und 397 nicht meldepflichtige Stellen. Abgänge bei den offenen Stellen verzeichnete der Thurgau 1865 (+8). Davon waren 1382 meldepflichtig; 483 waren nicht meldepflichtig.

KANTON THURGAU

Fünf Handlungsfelder
Kanton Thurgau präsentiert Strategie
Gesundheitsförderung und Prävention 2026–2029



Präsentierten die Strategie zur Gesundheitsförderung (vlnr): Regierungsrat Urs Martin, Regierungsrätin Denise Neuweiler, Judith Hübscher Stettler, Ressortleiterin und Kantonale Beauftragte für Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht, sowie Thomas Niederberger, Stadtpräsident von Kreuzlingen und Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden.

An einer Medienorientierung auf dem Vitaparcours in Kreuzlingen stellten Regierungsrat Urs Martin, Chef des Departementes für Finanzen und Soziales, Regierungsrätin Denise Neuweiler, Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur, sowie Kreuzlingens Stadtpräsident Thomas Niederberger, Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden, die fünf Handlungsfelder aus der Strategie vor.

Bei den Handlungsfeldern handelt es sich um Ernährung und Bewegung, psychische Gesundheit, Suchtprävention und Suchtberatung sowie Prävention und Früherkennung von spezifischen Krankheiten. Einen Schwerpunkt bildet das neue Handlungsfeld «Digitale Medien», das sich mit den negativen Auswirkungen des übermässigen und schädlichem Konsums digitaler Medien befasst. «Das Ziel der Strategie ist es, gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen, die es allen Menschen ermöglichen, ihre Gesundheit möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Dabei steht die Eigenverantwortung im Mittelpunkt», sagte Regierungsrat Urs Martin. Aber Selbstverantwortung setze Wissen voraus, das im Elternhaus, in der Schule, durch Präventionsbotschaften vermittelt werde.

Regierungsrätin Denise Neuweiler legte den Fokus auf den unaufhaltsamen digitalen Wandel, der Gesellschaft und Wirtschaft rasant verändert und sich auf nahezu alle Lebensbereiche auswirkt. «Dieser Wandel betrifft nicht nur neue Technologien, sondern verändert auch unsere Kultur und die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren. Während die digitale Transformation viele Vorteile mit sich bringt, werden auch die negativen Folgen für unsere Gesellschaft sichtbar», sagte sie und erwähnte, dass die digitale Dauerpräsenz unseren Alltag präge und die Interaktionen zwischen Eltern, Bezugspersonen und Kindern belasten könne. «Eine Sensibilisierung der Gesellschaft ist von grosser Bedeutung», sagte Denise Neuweiler.

Gemeinden für Beratung und Umsetzung zuständig

In den Prozess der neuen Strategie Gesundheitsförderung und Prävention war von Beginn an auch der Verband Thurgauer Gemeinden involviert, der von Kreuzlingens Stadtpräsident Thomas Niederberger präsidiert wird. «Die Gemeinden sind vor allem für die Beratung und die zielgruppenorientierte Umsetzung zuständig. Dazu gehören die Mütter- und Väterberatung, die Kleinkinderberatung, die Familien- und Erziehungsberatung, die Jugendberatung, die Paar- und Erwachsenenberatung oder die Suchtberatung». Für die Bevölkerung gebe es gerade in Kreuzlingen bereits ein grosses Angebot von Bewegungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Sportvereine, Sportinfrastruktur, Fit-Park, Vitaparcours, Street Workout Park am See, offene Schulanlagen zur Nutzung, Spielplätze, Schwimmbäder, Skaterparks, Regivelo und vieles mehr.

Die Strategie Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Thurgau 2026–2029 ist auch online abrufbar.

Thurgauer Regierungsrat
will das Landkreditkonto bereinigen

Überführung der Liegenschaften Zürcherstrasse 331
und 333 in Frauenfeld ins übrige Finanzvermögen

Im Dezember 2023 hat der Regierungsrat dem Kauf der Liegenschaften an der Zürcherstrasse 331 und 333 in Frauenfeld zugestimmt. Der Erwerb erfolgte zum Preis von 14.3 Millionen Franken über das Landkreditkonto. Die Grundstücke grenzen im Westen an eine Parzelle, die bereits dem Kanton gehört. Darauf befinden sich die Gebäude des Kommandos der Kantonspolizei und des kantonalen Gefängnisses nahe der Autobahnaus-

fahrt Frauenfeld Ost. Hintergrund des Erwerbs war die Immobilienstrategie des Kantons, die besagt, dass der Kanton die zur Erfüllung seiner Kernaufgaben notwendigen Liegenschaften grundsätzlich im Eigentum hält.

Das Landkreditkonto eröffnet dem Regierungsrat bewusst Handlungsspielraum auf dem Immobilienmarkt und stellt ihm dafür mit dem neuen Finanzhaushaltsgesetz eine Summe von maximal 80 Millionen Franken zur Verfügung. Zuvor betrug die Limite maximal 40 Millionen Franken. Der Regierungsrat kann über das Landkreditkonto in abschliessender Kompetenz Grundstücksgeschäfte tätigen, die dem Finanzvermögen zuzuordnen sind. Bis zur Revision des Gesetzes über Strassen und Wege verfügte der Regierungsrat zudem über die Kompetenz, im Rahmen des Voranschlags unbeschränkt vorsorglich Land für neue Strassen oder Wege des Kantons gemäss kantonalem Richtplan und für in Aussicht stehende Ausbau- oder Korrektionsvorhaben zu erwerben. Darauf wurde mit der Revision des Gesetzes, die am 1. Juli 2023 in Kraft trat, verzichtet. Im Gegenzug wurde das Landkreditkonto auf 80 Millionen Franken aufgestockt.

Mit der Integration des bisherigen vorsorglichen Landerwerbs in das Landkreditkonto wird allerdings die neue Limite von 80 Millionen Franken überschritten. Per 31. Dezember 2024 betrug der Zusammenzug aller bisherigen Konten rund 86 Millionen Franken. Das Landkreditkonto ist seitdem blockiert.

Der Regierungsrat liess daher ab Mitte 2024 den Bestand des vorsorglichen Landerwerbs analysieren. Dabei zeigte sich, dass insbesondere der Erwerb der Liegenschaften Zürcherstrasse 331 und 333 in Frauenfeld sowie Grundstücke für den Ausbau der N23 das Landkreditkonto belasten. 2022 fand zudem eine systematische Neubewertung des Finanzvermögens statt, wodurch sich der Wert der Konten, die dem Landkreditkonto zuzurechnen sind, um rund zwölf Millionen Franken erhöhte.

Vorgaben müssen erfüllt werden

Mit Blick auf die Rechnung 2025 will der Regierungsrat das Landkreditkonto daher bereinigen. Dazu wurden auch Verkaufsmöglichkeiten eruiert. Für einen Verkauf kommen jedoch nur wenige Grundstücke in Frage, was zu keiner signifikanten Entlastung des Landkreditkontos führt. Daher wird nun dem Grossen Rat die Überführung der Liegenschaften Zürcherstrasse 331 und 333 in Frauenfeld vom Landkreditkonto ins übrige Finanzvermögen beantragt. Beide Liegenschaften weisen im heutigen Zustand eine gute Bruttorendite auf. Als Finanzanlage sind sie im Landkreditkonto nicht richtig platziert.

Wir suchen per 1. Juli oder nach Vereinbarung

Nachtwache 30 %

mit abgeschlossener Ausbildung im sozialpädagogischen oder pflegerischen Bereich

Wir sind ein Wohnheim für 16 seh- und mehrfach-behinderte Erwachsene. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner werden in einer offenen und lebensfrohen Atmosphäre begleitet, gefördert und beschäftigt.

Ihre Aufgaben

- Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner von 20.45 Uhr bis morgens 7.15 Uhr
- Umsetzung der pflegerischen und medizinischen Massnahmen

Wir bieten

- Arbeitsplatz mit Qualitätsstandards
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten



Wohnheim
Lerchenhof
8508 Homburg

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an

Hans-Peter Vierling
Gesamtleiter
Wohnheim Lerchenhof
Uhwilerstrasse 12, Homburg
Telefon 052 763 12 77
leitung@wohnheim-lerchenhof.ch
www.wohnheim-lerchenhof.ch

Turnverein Steckborn

Aktivriege
Turnstunde, Dienstag, 20.00–21.30 Uhr.

Geräteriege
Training Dienstag: von 17.30–19.30 Uhr K1; 17.30–20.00 Uhr: K2–KD, Training Mittwoch: 15.30–18.00 Uhr, K1/K2 obligatorisch, ab K3 freiwillig.

Frauen-Fit Steckborn

Mittwochs, kein Turnen, Maibummel gemeinsam mit dem Seniorinnen-Fit.

Rückengymnastik

Jeweils donnerstags, 8.00–9.00 und 9.00–10.00 Uhr. Gymnastikraum, Feldbachhalle Steckborn, Garderobe 1.

Männerturnverein Steckborn

Turnstunde, Donnerstag, 20.15 Uhr in der Feldbachhalle, Garderoben 3+4 benutzen.

TTC-Steckborn

Geführtes Kinder/Jugend-Training: Dienstag und Freitag, 18.30–20.00 Uhr. Erwachsenen-Training Dienstag und Freitag, 20.00–22.00 Uhr.

Suisse Shotokan Karate

Family-Training, Mittwoch, 18.15–19.00 Uhr. Training Erwachsene ab 12 Jahre, Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr, Donnerstag, 12.00–13.30 Uhr im Gymnastikraum der Feldbachhalle.

Stadtmusik Steckborn

Probe jeweils Donnerstag, 20.00 Uhr, Pavillon Bahnhofstrasse.

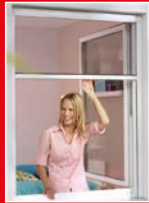
Schachklub Steckborn

Mittwoch ab 19.30 Uhr, Spielabend im Spiellokal, Kirchgasse 17, Steckborn.

Männerchor Berlingen

Jeden Mittwoch Gesangsstunde in der alten Turnhalle Berlingen um 19.45 Uhr.

MÜCKENGITTER / ROLLOS

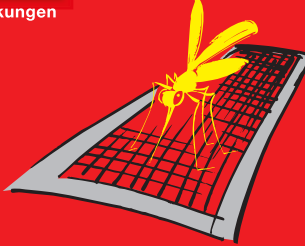


Rollos



Lichtschattabdeckungen

Keine
Wegpauschale
Gratis-Offerte
Online-Shop



Rutschmann AG
8548 Ellikon an der Thur
Tel. 052 369 00 69
www.rutschmann.swiss

Kreativ.
Konstruktiv.
Transparent.
seit 1981
Ihr Partner

müller
METALLBAU AG
8259 KALTENBACH

Müller Metallbau AG
Hauptstrasse 13, 8259 Kaltenbach
www.mueller-metallbau.ch

Rhein-Singphoniker
Stein am Rhein

Gemischter Chor

Singprobe in der Aula Schule Hopfengarten Stein am Rhein, jeweils Mittwoch, 20.00 Uhr (ausser Schulferien).

«derchor» Stein am Rhein

Rock, Pop & more

Probe: Donnerstag, 19.30–21.00 Uhr in der Aula Hopfengarten Stein am Rhein (ausser SH Schulferien).

MTV Ermatingen

Donnerstag ab 19.00 Uhr Volleyball, 20.00 Uhr, Turnen.

Männerchor Ermatingen

Probe jeweils mittwochs, 20.00 Uhr, Singsaal Ermatingen.

Männerturnverein Salenstein

Mittwoch, 19.30–20.30 Uhr, Turnen für alle (m/w).

STEUERVOGT
STOPPEN!

STEUER JETZT
ABSCHAFFEN!

www.steuer-abschaffen.ch

JA! zur Abschaffung der
Liegenschaftsteuer

18.5.25



Bitte Vereinschronik-Inserate schriftlich oder per Mail an
info@bote-online.ch

Es ist nie der richtige Zeitpunkt,
es ist nie der richtige Tag,
es ist nie alles gesagt,
es ist immer zu früh.

Mit schwerem Herzen müssen wir Abschied nehmen von meinem geliebten Ehemann, unserem herzensguten Papi, Grosspapi, Sohn, Bruder, Schwager, Götti, Onkel und Freund

André Schneider-Specker

27. Februar 1962 – 10. Mai 2025

Wir sind unendlich traurig, dass wir dich verloren haben, aber auch dankbar, dass du nicht weiter leiden musstest. Die letzten Jahre und Monate musstest du leider einen schweren Weg gehen. Nun bist du erlöst und darfst in Frieden ruhen.

Wir danken dir für alles, was du für uns getan hast und werden dich in liebevoller Erinnerung behalten. In unseren Herzen wirst du immer weiterleben.

Wir gönnen dir die ewige Ruhe:

- Claudia Schneider-Specker
- Dominic Schneider
- Daniela Schneider mit Alessandra und Palina
- Janick Schneider
- Jeannette Schneider
- Liliane und Rocco Tortorelli mit Familie
- Nicole Schneider
- Ursula und Andreas Lüthi mit Familie

Wer am Freitag, 16. Mai 2025, 14.00 Uhr, an der Beerdigung und am anschliessenden Gottesdienst in der Kirche in Eschenz Abschied nehmen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Traueradresse: Claudia Schneider-Specker, Freudenfelderweg 7, 8264 Eschenz

Dein Weg führt in unsere Herzen

Traurig müssen wir Abschied nehmen vom so grosszügigen und liebenswürdigen

Hans Walser-Strebel

29. August 1933 – 7. Mai 2025

Wir sind unendlich dankbar für die Zeit, die Du mit uns verbracht hast, für die Wege, die Du mit uns gegangen bist, und für die Unterstützung, die wir immer von Dir erfahren durften.

In liebevoller Erinnerung:

- Rosmarie Walser-Strebel
- Hans-Peter und Corinne Walser-Keller mit
- Dominic und Anja, Fabienne und Sven
- Christine Walser und Wolfgang Zangerle
- Brigitte Walser

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 15. Mai 2025, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche in Steckborn statt.

Anstelle von Blumen gedenke man: Thurgauer Wanderwege, 8526 Oberneunforn, IBAN: CH50 0078 4112 0007 1780 2 oder Kinderhilfswerk Himalaja, 8706 Meilen, IBAN: CH70 0681 4580 1348 3368 8, Vermerk: Hans Walser.

www.bote-online.ch

info@bote-online.ch

Der Stadtrat lädt alle stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner, interessierte Gäste sowie die Schweizer Jugendlichen ab 16 Jahren zur Gemeindeversammlung ein.

Einladung zur Gemeindeversammlung Freitag, 16. Mai 2025 19.30 Uhr, Rhyhalle

- Traktanden
1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 8. November 2024
 2. Einbürgerungen
 3. Rechnung 2024 der Stadtgemeinde
 4. Volkseingabe «Aufhebung der Konzession für die Grundwasserfassung «Gries» betreffend die tägliche Trinkwasserversorgung sowie die Aufhebung der Grundwasserschutzzone Gries»
 5. Kreditantrag für die Ertüchtigung des Grundwasserpumpwerks «Gries» (Dieses Geschäft wird nur behandelt, wenn die Volkseingabe im Traktandum 4 abgelehnt wird.)
 6. Anpassung Reglement über die Wasserversorgung
 7. Anpassung Reglement über die Gasversorgung
 8. Verschiedenes

stadtgemeinde diessenhofen

www.diessenhofen.ch



Vermietung moderner, grosser 4.5-Zimmer-Wohnung in 5-Familienhaus, 8505 Dettighofen, Burgstrasse 2

4.5-Zimmer-Wohnung 1. OG, 122m²
Mietzins Fr. 1720.–/Mt. + Fr. 245.– NK

Ruhige, sonnige Lage im Grünen, zwei Nassräume, eigene Waschmaschine/Tumbler, grosser Balkon, Parkett/Platten, Tiefgarage Fr. 100.–, Abstellplatz Fr. 40.–, Lift, eigener Keller, rollstuhlgängig, etc.

Auskunft und Vermietung:
Hansjörg Roth, Burgstrasse 2, 8505 Dettighofen
Tel. 079 671 59 07 / 052 770 11 57 / 052 766 00 70

KARTAUSE ITTINGEN

6. BIS 9. JUNI 2025
ITTINGER PFINGSTKONZERTE
EINE SCHUMANNIADE
ISABELLE FAUST KÜNSTLERISCHE LEITUNG
Kartause Ittingen · 8532 Warth
Tickets: www.kartause.ch/pfingstkonzerte

Klosterkirche Münsterlingen
Auffahrtskonzerte 2025
Vier Konzerte Mi 28. & Do 29. Mai
Sidorova, Wollny, Horsch,
Kobekina, Taylor, Güra & Berner
Eintritt frei – Kollekte
www.hochuli-konzert.ch

Diensthundepflege Bernen

Diensthundepflegeprüfung
Samstag, 24. Mai 2025

Grenzübergang Ramsen
Moskau 309, 8262 Ramsen SH

Wettkampf für Betäubungsmittel- und Sprengstoffspürhunde

Programm

Festwirtschaft	ab 06:30 Uhr
Prüfungsbeginn	07:00 Uhr
Zollmusik spielt auf	ca. 11:30 - 13:30 Uhr
Prüfungsende	ca. 16:30 Uhr
Rangverkündigung	ca. 17:30 Uhr
Berufsinformation Zoll	durchgehend

www.bote-online.ch

ALLES MUSS RAUS – LIQUIDATION IN DER KUNSTSCHAU

Sa + So, 17./18. Mai 2025
12 bis 17 Uhr, Bahnhofplatz
Ermatingen (TG), gegenüber Landi

Handgefertigte Unikate, Möbel,
Lichtobjekte und Skulpturen aus
Stein und Holz.

Stadt Steckborn

Öffentliche Auflage eines Baugesuches

Im Sinne der §§ 98 ff. des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Thurgau gelangt folgendes Baugesuch zur öffentlichen Auflage:

Gesuchsteller: Roland Walti,
Frauenfelderstrasse 60, 8266 Steckborn

Projektverfasser: Roland Walti,
Frauenfelderstrasse 60, 8266 Steckborn

Bauvorhaben: nachträgliches Gesuch Gartenhaus mit WC-Anbau

Parzelle Nr.: 1051

Strasse/Ort: Frauenfelderstrasse 60, 8266 Steckborn

Öffentliche Auflage: 13. Mai 2025 bis 2. Juni 2025

Ort: Stadtverwaltung, Seestrasse 123, 8266 Steckborn

Das Baugesuch kann bei der Bauverwaltung während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Rechtsmittel: Wer von dem Bauvorhaben berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse hat, kann während der Auflagefrist bei der Bauverwaltung, zu Händen des Stadtrates, Seestrasse 123, 8266 Steckborn, schriftlich und begründet Einsprache erheben.

Steckborn, 7. Mai 2025 Stadtrat Steckborn

FRÜHLINGSFEST
WOHNHEIM LERCHENHOF

SONNTAG • 18. Mai 2025 • 11.30 bis 17.00 Uhr

Gemischter Chor Pfyn
Alphornggruppe Homburg
Saxophon-Quintett «Ten Blue Shoes»
Clowns
Eselreiten für Kinder und weiteres Kinderprogramm
Kaffeestube mit feinen Kuchen vom Landfrauenverein Homburg
Spargelrisotto vom Club kochender Männer aus Pfyn
Verkauf unserer bekannten Eigenprodukte

Wohnheim Stiftung Lerchenhof
Uhliwilerstrasse 12 • 8508 Homburg TG
Tel. 052 763 12 77

Die Bürgergemeinde Diessenhofen lädt ein zum

Waldumgang 2025
Sonntag, 18. Mai

Besammlung: Beim Werkhof der Bürgergemeinde Diessenhofen um 9.00 Uhr

Marschroute: Einfache Route im Rodenberg (kindertauglich), bei vorgängiger Witterung besichtigen wir das Projekt «Feuchtbereich Schupfenriet» ebenfalls zeigen wir Ihnen gerne unser neues Försterbüro im Werkhof

Bürger und deren Verwandte sowie Einwohner der Gemeinde Diessenhofen sind freundlich eingeladen.

Kostenbeitrag für Nichtbürger: Erwachsene Fr. 5.–
Kinder Fr. 2.–

Die Gutscheine sind zu lösen am Samstag, 17. Mai von 10.00 bis 11.00 Uhr im Rathaus.

Bei unsicherer Wetterlage zeigt unsere Homepage www.bgdiessenhofen.ch am Samstag ab 19.00 Uhr die Durchführung an.

Der Verwaltungsrat